

**T.C.
TÜRKISCH-DEUTSCHE UNIVERSITÄT
INSTITUT FÜR SOZIALWISSENSCHAFTEN
INTERKULTURELLES MANAGEMENT**

**DIE ROLLE DER NATIONALEN KULTUR FÜR DAS
WIRTSCHAFTSWACHSTUM:
DEUTSCHLAND UND DIE TÜRKEI IM VERGLEICH**

MASTERARBEIT

Başak Burecu KALYONCU

**BETREUERIN
Prof. Dr. Elif NUROĞLU**

ISTANBUL, Mai 2023

T.C.
TÜRKISCH-DEUTSCHE UNIVERSITÄT
INSTITUT FÜR SOZIALWISSENSCHAFTEN
INTERKULTURELLES MANAGEMENT

DIE ROLLE DER NATIONALEN KULTUR FÜR DAS
WIRTSCHAFTSWACHSTUM:
DEUTSCHLAND UND DIE TÜRKEI IM VERGLEICH

MASTERARBEIT

Başak Burcu KALYONCU

188102005

Abgabedatum : 23.05.2023
Datum der Masterprüfung : 31.05.2023
Betreuerin : Prof. Dr. Elif NUROĞLU
Kommissionsmitglieder : Prof. Dr. Kersten KELLERMANN
Prof. Dr. Aykut ARIKAN

ISTANBUL, Mai 2023

**T.C.
TÜRKISCH-DEUTSCHE UNIVERSITÄT
INSTITUT FÜR SOZIALWISSENSCHAFTEN
INTERKULTURELLES MANAGEMENT**

**DIE ROLLE DER NATIONALEN KULTUR FÜR DAS
WIRTSCHAFTSWACHSTUM:
DEUTSCHLAND UND DIE TÜRKEI IM VERGLEICH**

MASTERARBEIT

**Başak Burcu KALYONCU
188102005**

**BETREUERIN
Prof. Dr. Elif NUROĞLU**

ISTANBUL, Mai 2023

EIDESSTAATLICHE ERKLÄRUNG

Hiermit erkläre ich, dass ich die vorliegende Arbeit mit dem Titel „Die Rolle der nationalen Kultur für das Wirtschaftswachstum: Deutschland und die Türkei im Vergleich“ eigenständig und ohne fremde Hilfe angefertigt habe. Texte, die wörtlich oder dem Sinn nach auf Publikationne oder Vorträgen anderer Autoren beruhen, sind als solche kenntlich gemacht.

Diese Masterarbeit wurde bisher keiner anderen Prüfungsbehörde vorgelegt und auch noch nicht veröffentlicht.

Istanbul, _____

Unterschrift: _____

DANKSAGUNG

Als Erstes möchte ich meiner sehr geehrten Betreuerin Prof. Dr. Elif NUROĞLU für all ihre Lehren und Hilfe, und sehr geehrter Prof. Dr. Kersten KELLERMANN für ihre wertvolle Unterstützung danken.

Besonders danke ich meinem geliebten Mann, der mich immer unterstützt und mir viel Hoffnung gegeben hat, diese Forschung auch in schwierigen Zeiten während der Masterarbeit abzuschließen. Ein besonderer Dank gilt auch meiner Tante, die mich bei meiner Ausbildung sehr unterstützt hat.

Abschließend möchte ich meiner Mutter und meinem Vater meinen Dank aussprechen, die mir in meinem ganzen Leben ihre Unterstützung nie vorenthalten haben.

Başak Burcu KALYONCU

TEŐEKKÜR

Öncelikle tüm öđretileri ve yardımları için çok Degerli danıőmanım Prof. Dr. Elif NUROĐLU'na ve desteklerini esirgemeyen Prof. Dr. Kersten KELLERMANN'a teőekkürlerimi sunarım.

Yüksek lisans tezim sırasında her zaman yanımda olan ve bu araőtırmayı zor zamanlarımda bile tamamlamam için bana büyük umut veren kıymetli eőime özellikle teőekkür ederim. Eđitimimde bana çok destek olan Degerli halama özel teőekkürlerimi sunarım.

Son olarak, hayatım boyunca desteklerini hiçbir zaman esirgemeyen anneme ve babama teőekkürlerimi sunarım.

Baőak Burcu KALYONCU

INHALTSVERZEICHNIS

SEITENNUMMER

ÖZET	i
ZUSAMMENFASSUNG.....	ii
ABSTRACT	iii
ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS	iv
ABBILDUNGSVERZEICHNIS	v
TABELLENVERZEICHNIS	vi
1 EINLEITUNG.....	1
1.1 GEGENSTAND DER FORSCHUNG.....	1
1.2 RELEVANZ DES THEMAS	2
1.3 FORSCHUNGSSTAND	3
1.4 METHODOLOGIE	4
2 THEORETISCHER RAHMEN	5
2.1 BEGRIFFLICHE DEFINITIONEN	5

2.1.1	Der Begriff „Kultur“	5
2.1.2	Der Erweiterte Kulturbegriff: „nationale Kultur“	7
2.1.3	Der Begriff „Wirtschaftswachstum“	9
2.1.4	Der Begriff „Sozialkapital“	13
2.1.5	Der Begriff „Institution“	19
2.2	GEERT HOFSTEDE UND SEINE THESEN	22
2.3	MAX WEBER UND SEINE THESEN	25
2.4	SABRI ÜLGENER UND SEINE THESEN.....	27
2.5	WORLD VALUES SURVEY	29
3	HISTORISCHER VERLAUF DES WIRTSCHAFTLICHEN WACHSTUMS DEUTSCHLANDS UND DER TÜRKEI IN DER NACHKRIEGSZEIT	30
3.1	HISTORISCHER VERLAUF DES WIRTSCHAFTLICHEN WACHSTUMS DEUTSCHLANDS (1945 – 2022)	31
3.2	HISTORISCHER VERLAUF DES WIRTSCHAFTLICHEN WACHSTUMS DER TÜRKEI (1945 – 2022)	34
4	RELIGION UND WIRTSCHAFT	38

4.1	CHRISTENTUM UND WIRTSCHAFT	39
4.2	ISLAM UND WIRTSCHAFT	42
5	NATIONALE KULTUR UND WIRTSCHAFTSWACHSTUM ..	45
6	FINDUNGEN DER VERGLEICHENDEN ANALYSE DEUTSCHLANDS UND DER TÜRKEI	52
6.1	FINDUNGEN NACH NATIONALKULTURMODELL VON HOFSTEDE.....	52
6.1.1	Nationale Kultur Deutschlands	52
6.1.2	Nationale Kultur der Türkei.....	55
6.2	FINDUNGEN NACH WORLD VALUES SURVEY	56
6.2.1	Findungen zu Deutschland nach World Values Survey.....	57
6.2.2	Findungen zur Türkei nach World Values Survey	59
6.3	VERGLEICH DEUTSCHLANDS UND DER TÜRKEI (GEMEINSAMKEITEN UND UNTERSCHIEDE)	61
	FAZIT.....	67
	LITERATURVERZEICHNIS	70

ÖZET

MİLLİ KÜLTÜRÜN İKTİSADİ KALKINMADAKİ ROLÜ: TÜRKİYE VE ALMANYA KARŞILAŞTIRMASI

Küreselleşmenin hız kazandığı ve iktisadi konuların sıklıkla gündeme geldiği günümüz dünyasında, ülkelerin iktisadi büyümelerini analiz etmek için yalnızca iktisadi verilerin dikkate alınması, doğru sonuç ve değerlendirmelere ulaşma noktasında yetersiz kalacaktır. Bir ülke nüfusunun yatırım kararlarını, gelecek planlarını vb. şekillendiren kültürel göstergelerinin bu analizlere dahil edilmesi, söz konusu ülkenin iktisadi büyüme sürecinin daha iyi anlaşılması açısından daha doğru sonuçların elde edilmesini ve dolayısıyla daha doğru bir şekilde değerlendirilmesini sağlayacaktır. Kültürel göstergelerin millete göre değişiklik gösterdiği düşünüldüğünde, milli kültürün iktisadi büyüme üzerindeki etkisini açıklamaya yönelik bu çalışma, her iki ülkenin verilerini karşılaştırmalı bir analiz ile inceleyerek, milli kültürün Almanya ve Türkiye'deki iktisadi büyümeyi nasıl etkilediğini incelemeyi amaçlamaktadır.

Anahtar Kelimeler: Milli Kültür, İktisadi Kalkınma, Din, Sosyal Sermaye, Siyasal Ekonomi

Tarih: 23.05.2023

ZUSAMMENFASSUNG

DIE ROLLE DER NATIONALEN KULTUR FÜR DAS WIRTSCHAFTSWACHSTUM: DEUTSCHLAND UND DIE TÜRKEI IM VERGLEICH

In der heutigen Welt, in der sich die Globalisierung beschleunigt und wirtschaftliche Themen häufig auf der Tagesordnung stehen, wird es nicht ausreichen, nur ökonomischen Daten zu berücksichtigen, um die wirtschaftliches Wachstum der Länder zu analysieren. Einbeziehung der kulturellen Merkmale, die die Investitionsentscheidungen und Zukunftspläne usw. der Bevölkerung eines Landes prägen, in diese Analysen, wird es ermöglichen, genauere Ergebnisse im Hinblick auf ein besseres Verständnis des wirtschaftlichen Wachstumsprozesses des Landes zu erhalten. In Anbetracht der Tatsache, dass die Kulturindikatoren je nach Nation Veränderungen aufweisen, um der Einfluss der nationalen Kultur auf das wirtschaftliches Wachstum zu erklären, soll in dieser Studie untersucht werden, wie sich die nationale Kultur auf das wirtschaftliches Wachstum Deutschlands und der Türkei auswirkt, indem die Daten beider Länder mit einer vergleichenden Analyse untersucht werden.

Schlüsselwörter: Nationale Kultur, Wirtschaftswachstum, Religion, Sozialkapital, Politische Ökonomie

Datum: 23.05.2023

ABSTRACT

THE ROLE OF NATIONAL CULTURE IN ECONOMIC DEVELOPMENT: GERMANY AND TURKEY IN COMPARISON

In today's world, where globalization is accelerating and economic issues are often on the agenda, it will not be enough to consider only economic data in order to analyze the economic development of countries. Including in these analyzes the cultural indicators that shape investment decisions and future plans etc. of a country's population will allow more accurate results to be obtained with a view to a better understanding of the country's economic development process. Considering that the cultural indicators show changes depending on the nation, to explain the influence of national culture on economic development, this study aims to examine how national culture affects economic development in Germany and Turkey by examining the data of both countries with a comparative analysis.

Key Words: National Culture, Economic Development, Religion, Social Capital, Political Economics

Date: 23.05.2023

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

Abb.	: Abbildung
BIP	: Bruttoinlandsprodukt
bzw.	: beziehungsweise
CCCS	: Centre for Contemporary Cultural Studies
d.h.	: das heißt
DDR	: Deutsche Demokratische Republik
etc.	: et cetera
IBM	: International Business Machines Corporation
IDV	: Individualism
IMF	: International Monetary Fund
IVR	: Indulgence versus Restraint
i.d.R.	: in der Regel
LTO	: Long-Term Orientation
MAS	: Masculinity
o.D.	: ohne Datum
PDI	: Power Distance Index
S.	: Seite
usw.	: und so weiter
u.a.	: unter anderem
UAI	: Uncertainty Avoidance Index
Vgl.	: Vergleiche
vs.	: versus
WVS	: World Values Survey
www	: world wide web
z.B.	: zum Beispiel

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

SEITENNUMMER

Abb. 1 Bruttoinlandsprodukt pro Kopf in Deutschland (1990-2022) (in US-Dollar)	32
Abb. 2 Bruttoinlandsprodukt pro Kopf in der Türkei (1945-2022) (in US-Dollar)	36
Abb. 3 Kulturdimensionen Deutschlands nach Hofstede	53
Abb. 4 Kulturdimensionen der Türkei nach Hofstede.....	55
Abb. 5 Punktwerte zur deutsch-türkischen Kulturdimensionen von Hofstede	62

TABELLENVERZEICHNIS

SEITENNUMMER

Tabelle 1	Vergleich der Indikatoren von Deutschland und der Türkei	66
------------------	--	----

1 EINLEITUNG

1.1 GEGENSTAND DER FORSCHUNG

Von der Vergangenheit bis heute haben alle Nationen immer das Ziel verfolgt, bessere soziale und wirtschaftliche Bedingungen zu haben und ein besseres sozioökonomisches Niveau zu erreichen, und haben von verschiedenen Regeln und Vorschriften bzw. Institutionen profitiert, um dieses Ziel zu erreichen.

Die Tatsache, dass diese Regeln und Vorschriften von Land zu Land unterschiedlich sind, ist jedoch der Grund, dass sie auch unterschiedliche Ergebnisse und damit unterschiedliche Auswirkungen haben. Warum zeigen diese Regeln und Vorschriften bzw. Institutionen je nach Land unterschiedliche Ergebnisse? Was ist die Grundlage für die Existenz unterschiedlicher Institutionen auch in Ländern, die in der unterschiedlichen geografischen Region liegen? Wie prägt dieses Grundelement Institutionen, Sozialstruktur usw. und wie wirkt es sich auf den wirtschaftlichen Wachstumsstand der Länder aus?

Wie Tabellini es auch erwähnt hat, als Ergebnis der Forschungen wurde festgestellt, dass dieser grundlegende Faktor, der alle sozialen, wirtschaftlichen und politischen Entscheidungsprozesse und Mechanismen und Verhaltensweisen von Gesellschaften beeinflusst, das Phänomen „Kultur“ ist.

Hierbei wird die Hauptforschungsfrage „Welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede gibt es in der Rolle der nationalen Kultur für das Wirtschaftswachstum Deutschlands und der Türkei?“ in dieser Masterarbeit untersucht.

In diesem Sinne, der Gegenstand dieser Arbeit ist der Zusammenhang zwischen der nationalen Kultur und dem Wirtschaftswachstum. Diesbezüglich werden kulturelle und wirtschaftliche Strukturen Deutschlands und der Türkei verglichen.

Deutschland und die Türkei haben soziale, kulturelle, wirtschaftliche und politische Beziehungen, die seit der Vergangenheit bestehen und sich verstärken. Laut Forschungen aus Statista ist Deutschland die stärkste Volkswirtschaft Europas und die viertstärkste Volkswirtschaft der Welt (Statista, 2023a) im 2022. Die Türkei gehört gemessen am Bruttoinlandsprodukt zu den 20 Ländern mit der größten Volkswirtschaft der Welt und hat eine große geopolitische Bedeutung aufgrund ihrer geografischen Lage, die die

Kontinente Europa und Asien verbindet. Deutschland und Türkei existieren unterschiedliche kulturelle, wirtschaftliche und politische Dynamiken.

Ziel dieser Masterarbeit ist es, die Rolle der nationalen Kultur für das Wirtschaftswachstum nach theoretischen Thesen von Wissenschaftlern wie Geert Hofstede, Max Weber und Sabri Ülgener kritisch am Beispiel der Türkei und Deutschland zu diskutieren.

Dazu liegt der Grundlage dieser Studie darin, sich auf die Einflüsse der nationalen Kultur auf das Wirtschaftswachstum zu fokussieren und eine nützliche Quelle der Literatur zu unterbreiten.

1.2 RELEVANZ DES THEMAS

Im Laufe der Geschichte haben verschiedene menschliche Gesellschaften auf der Erde gelebt. Diese Gesellschaften hatten unterschiedliche Sprachen, Überzeugungen, Verhaltensweisen und Regeln, und diese Unterschiede trugen zur Entstehung von Gemeinschaften mit unterschiedlichen sozialen, kulturellen und wirtschaftlichen Strukturen bei. In seinem Artikel mit dem Titel „Culture and Institutions: Economic Development in the Regions of Europe“ erläutert Tabellini die Auswirkung auch regionaler kultureller Unterschiede auf das individuelle und damit soziale Verhalten innerhalb eines Landes am Beispiel der in Nord- und Süditalien sehr unterschiedlich funktionierenden Rechtsordnung.

Das Hauptmerkmal, das Tabellinis Studie von dieser Masterarbeit unterscheidet, ist, dass Tabellini den Zusammenhang zwischen Kultur und Wirtschaftswachstum innerhalb eines Staates analysiert. In dieser Masterarbeit wird aber dieser Zusammenhang zwischenstaatlich betrachtet.

In diesem Zusammenhang wirkt sich das kulturelle Phänomen, das individuelle Verhaltensweisen und Einstellungen beeinflusst, auch auf wirtschaftliche Entscheidungen und Verhaltensweisen aus. Auch die wirtschaftlichen Strukturen einer investitions- und unternehmensscheuen Gesellschaft und einer diesbezüglich nicht scheuen Gesellschaft werden sich unterscheiden.

Die kulturellen Merkmale einer Gesellschaft richtig zu kennen, spielt eine wichtige Rolle bei der korrekten Bewertung des sozialen und wirtschaftlichen Verhaltens dieser Gesellschaft, bei der Gestaltung der richtigen Sozial- und Wirtschaftspolitik und somit

bei der Entwicklung der wirtschaftlichen Entwicklung auf gesunde Weise. In dieser Studie wurden die Thesen von Sabri Ülgener, die sich mit den Gründen für die relative wirtschaftliche Rückständigkeit östlicher Gesellschaften in der Mentalitätswelt auseinandersetzt, und die Studie von Max Weber, die den Zusammenhang der kapitalistischen Entwicklung in westlichen Gesellschaften und protestantischer Moral hinterfragt, und das nationale Kulturmodell von Hofstede, das eine länderübergreifende Studie darstellt, vergleichend analysiert und die Ähnlichkeiten und Unterschiede zwischen Ländern mit unterschiedlichen nationalen kulturellen Merkmalen in Bezug auf die wirtschaftliche Entwicklung untersucht.

Die Rolle der nationalen Kultur für Wirtschaftswachstum wird in den späteren Kapiteln besprochen.

Diese Arbeit ist eine nützliche Übung zur Bereitstellung von:

- Beurteilung der Rolle der nationalen Kultur für das Wirtschaftswachstums,
- einem Leitfaden für die verbesserte Sozial- und Wirtschaftspolitik und damit verbessertes Wirtschaftswachstums,
- Grundlage und Beitrag zur akademischen Literatur für Forscher, die insbesondere in Bereichen Kultur und Wirtschaft forschen wollen.

1.3 FORSCHUNGSSTAND

Die Forschung befasst sich mit der Rolle der nationalen Kultur bei der Erklärung der Unterschiede im wirtschaftlichen Entwicklungsstand der Länder. In diesem Zusammenhang soll durch den Vergleich Deutschlands und der Türkei, die einen unterschiedlichen wirtschaftlichen Entwicklungsstand aufweisen, untersucht werden, inwieweit unterschiedliche kulturelle Prägungen auf diesem unterschiedlichen wirtschaftlichen Entwicklungsstand wirksam werden. Die wirtschaftlichen Entwicklungsprozesse der Länder umfassen die Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg. Insbesondere aufgrund der wirtschaftlichen und kulturellen Beziehungen zwischen den beiden Ländern wurden Lesungen und Recherchen zur nationalen Kultur und Wirtschaft der beiden Länder durchgeführt. Nach der Literaturrecherche wurde festgestellt, dass es keine direkte Studie zu diesem Thema gab. Es kann jedoch gesagt werden, dass viel über den Zusammenhang von Wirtschaft und Kultur geforscht wurde. Studien in diesem Bereich zielen in der Regel darauf ab, die grundsätzliche Beziehung zwischen Kultur und

Ökonomie aufzudecken. Es gibt keine direkte Studie, die sich im Rahmen dieses Themas mit Deutschland und der Türkei befasst, die enge wirtschaftliche und kulturelle Beziehungen unterhalten. Aus diesem Grund wird die Rolle der nationalen Kultur in der wirtschaftlichen Entwicklung diskutiert, indem die kulturellen Besonderheiten und die Wirtschaftsstruktur Deutschlands und der Türkei verglichen werden. Im Fokus der Forschung steht die Frage, wie die unterschiedlichen kulturellen Besonderheiten Deutschlands und der Türkei für die Unterschiede im wirtschaftlichen Entwicklungsstand dieser Länder eine Rolle spielen. Insbesondere die Durchführung der Recherche in deutscher Sprache trägt auch zum wissenschaftlichen Studium bei.

1.4 METHODOLOGIE

Um die Rolle der nationalen Kultur für das Wirtschaftswachstums vergleichend am Beispiel Deutschlands und der Türkei zu analysieren, wird in dieser Studie die qualitative Analyse als Methode eingesetzt. Die Analyse des Themas erfolgt hauptsächlich in wenigen Schritten. Im ersten Schritt werden die grundlegenden Begriffe zum Thema erklärt und die Thesen von Hofstede erläutert, der sich mit den kulturellen Merkmalen befasst. Danach werden auch die Thesen von Max Weber und Sabri Ülgener erläutert, die den Zusammenhang zwischen Religion und kapitalistischer Entwicklung bzw. Religion und Wirtschaftsmentalität betrachtet haben.

Als nächster Schritt wird der Zusammenhang zwischen nationaler Kultur und Wirtschaftswachstum im Detail untersucht. Anschließend wird der Prozess des Wirtschaftswachstums von Deutschland und der Türkei, insbesondere in der Nachkriegszeit (1945-2022) erläutert.

Die im Rahmen der Literaturstudie erhaltenen Daten wurden entsprechend dem Inhalt dieser Arbeit untersucht, gelesen und analysiert. Bei der Durchführung dieser qualitativen Analyse wurden frühere Forschungen zu diesem Thema, insbesondere von Geert Hofstede, Max Weber und Sabri Ülgener untersucht und unterschiedliche Bücher, Artikel und Informationen aus dem Internet verwendet.

Im letzten Schritt untersucht die Forscherin die Gemeinsamkeiten und Unterschiede Deutschlands und der Türkei durch Vergleichung der kulturellen und wirtschaftlichen Strukturen von beiden Ländern anhand der aus der qualitativen Analyse erhaltenen Informationen und Daten, die gemäß dem vorgestellten theoretischen Rahmen analysiert

und kontextualisiert wurden. Zudem fasste die Forscherin die wichtigsten Inhalte in ihren eigenen Worten zusammen, ohne sie in soziologische und theoretische Kategorien einzuteilen.

2 THEORETISCHER RAHMEN

Dieses Kapitel beschreibt den theoretischen Rahmen der Arbeit und gibt einen Überblick über den Forschungsstand zu Kultur und Wirtschaftswachstum. Diesbezüglich werden in diesem Kapitel zuerst die Begriffe „Kultur, Nationalkultur, Sozialkapital und Institution“ erläutert. Hofstede befasst sich mit den charakteristischen Merkmalen von Kulturen und die Wirtschaftswissenschaftler Max Weber und Sabri Ülgener hingegen untersucht den Zusammenhang zwischen Religion bzw. Kultur und Wirtschaft, weshalb eine umfassende Erläuterung der Thesen von Hofstede, Weber und Ülgener erforderlich ist. Die Erläuterung der Daten von World Values Survey ist auch wichtig, um die Rolle der Nationalkultur in dem wirtschaftlichen Wachstum am Beispiel der Türkei und Deutschlands zu analysieren.

2.1 BEGRIFFLICHE DEFINITIONEN

2.1.1 Der Begriff „Kultur“

Der Begriff „Kultur“ wurde von Wissenschaftlern auf vielfältige Weise definiert.

Die Erklärung von Maletzke (1996), dass das Individuum die Kultur schafft und aber auch durch Kultur geprägt wird, zeigt, dass das Individuum mit Kultur in einer wechselseitigen Beziehung steht. Demzufolge kann man sagen, dass menschliche Denkweisen, Werte, Aktivitäten usw. und die Kultur sich beeinflussen.

Das Centre for Contemporary Cultural Studies (CCCS) definiert die Kultur als „die besondere und distinkte Lebensweise (...), die Bedeutungen, Werte und Ideen, wie sie in Institutionen, in den gesellschaftlichen Beziehungen, in Glaubenssystemen, in Sitten und Bräuchen, im Gebrauch der Objekte und im materiellen Leben verkörpert sind“ (Amt für multikulturelle Angelegenheiten 1993, S.21) (Grau, 2004).

In seinem 1871 erschienenen Hauptwerk „Primitive Culture“ definierte der britische Kulturanthropologe Edward Burnett Tylor die Kultur, die im Alltag im Sinne von Kunst,

Zivilisation, Wissen, Tradition, Sitte etc. verwendet wird, als ein komplexes Ganzes, das "Kenntnisse, Glaubensvorstellungen, Künste, Sitte, Recht, Gewohnheiten und jede andere Art von Fähigkeiten und Dauerbetätigung umfasst, die das Individuum als Mitglied der Gesellschaft erwirbt" (Vaas, o.D.).

Basierend auf Tylors Definition stellt Klaus P. Hansen in seinem Buch „Kultur und Kulturwissenschaft“ fest, dass Kultur die Gesamtheit der Gewohnheiten eines Kollektivs umfasst (Hansen, 2011). Kultur ist in diesem Zusammenhang auch von der ständigen Entstehung neuer Kollektive und neuer Lebensstile infolge des allmählichen Zersplittersns der Gesellschaft betroffen. Inwieweit wird also das Individuum von der Kultur der Nation, der es angehört, beeinflusst? Wirkt sich dies auch auf das wirtschaftliche Verhalten des Individuums aus?

Betrachtet man die oben genannten Definitionen von Kultur, so versteht man, dass Kulturen neben materiellen Aspekten - die Kulturgüter einer Nation - auch eine soziale und mentale Dimension haben.

Um solche Fragen zu beantworten, wurden in dieser Studie die Arbeiten von Hofstede, der die Dimensionen von Kultur analysierte, und von Weber und Ülgener, die den Zusammenhang zwischen Religion bzw. Kultur und Wirtschaft analysierte, benutzt.

Hofstede definierte kulturelle Werte als „die kollektive Programmierung des Geistes, die Mitglieder einer Gruppe oder Kategorie von Individuen von einer anderen unterscheidet“ und brachte der Begriff Kultur in den „interkulturellen Bereich“ (Vgl. Grennes, 2015).

Der italienische Kulturwissenschaftler Tabellini (2010b) beschreibt hingegen die Kultur als die sozialen Normen und individuellen Überzeugungen, die das Nash-Gleichgewicht als Brennpunkte in wiederholten sozialen Interaktionen aufrechterhalten (Greif, 1994; Myerson, 1991; Schotter, 1981; Tabellini, 2005). Er erklärt, dass zwei Indikatoren zur Messung von Kultur verwendet werden: individuelle Werte und Überzeugungen, wie Vertrauen und Respekt für andere, und Vertrauen in die individuelle Selbstbestimmung, gemessen wird.

Nachdem andere Variablen wie das regionale Humankapital und Indikatoren vergangener wirtschaftlicher Entwicklung berücksichtigt wurden, versucht Tabellini zu erklären, was als Einfluss der Geschichte auf die Kultur und dann auf den Output der Kultur übrig bleibt. Dementsprechend wird die Rolle der Kultur als separater historischer Einflussmechanismus untersucht, wobei der Schwerpunkt auf innerstaatlichen

Variationen liegt, obwohl es sich nicht auf unterschiedliche Instrumente für Kultur und offizielle Institutionen stützt.

Tabellini konzentrierte sich auch auf spezifische Indikatoren individueller Werte und Überzeugungen, wie Vertrauen, Respekt vor anderen und Vertrauen in die Verbindung zwischen individueller Anstrengung und wirtschaftlichem Erfolg (Vgl. Tabellini, 2010).

2.1.2 Der Erweiterte Kulturbegriff: „nationale Kultur“

Der türkische Soziologe Mustafa Erkal stellte fest, dass die Begriffe Kultur und Nation in Wechselwirkung stehen. In seinem Buch „Kulturelle Grundlagen des Wirtschaftswachstums“ erklärt er, dass Kultur von der Nation bereichert und gefördert wird, wodurch die Nation beschleunigt und zu neuen Zielen geführt wird. Er betont auch, dass der Fortschritt und die Entwicklung der Nationen mit Hilfe der nationalen Kultur erreicht werden können, abhängig davon, dass nationale Bewegungen das gemeinsame Produkt der national-kulturellen Zusammenarbeit sind.

Der Begriff der erweiterten Kultur wird in geschlossene und offene unterteilt. In der interkulturellen Praxis und Forschung wird am häufigsten der geschlossene Kulturbegriff verwendet, der einer räumlichen Fixierung und Einschränkung unterliegt und neben einer politischen und einer breiteren geisteswissenschaftlichen Ausrichtung auch eine geografische oder sprachliche Ausrichtung hat.

Bei kulturellen Studien von Hofstede oder Hall wird die Nationalkultur als Vergleichskriterium herangezogen.

Thomas definiert Nationalkultur als „(...) die Kultur, die von einer Vielzahl von Individuen entwickelt wurde, die einer Nation von Geburt an angehören oder sich einer Nation zugehörig fühlen und diese als verbindlich und existenzbestimmend definieren“ (Thomas 2003d: 33). Er bezieht auch traditionelle Werte, Normen, Verhaltenskodizes, ethische und moralische Glaubenssysteme und das kollektive Bewusstsein der Bevölkerung, das sich aus den Weltanschauungen und den daraus abgeleiteten Images Einzelner zusammensetzt, mit ein (Wiegmann, 2009).

Wie ist die nationale Kultur charakterisiert? Was sind die Faktoren, die die nationale Kultur eines Landes von anderen unterscheiden?

Studien zu diesem Thema, die in verschiedenen Kulturen und unter Verwendung verschiedener Faktoren durchgeführt wird, erklären im Allgemeinen nationale

Unterschiede in bipolaren kulturellen Dimensionen. Eine der einflussreichsten dieser Studien ist die Analyse von Hofstede (1980) (Koparan, 2014).

Der niederländische Kulturwissenschaftler und Sozialpsychologe Geert Hofstede hat eine große Datenbank mit Mitarbeiterwert-Scores, die zwischen 1967 und 1973 bei IBM gesammelt wurden, analysiert und eine Theorie namens „Cultural Dimension Theory“ entwickelt. Diese Theorie bietet einen Rahmen, um zu erklären, wie kulturelle Werte das Verhalten beeinflussen und warum sich Individuen in einer Kultur auf eine bestimmte Weise verhalten, und bestand aus vier Dimensionen: Machtdistanz (Powerdistance Index - PDI), Individualismus und Kollektivismus (Individualism versus Collectivism - IDV), Maskulinität und Femininität (Masculinity versus Femininity - MAS), Unsicherheitsvermeidung (Uncertainty Avoidance Index - UAI). Später wurden die folgenden zwei Dimensionen gefunden: Langzeitorientierung und Kurzzeitorientierung (Long-Term Orientation versus Short-Term Orientation - LTO), und Genuss und Zurückhaltung (Indulgence versus Restraint - IVR) (Hofstede Insights, o.D.).

Machtdistanz-Dimension, die vermutlich durch das Aufkommen der Landwirtschaft und damit der großen Gesellschaften entstanden ist (The 6 dimensions model of national culture, o.D.), konzentriert sich darauf, wie die Gesellschaft über die Machtverteilung denkt und bezieht sich auf das Ausmaß, in dem weniger mächtige Mitglieder von Institutionen die Art und Weise der Machtverteilung erwarten und akzeptieren (Tunc und Pariltı, 2020).

Hofstede, der den Begriff des Individualismus vom Egoismus unterscheidet, beschreibt diesen Begriff als Ausmaß des Unabhängigkeitsgefühls der Individuen, und den Begriff des Kollektivismus als das Wissen um seinen Platz in einem gesellschaftlich bestimmten Leben.

Die Maskulinität und Femininität-Dimension bezieht sich auf das Ausmaß, in dem die Anwendung von Gewalt gesellschaftlich befürwortet wird. Das heißt, dass es bei der Maskulinität um Heldentum, Initiative, Erfolg und materielle Belohnungen im Gegenzug für den Erfolg geht, und es ein wettbewerbsfähiges Umfeld in der Gesellschaft gibt, und dass es bei der Femininität um Phänomene wie Kooperation, Demut und Hilfe für Schwache im Vordergrund geht und es Konsens in der Gesellschaft herrscht.

Bei der Kulturdimension Unsicherheitsvermeidung geht es um Angst und Misstrauen gegenüber dem Unbekannten und umgekehrt, um Wunsch, feste Gewohnheiten und Rituale zu haben und die Wahrheit zu wissen.

Bei der Dimension Langzeitorientierung und Kurzzeitorientierung geht es um Wandel. Die langzeitorientierten Kulturen zeichnen sich dadurch aus, dass sie sich im Wandel befinden, und dass in solchen Kulturen immer eine Vorbereitung auf die Zukunft erforderlich ist. In einer kurzzeitorientierten Kultur aber die Welt ist im Wesentlichen so, wie sie geschaffen wurde, so dass die Vergangenheit einen moralischen Kompass bietet, und daran festzuhalten ist moralisch gut.

Bei der Kulturdimension Genuss und Zurückhaltung, der Genuss beschreibt die guten Dinge im Leben. In einer genussvollen Kultur ist es gut, frei zu sein. Es ist gut, das zu tun, was die Impulse tun wollen. Freunde spielen eine wichtige Rolle und das Leben macht Sinn. In einer zurückhaltenden Kultur hat man das Gefühl, dass das Leben schwer ist und Pflicht, nicht Freiheit, der normale Seinszustand ist (The 6 dimensions model of national culture, o.D.).

In dem fünften Abschnitt „Findungen“ werden die nationale Kulturstruktur Deutschlands und der Türkei nach Hofstedes Theorie der Kulturdimensionen individuell analysiert.

2.1.3 Der Begriff „Wirtschaftswachstum“

Der Gegenstand der Wirtschaft besteht darin, das Problem zu lösen, wie begrenzte Ressourcen wie Arbeit, Kapital und natürliche Ressourcen einer unbegrenzten Nachfrage zugeführt werden können. Eine Antwort auf die Frage zu finden, wie viel von welchen Gütern oder Dienstleistungen mit diesen begrenzten Ressourcen produziert werden soll, bildet die Grundlage der Wirtschaft aus. Die Praktiken und Prinzipien, die grundlegende wirtschaftliche Aktivitäten wie Produktion, Handel, Verteilung, Zuweisung von Ressourcen zur Produktion von Waren und Dienstleistungen in der Wirtschaft regeln, und wer die Produktion durchführt, prägen das Wirtschaftssystem (Vgl. Egilmez, 2020).

Turan (2008) definiert das Wirtschaftswachstum als der periodische Anstieg des Produktionsvolumens in einer Volkswirtschaft, d. h. der Anstieg des Bruttoinlandsprodukts (BIP), der einer der wichtigen Indikatoren für den Anstieg des Produktionsvolumens in einem Land ist (Turan, 2008) (Vgl. Özel, 2012). Hier handelt es sich um einen Zeitraum von einem Jahr und um einen realen Anstieg. Da es hier um den

realen Anstieg geht, so zeigt sich, dass das Wachstum nicht auf die Preise, sondern auf den Anstieg der produzierten Güter und Dienstleistungen zurückzuführen ist. Dieses Wirtschaftswachstum schafft den Anstieg des Produktionsvolumens und damit des Konsumvolumens. Diese Konsumsteigerung, die das letzte Ziel menschlichen Handelns ist, zeigt jedoch den Anstieg des Wohlstands (Vgl. Egilmez, 2020).

Das menschliche Bedürfnis nach einem besseren Wohlstandsniveau erfordert daher die Einbeziehung aller Faktoren, die das menschliche Leben betreffen, abgesehen von Wirtschaftsdaten, bei der Berechnung des Wirtschaftswachstums. Aus diesem Grund sollten bei der Bewertung des Konzepts des Wirtschaftswachstums sowohl wirtschaftliche als auch nichtwirtschaftliche Faktoren wie Bildung, Kultur, Rechte und Freiheiten analysiert werden (Vgl. Doganer Gönel, 2016).

Keynes fügte den Studien zur dynamischen Analyse des Wirtschaftswachstums, die 1776 mit Adam Smith begann, eine andere Dimension hinzu und stellte fest, dass bei einer Erhöhung des Nationaleinkommens aufgrund von Investitionen mit dem Multiplikatormechanismus das Vollbeschäftigungsniveau erreicht und die wirtschaftliche Wachstum eintreten wird. Die neoklassische Wachstumstheorie, die von Solow in den 1950er Jahren aufgestellt wurde, betrachtet die Akkumulation von physischem Kapital und technologische Entwicklungen als wichtige Faktoren des Wirtschaftswachstums und nimmt technologische Entwicklungen exogen an.

In den frühen 1980er Jahren wurden endogene Wachstumstheorien als direkte Reaktion auf die Mängel des neoklassischen Wachstumsmodells eingeführt, und in diesen Theorien wurde die Annahme konstanter Skalenerträge im neoklassischen Wachstumsmodell in steigende Skalenerträge geändert und als eine von den Variablen im Wirtschaftswachstumsmodell getriebene Situation betrachtet.

Daher werden Faktoren wie Humankapital und Technologie, die im neoklassischen Modell als exogen angenommen werden, in diesem Modell als endogen wahrgenommen und auch als politische Option betrachtet, die sich tendenziell auf Spar- und Investitionstätigkeiten auswirkt (König und Rebelo, 1990:130).

Zusätzlich zu historischen, politischen und institutionellen Daten, die kurz vor 2000er Jahren als Determinanten für diesen Unterschied in Studien betrachtet werden, die die Gründe untersuchen, warum einige Länder mit ähnlichen Bedingungen eine viel bessere Wachstumsleistung aufweisen als andere Länder wurde Kultur auch hinzugefügt. Die

meisten Studien zum Wirtschaftswachstum, einschließlich der Studien von Forschern wie North, Olson, Acemoglu und Rodrik, umfassen diese Bereiche (Vgl. Doganay und Deger, 2020).

Was Bestimmt das Wirtschaftswachstum? Welche Faktoren werden herangezogen, um festzustellen, ob das Wirtschaftswachstum eines Landes niedriger oder höher ist als das Wirtschaftswachstum eines anderen Landes?

In diesem Abschnitt wird die Antwort auf die Frage „Welche Daten berücksichtigen Experten beim Messen des wirtschaftlichen Wachstums?“ untersucht.

In den letzten Jahren werden Maßnahmen zum Wirtschaftswachstum und zur menschlichen Entwicklung in Gesundheit, Bildung und anderen Dimensionen verwendet, um die langfristige Entwicklung von Volkswirtschaften zu bewerten (Vgl. Pamuk, 2016). Bei einer allgemeinen Definition wird Wirtschaftswachstum, das der Anstieg der Produktionskapazität einer Wirtschaft ausdrückt, durch den Anstieg des Bruttosozialprodukts (BSP), das die Summe der Marktwerte der von den Bürgern eines Landes in der Wirtschaft in einem Jahr produzierten endgültigen Waren und Dienstleistungen ist, des Bruttoinlandsprodukts (BIP), das nur die Gesamtheit der innerhalb der Landesgrenzen produzierten Waren und Dienstleistungen umfasst, oder deren Pro-Kopf-Werten gemessen (Vgl. Apak und Uçak, 2007).

„Das Bruttoinlandsprodukt bezeichnet den Gesamtwert aller Waren und Dienstleistungen, die im betreffenden Jahr innerhalb der Landesgrenzen hergestellt wurden und dem Endverbrauch dienen. Es gilt als wichtiger Indikator für die Wirtschaftskraft eines Landes (Entwicklung, o. D.). Das reale Bruttoinlandsprodukt berücksichtigt die Preisentwicklung. Seine Veränderung wird auch als Wirtschaftswachstum bezeichnet“ (Statista, 2023b).

Die Länder wollen ihr Bruttoinlandsprodukt (BIP) von Jahr zu Jahr steigern. Aber misst das BIP wirklich das Wohlergehen einer Nation? Reicht dieser Faktor für ein stabiles Wirtschaftswachstum aus? Wissenschaftler wie Tabellini berücksichtigen bei der Messung des wirtschaftlichen Wachstums andere Faktoren als das BIP, etwa das Sozialkapital.

Wirtschaftswachstum kann aus zwei Perspektiven betrachtet werden: qualitativ und quantitativ. Qualitatives Wachstum ist grundsätzlich ein Prozess, der auf wirtschaftliche, ökologische und soziale Nachhaltigkeit und letztlich auf die Steigerung der sozialen

Wohlfahrt abzielt. Beim quantitativen Wachstum wird aber die Größe des Bruttosozialprodukts zugrunde gelegt wird (Vgl. Sevinç, 2011:40).

Vor der industriellen Revolution waren einige Staaten reicher oder dominierten andere Staaten. Dies lag nicht daran, dass diese Staaten über fortschrittlichere Produktionstechnologien verfügten, sondern an der Tatsache, dass sie über eine fortschrittlichere militärische Organisation und eine starke soziale und kulturelle Struktur verfügten. Nach der industriellen Revolution änderte sich diese Situation und die Länder wurden zu entwickelten und sich entwickelnden oder unterentwickelten Ländern (Vgl. Dinler, 2012: 97-98). Heute hat das Wirtschaftsmodell als entwickelt und unterentwickelt zwei getrennte Pole ausgebildet (Vgl. Baskaya, 2005: 9).

Wie Lloyd G. Reynolds argumentierte, begann das Wachstum in den meisten Ländern der Dritten Welt (alle Länder Asiens und Afrikas außer Mittel- und Südamerika, Südafrika und Japan) in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts (Vgl. Reynolds, 1996: 54).

Nach dem Zweiten Weltkrieg entstand das Wirtschaftswachstum, um die Wachstumsziele der Länder, die ihre politische Unabhängigkeit erlangten, zu verwirklichen und die kriegszerrütteten westlichen Länder wiederzubeleben (Vgl. Vatansever Deviren und Yıldız, 2014).

Da die Ansicht des Wirtschaftswachstums, die den Begriff Wachstum auf die wirtschaftliche Dimension reduziert, die zunehmenden wirtschaftlichen, sozialen, politischen und kulturellen Unterschiede zwischen Ländern und Regionen nicht erklären kann, hat sich eine regionale Wachstumsansicht entwickelt, das nicht-wirtschaftliche Faktoren einbezieht erforderlich.

Nach dem Zweiten Weltkrieg haben viele Länder, insbesondere europäische Länder, Maßnahmen ergriffen, um regionale Wachstumsunterschiede zu verringern. Beobachtungen zeigten, dass das wirtschaftliche und soziale Wachstum in Regionen innerhalb desselben Landes sowie zwischen verschiedenen Ländern unterschiedlich verlaufen (Vgl. Dinler, 2012: 96).

Regionale Wachstumspolitiken seit den 1980er Jahren, die das Weltwirtschaftssystem der Globalisierung und Lokalisierungsdynamik geprägt haben, haben eine Struktur angenommen, die nicht nur auf direkte staatliche Hilfen, sondern auch auf qualitätssteigernde Merkmale der Region wie Arbeitsqualität, Lebensqualität,

Investitionsklima und Innenentwicklung mehr Wert legt. Während sich die traditionelle Regionalwachstumspolitik auf Märkte, Arbeit und Rohstoffe konzentriert, umfasst die neue Regionalpolitik eine Struktur sozialer Beziehungen, Normen und Institutionen (Vgl. Vatansver Deviren und Yıldız, 2014).

2.1.4 Der Begriff „Sozialkapital“

Um den Zusammenhang zwischen nationaler Kultur und Wirtschaftswachstum zu erklären, der Gegenstand dieser Studie ist, sollte zunächst der Begriff des Wirtschaftswachstums gut analysiert werden.

In diesem Zusammenhang werden in diesem Abschnitt zunächst der Begriff des Wirtschaftswachstums und die Bestimmung des Wirtschaftswachstums diskutiert, und anschließend wird der Begriff Sozialkapital, der das Verhalten von Wirtschaftsakteuren bestimmt (Vgl. Acemoglu et al., 2004:2), und sein Verhältnis zum Wirtschaftswachstum analysiert (Vgl. Koc und Ata, 2012).

Woodhouse (2006) beschreibt das Phänomen „Sozialkapital“, das als ökonomische Auseinandersetzung mit vertrauensvollen Beziehungen zwischen Individuen und Institutionen definiert wird, als einen Faktor, der in direktem Zusammenhang mit dem Erfolg der Länder im wirtschaftlichen, politischen und sozialen Bereich steht (Vgl. Koc und Ata, 2012).

Insbesondere Theoretiker wie Adam Smith, Karl Marx, Emile Durkheim, Thorstein Veblen und Max Weber haben die Bedeutung des Sozialkapitals bei der Lösung wirtschaftlicher Entwicklung, Wachstum und sozialer Probleme betont (Woodhouse, 2006: 83).

Insbesondere Fukuyamas (1993, 1995, 2000) Studien zu diesem Thema haben die ökonomische Dimension des Konzepts des Sozialkapitals geprägt (Altay, 2007: 340). Laut Fukuyama (1997), der feststellt, dass die Quelle des Sozialkapitals das Vertrauen in einer Gesellschaft oder ihren Mitgliedern ist (1995), ist das Sozialkapital eine Struktur, die die Zusammenarbeit zwischen den Individuen in der Gemeinschaft von informellen Regeln oder Normen ermöglicht, die von den die Gemeinschaft bildenden Individuen geteilt werden.

Darüber hinaus sind Tugenden wie die Wahrheit sagen, Verantwortungsübernahme und Gegenseitigkeit die Normen, die das Sozialkapital ausmachen.

Darüber hinaus haben die von Organisationen wie der Weltbank (1997) und der OECD (2001) durchgeführten Studien zum Konzept des Sozialkapitals die Bedeutung dieses Konzepts erhöht und zu einer breiten Berichterstattung in der Literatur über wirtschaftliches Entwicklungswachstum geführt (Sabatini, 2005: 2).

In ökonomischer Hinsicht wird Sozialkapital als Spiegelbild der vertrauensvollen Beziehungen zwischen Individuen und Institutionen in Bezug auf wirtschaftliche Effizienz und Produktion akzeptiert (Karagül und Masca, 2005: 39).

Sozialkapital wird gewissermaßen als Input im Produktionsprozess gesehen (Boulila et al., 2008:401).

Die Messung und Bewertung von Sozialkapital stellt sich als ein wichtiges Problem heraus. Denn es gibt keine verlässliche und einheitliche Methode zur Messung des Sozialkapitals. Aus diesem Grund ist eine genaue Messung des Sozialkapitals nicht möglich. Es ist jedoch möglich, die Existenz von Sozialkapital und eine Reihe von Überlegungen im sozialen und wirtschaftlichen Bereich zu beobachten. In diesem Zusammenhang werden heute zwei grundlegende Methoden zur Messung des Sozialkapitals verwendet. Dies sind Beobachtungs- und Erhebungsdaten. Nach der Beobachtungsmethode werden Faktoren wie die Rate der Eigentums- und Lebensdelikte in der jeweiligen Gesellschaft, die Rate der Verwendung von Schuldscheinen im zwischenmenschlichen Schulden-Schulden-Verhältnis, das Ausmaß der Anonymisierung von Wirtschaftsunternehmen durch Überschreitung der Personengröße und Familien sowie die Dichte bürokratischer Verfahren in der Öffentlichkeit, Korruption und Scheidungen sollten bei der Ermittlung des Sozialkapitals berücksichtigt werden, sind wichtige Kriterien (OECD, 2001:43). Zunahmen der oben genannten Faktoren bedeuten, dass das Sozialkapital für die betreffende Gesellschaft geschwächt ist.

Eine weitere Anwendung zur Messung des Sozialkapitals sind Erhebungsstudien auf Vertrauensebene und zivilgesellschaftlichen Organisationen. In diesem Zusammenhang nimmt die von World Values Survey durchgeführte „World Values Survey“ (WVS-World Value Survey) einen wichtigen Platz ein (Karagül und Masca, 2005:42). In diesen Umfragen wurden die Individuen gefragt: „Glauben Sie, dass die meisten Individuen im Allgemeinen vertrauenswürdig sind oder dass Ihr Umgang mit ihnen nicht übermäßig berücksichtigt werden muss?“ Eine Frage wird in Form einer Frage gestellt und die aus

diesen Fragen erhaltenen Antworten werden anhand von Prozentwerten aufgelistet (Fukuyama, 1999:12). Länder mit einer hohen Anzahl von Antworten auf die entsprechende Frage mit „Ja“ gelten als eine hohe Sozialkapitalakkumulation, während Länder mit niedrigem Sozialkapital als arm an Sozialkapital gelten. In den meisten empirischen Studien wird das Niveau des sozialen Vertrauens als Determinante des sozialen Kapitals von Gesellschaften verwendet (Akçay, 2005: 208; Sabatini, 2005: 5).

Einfluss des Sozialkapitals auf das Wirtschaftswachstum

Eine der wichtigsten Entwicklungen auf dem Gebiet der Wirtschaftstheorie in der zweiten Hälfte der 1980er Jahre war die Neudiskussion der Frage des Wirtschaftswachstums.

Einer der Hauptgründe für dieses Interesse ist, dass die Pro-Kopf-Einkommensunterschiede zwischen den Ländern im Gegensatz zu den Vorhersagen der absoluten Konvergenz allmählich zunehmen (Whiteley, 2000: 445; Kibritçioğlu, 1998: 216).

Ein weiterer Grund für dieses neue Interesse an Wachstum ist, dass die Erklärungen der aktuellen neoklassischen Theorie für die Wachstumsquellen nicht zufriedenstellend sind. Die aktuelle Theorie hat einige wichtige Elemente ausgelassen und diese Parameter exogen. In gewisser Weise wurden aufgrund dieser Sichtweise die Beziehungen zwischen nichtökonomischen Faktoren und Wachstum ignoriert und als geschlossener Kasten beibehalten.

Mit dem Öffnen dieser Box sind neue Forschungen und Perspektiven zum Wachstum entstanden (Granovetter, 2005: 47). Dementsprechend sind neue Wachstumsansätze in Richtung der Internalisierung technologischer Entwicklungen, der Diversifizierung des Kapitalbegriffs und des institutionellen Wachstumsansatzes fortgeschritten.

In neuen Wachstumsansätzen werden Faktoren wie Technologiestand, Sach- und Humankapital sowie die Sparquote, die die bestehenden Wachstumstheorien als Erklärung für Wachstum anbieten, als sichtbare Wachstumsdeterminanten betrachtet, Sozialkapital und Institutionen werden als Hauptdeterminanten des Wachstums hervorgehoben (Whiteley, 2000: 445-446).

Aus dieser Sicht kann gesagt werden, dass das Konzept des Sozialkapitals einen sehr breiten und neuen Rahmen für Wirtschaftswachstum und Entwicklung bietet.

Es ist oft nicht möglich, die ökonomischen Phänomene der heutigen Welt mit den vier grundlegenden Produktionsfaktoren Arbeit, Kapital, Unternehmen und natürlichen Ressourcen in der klassischen Wirtschaftslehre zu erklären (Grootaert, 1998:1).

Denn es ist nicht möglich, die Entwicklung der Industriegesellschaften allein mit der Akkumulation von Sachkapital und das Fehlen der Entwicklung der unterentwickelten Gesellschaften nur mit dem Mangel an Sachkapital zu erklären. Aus diesem Grund werden in den neuen endogenen Wachstumstheorien alle Arten von materiellem und immateriellem; als Kapital werden politische, organisatorische, ökologische, intellektuelle, kulturelle, menschliche, wissenschaftliche, technologische und soziale Elemente akzeptiert.

Auf diese Weise werden das Sozialkapital und die Institutionen einer Gesellschaft als wichtige Determinante der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit dieser Gesellschaft angesehen (Grootaert, 1997:1; Granovetter, 2005:41; Kasper und Streit, 1998:2-3).

Allgemein betrachtet hat Sozialkapital eine Funktion, die das Verhalten von Wirtschaftsakteuren einschränkt, lenkt und motiviert (Acemoglu et al., 2004: 2).

Dieses Phänomen wirkt sich direkt auf das Wirtschaftswachstum aus, indem es die Auswirkungen negativer externer Effekte ausgleicht und die Transaktionskosten senkt.

Gleichzeitig interagiert Sozialkapital mit Sach- und Humankapital und beeinflusst indirekt das Wachstum (Whiteley, 2000:451; Boulila et al., 2008:401; Putnam, 1993:36; Fukuyama, 2001:8).

Sozialkapital, das die vertikalen und horizontalen vertrauensbasierten Beziehungen zwischen Individuen und Institutionen in einem Land abbildet, beeinflusst direkt den wirtschaftlichen und sozialen Erfolg der jeweiligen Gesellschaft. Verfügt eine Gesellschaft über ein hohes Maß an sozialem Kapital, d. h. Vertrauen, führt dies zu einer ehrlicheren und effektiveren Struktur der zwischenmenschlichen Beziehungen.

Letztlich kann eine Zunahme des Vertrauensnetzwerks zwischen Individuen zu geringeren Transaktionskosten bei wirtschaftlichen Aktivitäten und einer Steigerung der Wirtschaftsleistung führen (Knack und Keefer, 1997: 1252; Ahsan, 2001: 8; Hira, 2000: 270). Denn die ökonomische Funktion des Sozialkapitals ist die Reduzierung von Transaktionskosten im Zusammenhang mit rechtlichen Koordinationsmechanismen wie Verträgen, Hierarchien, bürokratischen Regeln etc. (Fukuyama, 1999:6). Mit anderen Worten, Sozialkapital kann den wirtschaftlichen Erfolg und den Wachstumsprozess

positiv beeinflussen, da es Individuen befähigt, kollektive Handlungsprobleme zu lösen (Putnam, 1995: 66-67; Whiteley, 2000: 451; Granovetter, 2005: 34; Durlauf, 2004:11).

Natürlich ist es ohne Sozialkapital möglich, koordinierte Bewegungen zwischen Individuen zu organisieren, aber dies erfordert zusätzliche Kosten wie Überwachung, Verhandlungen, Rechtsstreitigkeiten und rechtliche Vereinbarungen, was die Transaktionskosten erhöht (Fukuyama, 1999: 6).

Auf diese Weise treten hohe Transaktionskosten bei wirtschaftlichen Aktivitäten in negativen Sozialkapitalsituationen auf, in denen vertrauensbasierte Beziehungen schwach sind, ethnische Trennung, Polarisierung und Fragmentierung auftreten und ein solcher Prozess das Wirtschaftswachstum verlangsamt (Woolcock und Narayan, 2000: 12) .

Ein weiterer direkter Effekt des Sozialkapitals auf das Wirtschaftswachstum ist folgender: In Gesellschaften mit hohem Vertrauensniveau verliert das Prinzipal-Agenten-Problem an Bedeutung. Das Prinzipal-Agenten-Problem tritt auf, wenn der Prinzipal (z.B. Arbeitgeber) dem Agenten (z.B. Arbeitnehmer) bei der Lieferung von Waren und Dienstleistungen vertraut, aber die Qualität und Effektivität seiner Arbeit nicht ohne hohe Kosten vollständig kontrollieren kann. In Gesellschaften mit geringem Vertrauen neigen Einzelpersonen dazu, vor ihren Pflichten davonzulaufen oder minderwertige Waren und Dienstleistungen zu produzieren. In Gesellschaften mit hohem Vertrauen neigen Individuen dazu, ihren Pflichten weniger aus dem Weg zu gehen als in Gesellschaften mit geringem Vertrauen. Darüber hinaus kann ein starkes Sozialkapital die wirtschaftliche Effizienz und das Wachstum steigern, indem es verhindert, dass die Verwaltung oder die Zentralbehörde zu viel in die Kriminalprävention investiert, die Kosten der Kriminalität für die Gesellschaft sinken und zu einer effizienteren Ressourcennutzung führen (Granovetter, 2005: 36; Whiteley, 2000: 451).

Sozialkapital hat eine Funktion, die es ermöglicht, aus dem Pareto-ineffektiven Zustand, der durch diese negativen Elemente in der Wirtschaftsstruktur entsteht, in den Pareto-effektiven Zustand zu gelangen. In dieser Hinsicht kann Sozialkapital die ökonomische Effizienz steigern, indem es Pareto-Effizienz bereitstellt (Durlauf, 2004:16).

Wenn die Konzepte des Sozialkapitals und des Wirtschaftswachstums zusammen bewertet werden, ist ein weiteres wichtiges Konzept, das hervorgehoben werden sollte, "Wettbewerb". In Gesellschaften, in denen das Sozialkapital oder das

Vertrauensnetzwerk nicht ausreichend entwickelt ist, kann es zu einem Anstieg der Transaktionskosten bei wirtschaftlichen Aktivitäten sowie zu widrigen Bedingungen wie mafiosen kriminellen Organisationen, Bestechung und Korruption kommen. Darüber hinaus können sich in solchen Gesellschaften kleine Familienunternehmen stärker entwickeln, was die Wettbewerbsfähigkeit des Landes negativ beeinflussen und sich negativ auf das Wachstum auswirken kann (Yarci, 2014).

Sozialkapital ist zusammen mit anderen Kapitalarten ein wichtiger Beitrag zum Wirtschaftswachstum. Der Wirtschaftswachstumsprozess zeigt das Zusammenspiel von drei verschiedenen Kapitalien: Sach-, Human- und Sozialkapital (Yarci, 2014).

Sozialkapital kann, abgesehen von einer anderen Eigenschaft, die Effektivität dieser Interaktion erhöhen. Insofern kann sich Sozialkapital auch indirekt auf das Wirtschaftswachstum auswirken. Sozialkapital erhöht die Rentabilität von Investitionen in Sach- und Humankapital. Mit anderen Worten, es ist ein Faktor, der nicht nur den Input, sondern die gesamte Produktionsfunktion in der Produktionsfunktion verändert. Bildungsinvestitionen, die in Gesellschaften mit einem hohen Maß an Vertrauen mit Sozialkapital verbunden sind, erzeugen positive externe Effekte, die zu höheren Erträgen von Bildungsinvestitionen führen (Putnam, 1993: 38). Da ein zufriedenstellendes Maß an Kooperation und Vertrauen die Verbreitung von Innovationen erleichtert, konvergieren Länder mit hohem Sozialkapital tendenziell effektiver mit entwickelten Ländern (Whiteley, 2000: 445–47). In Gesellschaften mit einem hohen Maß an Vertrauen ist die Diffusion von Innovationen durch Investitionen leichter. Risikoanreize von Akteuren steigen, Unsicherheit sinkt und damit entstehen in Gesellschaften mit hohem Vertrauen mehr Investitionsinitiativen.

Ein hohes Niveau an Sozialkapital verringert die Risikoaversion der Gesellschaft und bietet größere Anreize, sowohl in Sach- als auch in Humankapital zu investieren (Boulila et al., 2008: 405; Knack und Keefer, 1997: 1253).

Darüber hinaus sind in Gesellschaften mit einem hohen Maß an Vertrauen die Kosten für den Arbeitgeber oder die Regierung für die Überwachung und Kontrolle anderer Personen gering. Dieser Kostenvorteil wird den Arbeitgeber bzw. den Staat ermutigen, sich verstärkt auf neue Investitionen zu konzentrieren (Knack und Keefer, 1997: 1252-1253).

Sozialkapital beeinflusst das Sozial-, Bildungs-, Gesundheits-, Familien- und Arbeitsleben einer Person erheblich (OECD, 2001:61). Als Ergebnis dieser Wechselwirkung gehört das Sozialkapital zu den Faktoren, die maßgeblich zur Effizienz des Humankapitals beitragen. Die effektive Nutzung des Humankapitals hängt weitgehend von der Existenz von Sozialkapital ab. Insofern sollten Sozialkapital und Humankapital als zwei getrennte ökonomische Werte wahrgenommen werden, die sich ergänzen (Vgl. Glaeser et al., 2002: 442).

Zusammenfassend ist allgemein anerkannt, dass sich Sozialkapital direkt oder indirekt positiv auf das Wirtschaftswachstum auswirkt. Obwohl diese Idee theoretisch sehr klar definiert ist, wurde dieser Zusammenhang in empirischen Studien zu diesem Thema nicht eindeutig nachgewiesen. Trotzdem ist die allgemeine Meinung in der Interaktion zwischen Sozialkapital und Wachstum, dass zwischen diesen beiden Variablen ein positiver Zusammenhang besteht. Mit anderen Worten, die Entwicklung von Sozialkapital, die sich in einer Zunahme von Vertrauen, Kooperationsaktivitäten und Kommunikation ausdrückt, wirkt sich positiv auf die Wirtschaftsleistung aus (Kovacı et al., 2009:11).

2.1.5 Der Begriff „Institution“

In der Literatur findet man keine allgemein anerkannte Definition für den Begriff „Institution“. Im Allgemeinen sind jedoch Institutionen dadurch charakterisiert, dass sie die Handlungen von Individuen kanalisieren, sodass sie Anreize der Individuen beeinflussen (Vgl. Erlei et al., 2016).

Unter dem Begriff Institution wird aber generell einen Vertrag oder ein Vertragssystem, eine Regel oder ein Regelsystem, inklusive der dazugehörigen Durchsetzungsmechanismen verstanden, durch den oder die das Verhalten von Individuen kanalisiert wird. Auch die Konventionen und andere sogenannte informelle Regeln zählen zu den Institutionen wie die formellen Regeln des privaten und öffentlichen Rechts. Da Organisationen auch Regeln und Regelsysteme aufweisen, wird als Organisation auch die personelle und sachliche Dimension von Institutionen angesehen, d.h. dementsprechend die Organisation beziehungsweise ein „Unternehmen“ sowohl das vertragliche Netzwerk aller relevanten Stakeholder als auch die Mitarbeiter und die Sachanlagen umfasst (Vgl. Erlei et al., 2016).

Aber wie beeinflussen Institutionen das Wirtschaftswachstum? Um diese Frage zu beantworten, ist es zunächst einmal wichtig, genau zu wissen, was Institutionen in wirtschaftlicher Hinsicht bedeuten beziehungsweise auf welcher Art und Weise Institutionen von Wirtschaftswissenschaftlern definiert werden.

Laut dem Wirtschaftsprofessor North (1981) sind Institutionen eine Reihe von Regeln, Compliance-Verfahren und Normen für moralisches und ethisches Verhalten, die darauf abzielen, das Verhalten anderer im Interesse der Maximierung des Reichtums oder der Vorteile von Statusinhabern zu beschränken (Vgl. Glaeser et al., 2004).

Ähnlich der Definition von North (1981), Schotter (1986, S. 117) definiert Institutionen als „eine Reihe von Regeln, die individuelles Verhalten beschränken und die sozialen Ergebnisse definieren, die sich aus individuellem Handeln ergeben“ (Vgl. Erlei et al., 2016).

Obwohl es keine allgemein anerkannte Definition von Institution gibt, erregt das Wort „Beschränkung“ in Definitionen für Institution Aufmerksamkeit (Vgl. Glaeser et al., 2004). Beispiele zu den Institutionen sind Märkte, Gesetze, Bräuche, Zahlungsmittel oder Standardverträge (Vgl. Sauerland, 2018).

Die Veränderungen der Institutionen, die dazu dienen, Unsicherheit bei sich wiederholenden Entscheidungen zu reduzieren und die allgemeine Linie des individuellen Handelns bilden, bewirken Verhaltensänderungen, die mit Wirtschaftsinstrumenten analysiert werden können. Individuen handeln in komplexen Situationen nach bestimmten Regeln, um die Effizienz zu gewährleisten und die Komplexität für den Einzelnen zu reduzieren. Das heißt, sie halten sich an Verhaltensmuster, die sich in früheren Entscheidungssituationen bewährt haben. Bei der Entwicklung ähnlicher und erkennbarer Verhaltensmuster von unterschiedlichen Einzelnen reduzieren die Regeln beziehungsweise die Institutionen die Unsicherheit sowohl individueller Aktion als auch kollektiver Interaktionen (Vgl. Erlei et al., 2016).

Nach Tabellini (2010b) liegt der Grund, warum die gleichen Institutionen in unterschiedlichen Umgebungen so unterschiedlich funktionieren, an informellen Institutionen. Er veranschaulicht die sehr unterschiedliche Funktionsweise der Justiz in Süd- und Norditalien.

Institutionen sind als soziale Phänomene relevant für die Interaktion einer Gruppe von Individuen (Kollektiv). Institutionen senken (oder erhöhen) die Kosten der Interaktion

von Individuen (Transaktionskosten). Sie erleichtern (oder erschweren) die Realisierung von Kooperationsvorteilen, da sie die Erwartungssicherheit in Bezug auf das Verhalten der potentiellen Kooperationspartner erhöhen. Institutionen entstehen häufig evolutiv, d.h. sie bilden sich in Interaktionen heraus. Die beteiligten Individuen lernen, welche Verhaltensmuster sich in Interaktionen als erfolgreich (mit Blick auf die eigenen Ziele) erweisen. Solche informellen Institutionen werden oftmals auch formalisiert und als Regel oder Regelsystem offiziell in einem Kollektiv (z.B. Staat oder Unternehmen) eingeführt (formelle Institutionen). Verstöße gegen Regeln müssen mit glaubhaften Sanktionen bedroht werden. Dies können gesetzliche (rechtliche) Sanktionen oder auch soziale Sanktionen (z.B. Ausschluss aus dem Kollektiv) sein. Ohne glaubhafte Sanktionsmechanismen verlieren Institutionen als kollektives Kapital ihren Wert und erodieren. Werden Institutionen nicht von einer Mehrheit der Kollektivmitglieder akzeptiert, sind hohe Kontroll- und Sanktionskosten (Zwang) notwendig, um sie zu erhalten. Dies ist i.d.R. nicht produktiv (Sauerland, 2018).

Erlei et al. (2016) klassifizieren Institutionen als formelle vs. informelle Institutionen und als externe vs. interne Institutionen.

a) Formelle vs. informelle Institutionen: Diese Klassifikation setzt an der Formalität der Regelkomponente einer Institution an. Zumeist (aber nicht immer) sind Verfassungsregeln, Gesetz und Verordnungen dazu zu rechnen. Informelle Institutionen sind Regeln, die i.d.R. nicht schriftlich fixiert sind und deren Bestandteile bisweilen gar nicht vollständig genannt werden können, wie etwa die Regeln des Fairplay. Diese Unterscheidung geht auf North zurück.

b) Externe vs. interne Institution: Diese Klassifikation fragt nach der Art der Sanktionierung einer Institution. Regelverstöße können von den Mitgliedern einer Gesellschaft selbst sanktioniert werden, ohne auf den Staat zurückzugreifen.

Beispiele: Gewohnheiten, Sitten und Traditionen, deren Einhaltung durch Sanktionen gesichert wird, die von den Mitgliedern einer Gesellschaft selbst vorgenommen werden. Bei externen Institutionen erfolgt die Sanktionierung durch Vertreter des Staates, also extern von der Gesellschaft. Externe Institutionen sind also z.B. Gesetze. Diese Unterscheidung geht auf Kiwit und Voigt zurück (Vgl. Erlei et al., 2016).

Die im Folgenden erläuternde Theorie von Hofstede (1980) zeigt, dass Individuen, die in einem bestimmten Land oder einer bestimmten Region leben, bestimmte gemeinsame

kulturelle Werte teilen. Diese gemeinsamen kulturellen Werte führen zur Auswahl bestimmter Institutionen. Wiederum ermöglichen bestimmte Institutionen es, dass bestimmte kulturelle Werte weiterbestehen und an kommende Generationen weitergegeben werden. Mit anderen Worten, es ist eine bidirektionale Beziehung zwischen Kultur und Institutionen vorhanden (Vgl. Alesina und Giuliano, 2015).

In diesem Abschnitt werden zunächst die Begriffe Kultur, Nationalkultur und Institution diskutiert und anschließend die Beziehung zwischen diesen Begriffen analysiert.

2.2 GEERT HOFSTEDE UND SEINE THESEN

Geert Hofstede, der über nationale und institutionelle interkulturelle Interaktionen gearbeitet hat, ist ein niederländischer Kulturwissenschaftler.

Nach seinem Abschluss als Maschinenbauingenieur an der Technischen Universität Delft arbeitete Geert Hofstede kurze Zeit in einer Fabrik, später als Fach- und Führungskraft in 3 niederländischen Industrieunternehmen (Vgl. Geert Hofstede's Biography, o. D.).

Hofstede, der auch an der Universität Groningen promoviert hat, gründete und leitete die Personalforschungsabteilung beim Unternehmen IBM Europa. In den 1960er Jahren entwickelte er seine kulturellen Dimensionen, indem er eine umfassende Studie darüber durchführte, wie Werte am Arbeitsplatz durch Kultur durch eine Umfragestudie bei IBM beeinflusst werden.

Als Ergebnis dieser Studien wurden nationale und regionale Unterschiede, die sich auf die Funktionsweise von Unternehmensorganisationen auswirken, deutlich und messbar. Mit der Entwicklung des ersten empirischen Modells der Dimensionen der Nationalkultur wurde er weltweit berühmt, indem er ein neues Paradigma für die Berücksichtigung kultureller Elemente in der internationalen Wirtschaft, Kommunikation und Zusammenarbeit geschaffen hat.

Nach den Studien von Hofstede ist festgestellt, dass nationale Unterschiede Einfluss auf das Verhalten von Gesellschaften und Institutionen haben und über die Zeit dauerhaft sind (Hofstede Insights, o. D.).

Der Sozialpsychologe und Kulturwissenschaftler Geert Hofstede hat seine erste Forschungsarbeit bei IBM durchgeführt, einem der wirklich global operierenden multinationalen Unternehmen der Welt. Er untersuchte die Aktivitäten, die die Arbeitsethik und -einstellung von über 100.000 Mitarbeitern auf der ganzen Welt

betreffen, die für IBM arbeiten, und versuchte, seine Ergebnisse in Bezug auf die verschiedenen Kulturen der verschiedenen Nationen, in denen IBM tätig war, zu kategorisieren.

Und seitdem hat er diese Forschung erweitert, um vier Kategorien zu entwickeln, die dabei helfen, die nationale Kultur zu definieren. Schauen wir uns also die Vier an, die hier aufgelistet sind:

- Individualismus vs. Kollektivismus: Unter Individualismus versteht man das Ausmaß, in dem sich Menschen unabhängig fühlen, anstatt als Mitglieder eines größeren Ganzen voneinander abhängig zu sein. Individualismus bedeutet nicht Egoismus. Das bedeutet, dass individuelle Entscheidungen erwartet werden. Kollektivismus bedeutet nicht Nähe. Es bedeutet, dass man seinen Platz im Leben kennt, der sozial bestimmt wird. Mit einer Metapher aus der Physik: Menschen in einer individualistischen Gesellschaft ähneln eher Atomen, die in einem Gas umherfliegen, während Menschen in kollektivistischen Gesellschaften eher Atomen ähneln, die in einem Kristall fixiert sind.
- Machtdistanz: Diese Dimension beschreibt das Ausmaß, in dem die weniger mächtigen Mitglieder von Organisationen und Institutionen (wie der Familie) akzeptieren und erwarten, dass die Macht ungleich verteilt ist. Es wird angenommen, dass diese Dimension auf die Entstehung der Landwirtschaft und damit der Großgesellschaften zurückgeht. Bis zu diesem Zeitpunkt konnte eine Person ihre Gruppenmitglieder und Anführer persönlich. Dies ist nicht möglich, wenn Zehntausende und mehr ihr Leben koordinieren müssen. Ohne die Akzeptanz der Führung durch mächtige Einheiten könnte keine der heutigen Gesellschaften funktionieren.
- Maskulinität und Femininität: Maskulinität beschreibt den Grad der gesellschaftlichen Akzeptanz der Anwendung von Gewalt. Männer müssen in einer Männergesellschaft hart sein. In Frauengesellschaften kommen sich Männer und Frauen emotional näher. Der Wettbewerb wird nicht offen unterstützt und es gibt Sympathie für die Schwachen. Es handelt sich nicht um ein individuelles Problem, sondern um ein zu erwartendes emotionales Geschlechterrollenproblem. Maskuline Gesellschaften sind viel offener geschlechtsspezifisch als feminine Gesellschaften.

- Unsicherheitsvermeidung: Unsicherheitsvermeidung befasst sich mit der Toleranz einer Gesellschaft gegenüber Unsicherheit und Mehrdeutigkeit und hat nichts mit Risikovermeidung oder der Einhaltung von Regeln zu tun. Es geht um Angst und Misstrauen angesichts des Unbekannten und umgekehrt um den Wunsch, feste Gewohnheiten und Rituale zu haben und die Wahrheit zu erfahren (The 6 Dimensions Model of National Culture, o.D.).

Als Ergebnis der später durchgeführten Studien wurden die folgenden zwei neuen Dimensionen hinzugefügt, und die Theorie nahm ihre endgültige Form mit sechs Dimensionen und einem Geltungsbereich von 93 Ländern an (Sigin, 2020):

- Langzeitorientierung: Langfristige Orientierung befasst sich mit Veränderungen (The 6 Dimensions Model of National Culture, o.D.). Diese Dimension beschreibt, ob eine Kultur eher langfristig plant und denkt oder ob sie sich eher durch Spontaneität und kurzzeitiges Denken und Handeln kennzeichnet (Kulturdimensionen nach Hofstede, 2020). In einer langfristig orientierten Kultur besteht die grundlegende Vorstellung von der Welt darin, dass sie sich im Wandel befindet und es immer notwendig ist, sich auf die Zukunft vorzubereiten. In einer kurzzeitorientierten Kultur ist die Welt im Wesentlichen so, wie sie geschaffen wurde, sodass die Vergangenheit einen moralischen Kompass darstellt und es moralisch gut ist, sich daran zu halten. Wie Sie sich vorstellen können, sagt diese Dimension Lebensphilosophien, Religiosität und Bildungserfolg voraus (The 6 Dimensions Model of National Culture, o.D.).
- Genuss versus Zurückhaltung: In einer Kultur des Genusses ist es gut, frei zu sein. Es ist gut, das zu tun, was Ihre Impulse von Ihnen verlangen. Freunde sind wichtig und das Leben macht Sinn. In einer zurückhaltenden Kultur herrscht das Gefühl, dass das Leben hart ist und Pflicht, nicht Freiheit, der normale Seinszustand ist (The 6 Dimensions Model of National Culture, o.D.).

Hofstedes Rahmen, in dem sich die nationale Kultur in verschiedenen kulturellen Dimensionen ausdrückt, ist eine Landkarte für Forscher, die nach Wegen suchen, den Einfluss der Kultur zu messen. Einflüsse auf das Wirtschaftswachstum können auch hier einbezogen werden (The 6 Dimensions Model of National Culture, o.D.).

2.3 MAX WEBER UND SEINE THESEN

Die Ansichten von Max Weber (1864-1920), einem deutschen Denker, Soziologen und Ökonomen und einem der Begründer der Soziologie, basieren auf der deutschen Philosophietradition, die einen historischen und verständnisvollen Charakter hat, der gegen den Positivismus ist (Karaoglan, 2022).

Seine Thesen zu den Faktoren, die die wirtschaftliche Entwicklung des Abendlandes bestimmen, haben einen sehr wichtigen Beitrag zur Wirtschaftsgeschichte geleistet. Weber stellt fest, dass es erforderlich ist, den Kapitalismus zu kennen, um die westliche Zivilisation zu analysieren, und dass die kapitalistische Mentalität und der kapitalistische Typ des Menschen bekannt sein sollten, um den Kapitalismus zu verstehen. Er ist der Ansicht, dass das Wirtschaftswachstum mit dem Menschentypus und seiner Mentalität zusammenhängt (Weber, 2019).

In seinem Buch „Die protestantische Ethik und der Geist des Kapitalismus“ veranschaulicht Max Weber eine Beziehung zwischen Ideologie und Wirtschaftsstruktur. Er argumentiert, dass die puritanische Ideologie ein günstiges Umfeld für den Aufstieg des Kapitalismus versehen hat.

Laut Weber schafft der „asketische Protestantismus“ und insbesondere der Calvinismus ein Umfeld, das der Entwicklung des Kapitalismus förderlich ist, und in diesem Prozess, der durch das calvinistische Schicksal verwirklicht wird, sind die Menschen entweder eine auserwählte und vorbestimmte Minderheit des Himmels oder sie werden verdammt. Diese Situation ist bereits entschieden und kann in keiner Weise geändert werden. Infolgedessen suchen sie nach möglichen Zeichen dafür, dass sie auserwählt wurden, um sowohl ihren Status als Auserwählte nach außen hin zu demonstrieren als auch sich von ihrem garantierten Eintritt in den Himmel zu überzeugen (Weber, 2019).

Max Weber erklärt, dass es in der Religionsgeschichte als Aufwand angesehen wird, nicht nur im Dienst Gottes zu verhungern, und dass vieles als zu ertragender Aufwand angesehen wurde, aber es einen Wert für sich und in ihrem eigenen Wesen erlangte durch Calvinismus und Puritanismus (Ülgener, 2006c). Seiner Ansicht nach ist das Hauptmerkmal des Kapitalismus seine Rationalität (Slattery, 2007).

Weber hat versucht, den Kapitalismus auf der Grundlage der Religion zu erklären. Ihm zufolge spielt die Religion eine große Rolle bei der Gestaltung der kapitalistischen Welt. Der Kapitalismus hat nun eine neue kulturelle Logik entwickelt (Ritzer, 2011).

Laut Weber, der im Gegensatz zu Ein-Faktor-Ansätzen einen multidimensionalen Wandel prognostiziert, stellte er fest, dass die treibende Kraft der Geschichte, wirtschaftliche und materielle Kräfte sowie kulturelle und politische Kräfte die gleiche Rolle spielen (Slattery, 2017: 83). Laut Max Weber, der sich mehr auf das Verständnis konzentriert, sind kulturelle Attribute Objekte von Bedeutung (Karaoglan, 2022).

Um eine bestimmte wirtschaftliche Funktion auszuüben, braucht es laut Weber manchmal Kapital, manchmal eine teure Ausbildung oder in einigen Fällen beides. Heutzutage hängt die Ausübung wirtschaftlicher Funktionen von Erbschaft und materiellem Reichtum ab. Die wirtschaftlichen Funktionen manifestieren sich auf diese Weise (Weber, 2019).

Weber hat festgestellt, dass die materielle Position der Arbeiterklasse seit Beginn des Kapitalismus höher war als die der in der Landwirtschaft tätigen seit Beginn des Kapitalismus, da die Bedingungen der Arbeiterklasse immer gut sind, aber es keinen Klassenkonflikt verursacht hat (Kızılcelik, 2017).

Weber hat die Rolle der protestantischen Ethik in diesem Prozess betont und argumentiert, dass Kapitalakkumulation kein Mittel der Ausbeutung ist, sondern durch Erbschaft und materiellen Reichtum realisiert werden kann. Er behauptet, dass der Protestantismus dem Genuss vom Eigentum widersetzt und insbesondere den eingeschränkten Luxuskonsum ablehnt.

Thesen von Weber im Kontext des Forschungsgegenstandes lassen sich wie folgt zusammenfassen. Weber hat das Wirtschaftssystem „Kapitalismus“ durch Religion (Protestantismus und seine Ethik) analysiert (Kızılcelik, 2017). Er sieht den Kapitalismus als ein Produkt des asketischen Protestantismus. Im Gegensatz zu anderen weltlichen Religionen geht der Protestantismus davon aus, dass die grundlegende Erlösung auf der Kommunikation mit Gott und nicht mit jemand anderem auf dieser Welt beruht (Slattery, 2017). Weber erklärt, dass Menschen mit Kapital in westlichen Gesellschaften Merkmale des Protestantismus haben und, dass es einen direkten Zusammenhang zwischen Kapitalismus und Protestantismus gibt.

Wirtschaftliche und gesellschaftspolitische Interessen bestimmen laut Weber tendenziell die eigene Weltanschauung. Wenn sich diese Interessen nicht an den Erfolg des kapitalistischen Systems anpassen, entwickeln sie sich nicht und verschwinden (Weber, 2017: 59). Dies ist mit dem Siegeszug des zeitgenössischen Kapitalismus verschärft. Die alten Regeln, die heute noch aus dem Mittelalter stammen, wurden abgerissen und durch

Mechanismen ersetzt, die den modernen Staat vergrößern. Weber verteidigte diese Ansicht als These. Ihm zufolge ist Religion für diejenigen, die den kapitalistischen Geist tragen, ein Werkzeug, das Menschen von weltlichen Angelegenheiten fernhält. Daher ist der kapitalistische Geist ein Produkt der Rationalität (Weber, 2019).

2.4 SABRI ÜLGENER UND SEINE THESEN

Der türkische Wissenschaftler Sabri Fehmi Ülgener ist in verschiedenen wissenschaftsbereichen wie Recht und Wirtschaft ausgebildet und hat viele Studien in diesen Bereichen durchgeführt. Ülgener, dessen Abstammung bis ins Osmanische Reich zurückreicht und der selbst die letzten Jahre des Osmanischen Reiches miterlebt hat, hat Studien zum Aufdecken der Wahrheit hinter der Tatsache durchgeführt, dass dieselbe Wirtschaftspraxis in unterschiedlichen kulturellen Umgebungen keine ähnlichen Ergebnisse liefert, und dafür von Mentalitätsstudien profitiert (Yılmaz, 2013).

Er wurde besonders von deutschen Professoren der Universität Istanbul wie Alexander Rüstow, Fritz Neumark und Werner Sombart beeinflusst. Ülgener wurde von Ideen in Neumarks Artikel „Nationale Eigenarten der Finanzpolitik“, übersetzt von Ülgener, dass ein Land die einzigartigen Bedingungen des Landes berücksichtigen und sich dabei die erfolgreichen Institutionen eines anderen Landes als Vorbild nehmen sollte und dass die Institutionen und Vorschriften an die Besonderheiten des Landes und der Nation angepasst werden sollten, beeinflusst (Dag, 2021).

Ülgener hat die osmanische Wirtschaftsmentalität erforscht und den Übergangsprozess des Ostens zur mittelalterlichen Ethik, insbesondere des vorkapitalistischen Osmanischen Reiches, im Vergleich zum Westen analysiert.

Er hat unterstrichen, dass neben materiellen auch spirituell-kulturelle Faktoren bei der sozialen Wandlung und wirtschaftlichen Entwicklung eine wichtige Rolle spielen.

Ülgener, der in westlichen Ländern gelebt und damit die westliche Kultur und Mentalität persönlich erlebt hat, hat diese westliche Mentalität mit der östlichen und insbesondere der türkisch-osmanischen Mentalität verglichen, und hat untersucht die Gründe, warum sich der Kapitalismus nicht in der östlichen Geographie ausbreiten konnte, wo die Religion des Islam vorherrscht.

Ülgener hat die moderne Wirtschaft dafür kritisiert, dass sie kulturelle Unterschiede ignoriert, und in diesem Sinne argumentiert, dass es mentale Unterschiede gibt, die die

Menschen im Osten von den Menschen im Westen unterscheiden (Çatalbaş, 2017). Ülgener, der Webers Urteile über den Islam kritisiert hat, hat zwischen Islam (Norm) und Wirtschaftsmentalität (real) unterschieden und argumentiert, dass es innerhalb der Tradition des Islam Mentalitäten und Antriebe gibt, die dem Arbeiten, Verdienen und Ausgeben Bedeutung beimessen. Er hat die Idee vertreten, dass der Islam die Religion des Fernhandels und der bedeutenden Händler ist, dass der Hauptgrund dafür, dass die islamische Welt trotzdem nicht kapitalistisch ist, der esoterische Mystizismus ist, der die Wirtschaftsmentalität umgibt. Nach Ülgener spielen die Melamis im Osmanischen Reich eine große Rolle, die die Wirk- und Erfolgsprinzipien des ersten und wahren Islam übernommen haben (Dag, 2021).

Letztlich kann man sagen, dass Ülgener methodisch die Gründe für die Entstehung der kulturellen Dimensionen des Wirtschaftslebens erforscht hat. In dieser Methode wird Webers Verhältnis zwischen protestantischer Ethik und Wirtschaftsleben als Beispiel herangezogen. Laut Ülgener ist ein Wechselwirkungsbereich zwischen Religion und Wirtschaft vorhanden. Die Entstehung eines solchen Gedankens hat ein sehr wichtiges soziologisches Problem ans Licht gebracht (Dag, 2021). Ülgener, der ein Meister in der Auswertung der Quellen der islamischen Rechtswissenschaft ist, die sich nur auf die osmanisch-türkische Geschichte bezieht, hat ein Projekt abgeschlossen, das Weber auf seinem Weg zur Religionsgeschichte nicht leisten konnte (Sayar, 1998). Doch für Ülgener, der auf die Werberische Methode zurückgriff, ist die Wirtschaftsabstieg zweifellos real. Wenn es wahr ist, dass alles eine Ursache hat, muss diese auch die Ursache für die betreffende wirtschaftliche Rückständigkeit sein.

Laut Ülgener weist das Wirtschaftsleben eine so große Vielfalt auf, dass es mit den einfachen und engen Schemata der klassischen Ökonomen und der Historikerschule nicht verstanden werden kann. Unter dem, was an der Oberfläche erscheint, verbirgt sich eine riesige Welt des Geistes und der Mentalität, die ihnen ihre wahre Bedeutung verleiht. Wenn sich die Ergebnisse des Wirtschaftslebens in Ländern unterscheiden, die das gleiche Produktionssystem und Rechtssystem aus dem Westen übernommen haben, ist laut Ülgener der Grund dafür in den zugrunde liegenden Mentalitäts- und Einstellungsunterschieden bzw. im menschlichen Typus zu suchen (Ülgener, 2006b).

Sabri Ülgener hat sich mit Wirtschaftsbeziehungen aus kultureller Perspektive befasst und sich auf die Konzepte „Ethik“ und „Mentalität“. Er hat die kulturelle Welt im Rahmen

zweier Schichten gesehen: „Wirtschaftsethik“ (Normativität) und „Wirtschaftsmentalität“ (Werte und Überzeugungen der Menschen). Mit diesen beiden Konzepten hat er erklärt, warum das Osmanische Reich hinter dem Westen zurückblieb. Ihm zufolge hat sich der Osten auf die Ebene der Wirtschaftsethik und Wirtschaftsmentalität verlagert, während sich der Westen dem Kapitalismus näherte und die Merkmale des Mittelalters beinhaltete. Er hat den Desintegrationsprozess als eine Kombination sowohl externer als auch interner Faktoren betrachtet und sich hauptsächlich auf interne Faktoren wie Kultur und Mentalität konzentriert (Gecgin, 2019).

In dieser Studie werden auch die Thesen von Sabri Ülgener, der Studien zum Zusammenhang zwischen den Elementen Kultur und wirtschaftlicher Entwicklung durchgeführt hat, verwendet, um die Rolle der Nationalkultur für das Wirtschaftswachstum zu analysieren.

2.5 WORLD VALUES SURVEY

Der World Values Survey ist das weltweit umfassendste Sozialforschungsprojekt, das 1981 von Wissenschaftlern wie R. Inglehart und C. Welzel ins Leben gerufen wurde, um kulturelle Werte abzubilden, den kulturellen Wandel zu überwachen und den Zusammenhang zwischen kulturellen Werten und Struktur Faktoren zu bestimmen. Es wurde in etwa 100 Ländern durchgeführt. Der World Values Survey hat 1981 seine erste Studie in einer begrenzten Anzahl von Ländern (25 Länder) durchgeführt. Türkei ist in dieser ersten Studie nicht enthalten. Die zweite Forschung wurde 1990 durchgeführt und hat 70% der Weltbevölkerung erfasst, einschließlich der Türkei. Die Forschung wurde in insgesamt sieben Wellen im Abstand von 4–5 Jahren weltweit durchgeführt. Diese Forschungswellen umfassen die Zeiträume 1981–1984, 1990–1994, 1995–1998, 1999–2004, 2005–2009, 2010–2014 und 2017–2020. Die Datensätze der siebten Welle, die zwischen 2017 und 2020 mit 127.358 Personen in 79 Ländern, darunter der Türkei, durchgeführt wurden, wurden am 13. November 2020 auf der Website von World Values Survey veröffentlicht. (Dokur et al., 2021).

3 HISTORISCHER VERLAUF DES WIRTSCHAFTLICHEN WACHSTUMS DEUTSCHLANDS UND DER TÜRKEI IN DER NACHKRIEGSZEIT

Durch die zunehmenden technologischen Entwicklung und erhöhten Investitionen nach der industriellen Revolution sind Produktion und Einkommen in vielen Ländern ständig gestiegen, und so ist Wirtschaftswachstum, das als permanente Steigerung der Pro-Kopf-Produktion oder des Pro-Kopf-Einkommens definiert wird, zum grundlegenden Prozess geworden, der den Reichtum und die Armut der Nationen bestimmt, insbesondere nach der Zweiten Weltkrieg (Vgl. Pamuk, 2014).

Während des Zweiten Weltkriegs, „der humanitären Tragödie“ (Bildung, 2021) von 1939 bis 1945 wurden mehr als 70 Millionen Individuen getötet (Zahl der Toten nach Staaten im Zweiten Weltkrieg in den Jahren 1939 bis 1945, 2022).

Nach dem Zweiten Weltkrieg hat England, das mit der industriellen Revolution zur dominierenden Macht der Welt wurde, die Macht verloren und es entstand eine bipolare Weltordnung unter der Führung der zwei Supermächten USA und der UdSSR. Die USA haben im Zeitraum von 1945-1950 insgesamt 28,3 Milliarden Dollar an Entwicklungshilfe und Krediten vergeben.

Das Bretton-Woods-System, das bis 1973 nach dem Zweiten Weltkrieg gültig war, hat die Prinzipien des internationalen Währungssystems in der Nachkriegszeit bestimmt und es abgezielt, den Welthandel nachhaltig zu gestalten, indem es eine schützende Wirtschaftspolitik der Länder gegeneinander anwendet. Durch die Einführung des Systems fester Wechselkurse und die Einrichtung des Internationalen Währungsfonds (IWF), der Weltbank (WB), der Internationalen Handelsorganisation (ITO), des Allgemeinen Zoll- und Handelsabkommens (GATT) und der Welthandelsorganisation (WTO) wurde der internationale Handel liberalisiert und ein neues internationales Währungssystem geschaffen (Vgl. Akın, 2017).

Natürlich ist es unvermeidlich, dass diese weltweiten Veränderungen der demografischen, politischen und soziokulturellen Strukturen nach dem Zweiten

Weltkrieg verschiedene Veränderungen in den wirtschaftlichen Strukturen der Länder nach sich ziehen werden.

Da das Wachstumsparadigma insbesondere nach dem 2. Weltkrieg an Bedeutung gewann, wurde in dieser Studie insbesondere die Nachkriegszeit untersucht und die Daten von der Nachkriegszeit dieser beiden Länder beim Vergleich der beiden Länder (Deutschland und die Türkei) berücksichtigt.

Dementsprechend wird in diesem Abschnitt der wirtschaftliche Wachstumsprozess Deutschlands und der Türkei, insbesondere nach dem Zweiten Weltkrieg, analysiert.

3.1 HISTORISCHER VERLAUF DES WIRTSCHAFTLICHEN WACHSTUMS DEUTSCHLANDS (1945 – 2022)

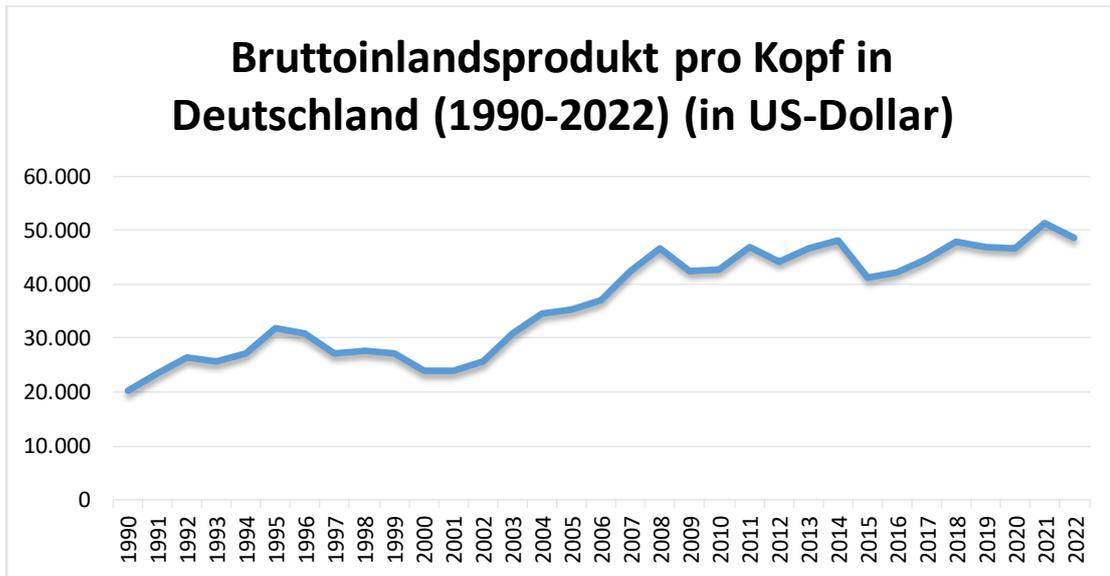
Der Zweite Weltkrieg, der wichtige politische und wirtschaftliche Veränderungen mit sich gebracht hat, hat auch zu erheblichen Veränderungen in der deutschen Staatsstruktur und –ordnung geführt.

Aus Gründen wie der Stärke der Bundeswehr, der Größe der deutschen Industriekapazitäten und dem deutschen Atombombenprogramm war die erste Priorität der Alliierten im Zweiten Weltkrieg die entscheidende Niederlage Deutschlands. Nach dem Krieg wurde Deutschland 1949 in die Deutsche Demokratische Republik (DDR) und die Bundesrepublik Deutschland (BRD) geteilt und 1990 wiedervereinigt (Vgl. Kismir, 2019).

In diesem Zusammenhang werden hier in der Abbildung 1 die Werte des Bruttoinlandsproduktes pro Kopf in Deutschland von der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg bis dato ab 1990 analysiert.

Seit 1950 wurden in der deutschen Nachkriegsgeschichte sieben Rezessionen erlebt. Der Einfachheit halber können diese als negative jährliche Änderungsraten des preisbereinigten BIP identifiziert werden. Nach einer ununterbrochenen Blütezeit mit einer Wachstumsrate von 12,1% seit 1950 endete das deutsche „Wirtschaftswunder“ 1967 mit der ersten Rezession in der Bundesrepublik Deutschland. Die Wachstumsphase Deutschlands nach der Wiedervereinigung wurde nur durch die Rezessionen von 1975 und 1982 unterbrochen, die durch zwei Ölschocks ausgelöst wurden (Wirtschaftliche Auswirkungen, o.D.).

Abb. 1: Bruttoinlandsprodukt pro Kopf in Deutschland (1990-2022) (in US-Dollar)



Quelle: Eigene Darstellung, angelehnt an Statista

Seitdem sind für die Bundesrepublik Deutschland, die 1990 die Demokratische Republik Deutschland übernommen hat, neue wirtschaftliche Schwierigkeiten entstanden. Die Umstrukturierung der ehemaligen DDR war das wichtigste innenpolitische Thema und stand in den Anfangsjahren im Mittelpunkt der deutschen Wirtschaft. Die 1990er Jahre waren aufgrund des Vereinigungsprozesses für die deutsche Wirtschaft von großer Bedeutung (Emir, 2022).

Nach dem Fall der Berliner Mauer erlebte die vereinte Bundesrepublik 1993 ihre erste bundesweite Rezession. Durch den Zweiten Golfkrieg geriet die Weltwirtschaft in eine globale Rezession, die aufgrund der außergewöhnlichen Umstände der Wiedervereinigung Deutschland erst später erreichte. Eine weitere Rezession im Jahr 2003 folgte auf die sogenannte Dotcom-Pleite und die Folgen der Terroranschläge vom 11. September 2001. Die schwerste Rezession seit der Gründung der Bundesrepublik war ein starker Rückgang des BIP um 5,7 % im Rahmen der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise 2009 (Wirtschaftliche Auswirkungen, o.D.).

Die wichtigste Macht Deutschlands, die den Prozess zur Europäischen Union vorangetrieben hat, war seine Wirtschaft. Am Ende des Jahrzehnts beschlossen die EU-Mitgliedsstaaten mit Ausnahme einiger Mitgliedsstaaten (Schweden, Dänemark) die Umstellung auf die gemeinsame Währung, den Euro. In dieser Übergangszeit wurde der

Wert der Deutschen Mark zugrunde gelegt und seit Anfang 2002 die neue Währung Euro in Umlauf gebracht (Emir, 2022).

Die „Immobilienkrise“, die 2008 in den USA begann, spiegelte sich auch auf dem europäischen Kontinent wider und es kam zu negativen Auswirkungen auf die Volkswirtschaften der EU-Mitgliedsländer, allerdings litten einige Mitgliedsstaaten stärker unter dieser Situation als andere. Diese wirtschaftlichen Turbulenzen in Europa führten zur „Eurokrise“. Damit schrumpfte die deutsche Wirtschaft im Jahr 2009 erstmals um 5,62 % des BIP. Allerdings hat die deutsche Wirtschaft seit 2014 einen Teil ihrer früheren wirtschaftlichen Stabilität wiedererlangt (Emir, 2022).

Nach einer zehnjährigen Wachstumsphase erlebte die deutsche Wirtschaft im Jahr 2020 erneut eine schwere Rezession. Der Ausbruch der Corona-Pandemie führte zu einem Rückgang des preisbereinigten BIP um 3,7 % (Wirtschaftliche Auswirkungen, o.D.).

Auch die wirtschaftliche Entwicklung im Jahr 2021 wird stark von der COVID-19-Pandemie beeinflusst. Dennoch konnte sich die Wirtschaft etwas von dem Einbruch des Jahres 2020 erholen. Im Vergleich zum Vorjahr stieg das preisbereinigte BIP um 2,6 %. Im dritten Jahr der Corona-Pandemie erholt sich die deutsche Wirtschaft trotz Ukraine-Krieg und Energiekrise weiter. Preisbereinigtes BIP-Wachstum von 1,8 % im Jahr 2022 (Wirtschaftliche Auswirkungen, o.D.).

Das Bruttoinlandsprodukt wird im Jahr 2022 im Vergleich zu 2019, dem Jahr vor der Corona-Pandemie, real um 0,6 % wachsen.

Der Erfolg der deutschen Wirtschaft zeigt sich in der Führung zwischen Regierung und Wirtschaft (Emir, 2022).

Wie auch in Abbildung 1 dargestellt ist die deutsche Wirtschaft ist im Jahr 2022 trotz Inflation, Energiekrise, Krieg in der Ukraine und anhaltenden Lieferproblemen gewachsen. Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) ist laut des Statistischen Bundesamts um 1,9% gewachsen. Aufgrund der Energiekrise konnte die Wirtschaft im Jahr 2021 jedoch nicht wachsen und trotz Lieferschwierigkeiten und der Coronavirus-Pandemie wuchs die Wirtschaft im Jahr 2021 um 2,6 % („Deutsche Wirtschaft wächst 2022 um 1,9 Prozent“, 2023).

3.2 HISTORISCHER VERLAUF DES WIRTSCHAFTLICHEN WACHSTUMS DER TÜRKEI (1945 – 2022)

Im ersten Viertel des 20. Jahrhunderts gegründet, wurde die politische wie auch wirtschaftliche Entwicklung der Republik Türkei durch das materielle und geistige Erbe des Osmanischen Reiches im Jahr 1922 geprägt (Memis 2020). Zu Beginn des 20. Jahrhunderts war das Osmanische Reich eine der sieben größten Volkswirtschaften der Welt, obwohl es viele wirtschaftliche Veränderungen und Wandlungen erlebt hat (Engin, 2016: 32-38).

Die türkische Wirtschaft hat im Laufe ihrer 100-jährigen Reise, die im ersten Viertel des 20. Jahrhunderts begann, bedeutende Sprünge gemacht. Auch in der republikanischen Zeit setzte sich das Bemühen fort, mit der vom Osmanischen Reich begonnenen Ära gleichzuziehen. Der liberale Wirtschaftsansatz, der sich in den ersten Jahren auf dem Izmir-Wirtschaftskongress herauskristallisierte, wurde mit der Weltwirtschaftskrise 1929 aufgegeben und dem Etatismus überlassen. In dieser Zeit begann ein systematischerer Entwicklungsprozess, der mit dem Ersten Industriepan begann und mit den Bedingungen des Zweiten Weltkriegs in einen zwangsweise introvertierten Prozess überging. Während sich der nach 1945 in der Welt entstandene Block je nach politischer Präferenz der Türkei zu einer liberalen Wirtschaft entwickelt hat, wurde mit diesen Praktiken in den 1950er Jahren ein strikter Entwicklungsschritt eingeleitet und ausgeweitet (Memis 2020). Mit dem Übergang zum Mehrparteiensystem in den Jahren 1945-1950 hat ein liberaler Trend in der Wirtschaft begonnen (Koçtürk und Gölalan, 2010).

Im Zuge des seit 1950 in der Türkei stattfindenden Liberalisierungsprozesses kam es zu großen Wandlungen im Transportwesen, in der Landwirtschaft und in der Industrie, die zur Entwicklung der Marktwirtschaft und der Privatinitiative führten. Durch diese Wandlungen begannen sich die Veränderungen, die in den oberen Schichten der Gesellschaft begrenzt waren, auf die unteren Schichten der Gesellschaft auszudehnen. In diesem Prozess hat sich der Übergang der Türkei von einer traditionellen Gesellschaft zu einer rationalen Marktgesellschaft beschleunigt. Die Zahl der Geschäftsleute, Arbeiter, Bauern und Handwerker, die nach der Logik des Marktes handelten und rational handelten, nahm zu. Obwohl der Übergang zu einer rationalen Marktgesellschaft noch nicht vollständig abgeschlossen war, war es eine positive Entwicklung, dass die

Menschen von einer geschlossenen Subsistenzwirtschaft zu einer freien Marktwirtschaft übergegangen sind. In diesem Prozess haben sich die irrationale Mentalität und Gewohnheiten der traditionellen türkischen Gesellschaft verändert, wenn auch langsam (Kabas, 2022).

In den 1960er Jahren wurde die wirtschaftliche Entwicklung mit durch Entwicklungsplänen etabliert und positive Ergebnisse erzielt. Allerdings zeigen sowohl die negativen innenpolitischen Turbulenzen in der Türkei als auch die Auswirkungen der weltweiten Ölkrisen, dass bis in die 1980er Jahre versucht wurde, die wirtschaftliche Entwicklung mit einer Importsubstitutionsperspektive zu erreichen. Der ausbleibende Erfolg wurde auf einen Modellfehler zurückgeführt und 1980 ein exportorientierter Wirtschaftsansatz umgesetzt. In diesem Prozess hat sich die Türkei nach 1980 von einer landwirtschaftlich geprägten Wirtschaft zu einer freien Marktwirtschaft entwickelt, in der die Industrie Vorreiter ist. Es hat im Vergleich zu vor 100 Jahren unvorstellbare Exporterfolge erzielt (Memis 2020).

Es gelang ihm, seinen Anteil an der Weltwirtschaft von 0,03% auf über 1% zu steigern. Das Pro-Kopf-Einkommen ist deutlich gestiegen. Es scheint, dass die türkische Wirtschaft zwar in unerwarteten Momenten große Hoffnungen durch unerwarteten Sprüngen verspricht, aber auch mit unvorhersehbarer Leichtigkeit in Krisen geraten könnte. Aus diesem Grund könnten alle wirtschaftlichen Ersparnisse schlagartig verloren gehen und die soliden Säulen der Wirtschaft könnten zusammenbrechen. Diejenigen, die die Türkei regieren und ihre wirtschaftliche Richtung bestimmen, konnten die Gründe dafür bisher nicht klar darlegen. Aus diesem Grund hat die türkische Wirtschaft in ihrem 21. Jahr neue Krisen erlebt. Das Programm „Übergang zu einer starken Wirtschaft“ würde die Wirtschaft leiten, die trotz stürmischen Wetters mit Krisen zu kämpfen hat. Um eine relativ stabilere Periode einzuleiten, die die Wirtschaft des Landes strukturell stärken würde, hätte man auf den Beginn einer Periode warten müssen, in der lange politische Stabilität gewährleistet war und die das Vierteljahrhundert des neuen Jahrhunderts markieren würde (Memis 2020).

Das Wirtschaftssystem der Türkei ist heute ein gemischtes Wirtschaftssystem, das auf einer Marktwirtschaft basiert (Egilmez, 2020).

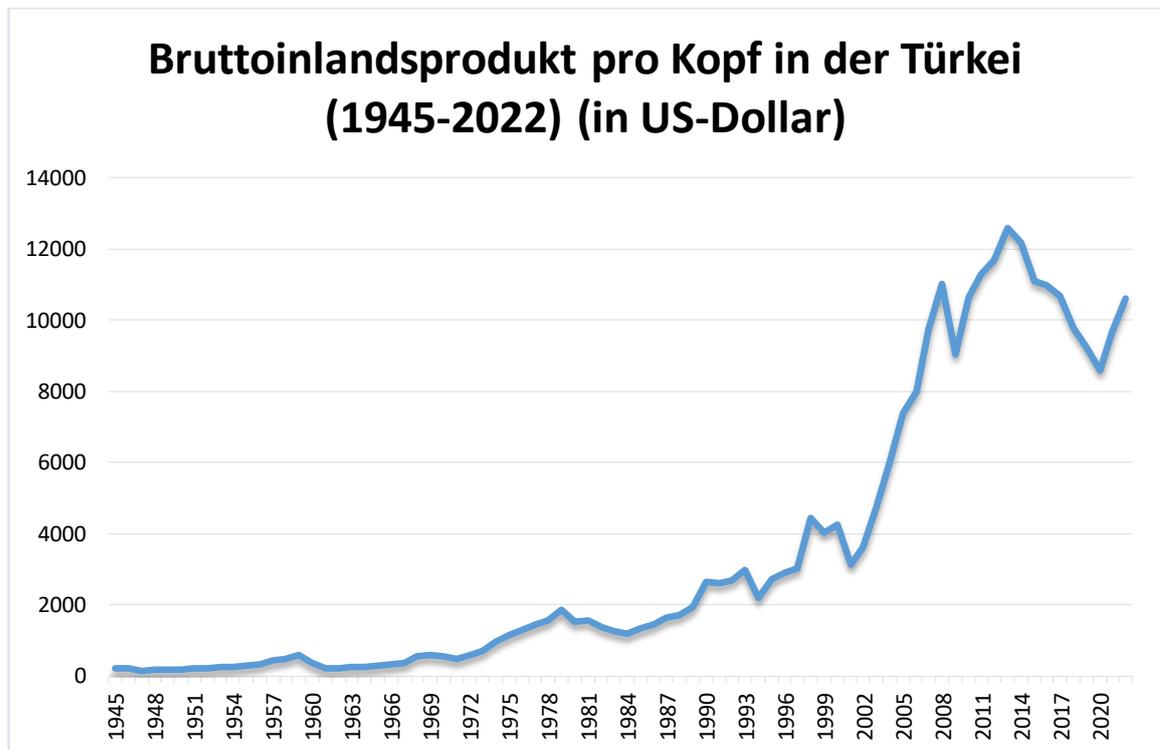
Aus statischen Elementen (Geographie, unterirdische und oberirdische Vermögenswerte, Klima und Nachbarländer) und dynamischen Elementen (Bevölkerung,

Wirtschaftsstruktur, Produktion, Konsum, Außenwirtschaftsbeziehungen und institutionelle Struktur) bestehende und sich je nach Agenda ständig ändernde türkische Wirtschaft (Vgl. Egilmez, 2020) ist im gesamten Jahr 2022 im Vergleich zum Vorjahr um 5,6% angewachsen (Büyüme, 2023).

In diesem Abschnitt wird der Strukturwandelprozess der türkischen Wirtschaft nach dem zweiten Weltkrieg, der die Verschiebung des Anteils der Produktionssektoren an der Beschäftigung und am BIP vom Agrarsektor zuerst in den Industrie- und dann in den Dienstleistungssektor, untersucht (Vgl. Egilmez, 2020).

Die folgende Tabelle zeigt die Bruttoinlandsproduktwerte (BIP) pro Kopf in der Türkei seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs.

Abb. 2: Bruttoinlandsprodukt pro Kopf in der Türkei (1945-2022) (in US-Dollar)



Quelle: Eigene Darstellung, angelehnt an Euronews und Statista

Die Abbildung 2 zeigt, dass es nach dem Zweiten Weltkrieg nach dem Rückgang des Bruttoinlandsprodukts pro Kopf in der Türkei bis 1948 zu einem Anstieg im Jahr 1948 und einem erneuten Rückgang im Jahr 1949 kam. Nach diesem kurzfristigen Rückgang zwischen 1950 und 1959, als die liberale Politik eingeführt wurde, hat die Türkei ein

schnelles Wachstum durch die Popularisierung des Einsatzes von Maschinen und Düngemitteln, insbesondere im Agrarsektor, erzielt (Egilmez, 2020).

Es ist zu beobachten, dass das Bruttoinlandsprodukt pro Kopf in Zeiten der Militärputsche von 1960, 1971 und 1980 zurückging.

Das Bruttoinlandsprodukt pro Kopf, das zwischen 2003 und 2013 einen Rekordwert erreichte, ist sieben Jahre lang gesunken. Es ist kontinuierlich aufgestiegen und hat im Jahr 2013 12.582 US-Dollar erreicht. Nach 2010, als neoliberale Praktiken in der Türkei in den Vordergrund traten, wurde eine überwiegend strukturelle Wachstumsleistung erzielt (Egilmez, 2020).

Die Coronavirus-Pandemie hat Anfang 2020 die weltweite Wirtschaftsentwicklung geprägt (Die Weltwirtschaft während der Coronavirus-Pandemie, 2021). Angebots- und Nachfrageschocks haben alle Länder getroffen. Die Sperrungsmaßnahmen, die zur Bekämpfung der Pandemie ergriffen werden müssen, haben sich sowohl auf die Produktion als auch auf den Verbrauch ausgewirkt und negative wirtschaftliche Auswirkungen verursacht (Covid-19 Salgini Bağlamında Türkiye Ekonomisi, o.D.).

Durch schrittweisen Aufhebung der Maßnahmen gegen COVID-19 weltweit ist die türkische Wirtschaft im Jahr 2021 um 11% aufgewachsen. Dies ist die höchste Wachstumsrate, die unter den G20-Ländern verzeichnet wurde (The World Bank, 2023). Die durch den Krieg zwischen der Ukraine und Russland verursachte Energiekrise auf der ganzen Welt hat sich negativ auf die Volkswirtschaften ausgewirkt, indem sie die Kaufkraft der Haushalte verringert und die Kosten der Unternehmen in der türkischen und europäischen Wirtschaft erhöht hat (IMF, 2022).

Die türkische Volkswirtschaft ist auf dem Weg der Entwicklung und strebt ein schnelles Wachstum an, um das Wohlstandsgefälle zu den entwickelten Volkswirtschaften zu schließen (Egilmez, 2020).

Die Türkei ist mit einem BIP von rund 906 Milliarden Dollar die 19. größte Volkswirtschaft der Welt und ein Mitglied der OECD und der G20. Die Türkei hat ehrgeizige Reformen durchgeführt und zwischen 2006 und 2017 hohe Wachstumsraten verzeichnet, die das Land auf ein höheres Niveau des oberen mittleren Einkommensniveaus gebracht und die Armut verringert haben (The World Bank, 2023). Die türkische Wirtschaft ist im Jahr 2022 um 5,6% im Vergleich zum Vorjahr aufgewachsen und das Bruttoinlandsprodukt pro Kopf hat das Niveau von 10.618 USD

erreicht. Damit ist die türkische Wirtschaft im zehnten Quartal in Folge gewachsen (Türkiye Ekonomisi 2022'de Yüzde 5,6 Büyüdü, 2023).

Der Anstieg der Exporte und des privaten Konsums sowie eine Steigerung des Produktionssektors haben zu einem starken Wachstum im Jahr 2022 beigetragen. Gleiches gilt für die Finanz-, Versicherungs- und Dienstleistungsbranche. Unterdessen verlangsamte sich das Wachstum im Bausektor. Die türkische Wirtschaft profitiert davon, dass viele Unternehmen aus der EU in die Türkei abwandern, um entgangene Geschäfte mit Russland und der Ukraine auszugleichen. Auch das Bruttoinlandsprodukt pro Kopf (Kaufkraftparität) ist in den letzten Jahren stark gewachsen und hat im Jahr 2022 34.123 US-Dollar erreicht (Türkei: Wirtschaftslage, 2023).

4 RELIGION UND WIRTSCHAFT

Religion und Wirtschaft sind zwei wichtige Phänomene, die das gesellschaftliche Leben bestimmen und die Tagespolitik bestimmen (Karahöyük, 2013).

In der Einleitung zu seinem Buch *Principles of Economics* hat Alfred Marshall, einer der Pioniere der neoklassischen Wirtschaft, Religion und Wirtschaft als zwei wichtige prägende Mittel in der Weltgeschichte bezeichnet (Marshall, 1920).

Die wirtschaftliche Grundlage einer Kultur basiert auf der positiven Einstellung der Gesellschaft gegenüber der Arbeit, den Innovationen, die sie dem Land bringt, dem Wohlergehen der Menschen, der Steigerungsrate der Ersparnisse für Investitionen, Gewinn, Kapitalakkumulation und Produktionssteigerung (Onur, 2021).

Allerdings haben die Religionen unterschiedliche Einstellungen zu diesen Variablen. Die Tatsache, dass verschiedene Religionen unterschiedliche Einstellungen haben, hat in der Geschichte zu Religionskriegen geführt, insbesondere zu den Kreuzzügen. Es ist jedoch eine problematische Situation, dass Religionen unterschiedliche Praktiken bei der Anwendung von Religion als soziale Ordnung haben, was Eigentum, Anteilnahme an der Produktion und den Wert der Produktion betrifft (Yeager, 1997: 9). Denn in diesen drei Faktoren, die die einzigen Grundlagen für die Existenz und Kontinuität der Wirtschaft darstellen, ist die Einheit von Denken und Handeln im gesellschaftlichen Sinne notwendig. Während die Fragen Eigentum, Anteil an der Produktion und Wert der Produktion konkret wichtig sind, müssen im Hintergrund Grundsätze der Ehrlichkeit,

Fairness und des fairen Preises vorhanden sein, die diese Konzepte unterstützen. Andernfalls können Kapitalist und Arbeiter die Einheit von Interesse und Zweck nicht auf derselben Linie erreichen (Onur, 2021).

Da Religion eine Macht ist, die die Werte des Einzelnen prägt, beeinflusst sie das Funktionieren der Gesellschaft als untrennbarer Teil der Gesellschaft und als Indikator dafür, wie harmonisch die Gesellschaft sein kann, und zeigt nicht nur das Wohlfahrtsniveau die Gesellschaft erreicht hat (Onur, 2021)

Der erste auffällige Faktor im Zusammenhang zwischen Religion und Wirtschaft ist die Zunahme der Armut trotz technologischer Entwicklung und zunehmendem Wirtschaftswachstum. Dies erschwert die Umsetzung einer auf Effizienz und Produktivität basierenden Wirtschaftspolitik, insbesondere da Personen, die abrahamitischen Religionen angehören, ihre Situation als „Schicksal“ akzeptieren und Armut als „vom Himmel angekündigter Vorteil“ dargestellt wird (Greenfield, 2007: 493). Spolaore und Wacziarg (2013) kommen zu Erkenntnissen, dass die Auswirkungen intergenerationeller Merkmale, biologischer und kultureller Werte auf die wirtschaftliche Entwicklung und das Wachstum sind (Wang, Lin, 2014: 279).

Der Zusammenhang zwischen Religion und Wirtschaft ist ein separates Forschungsthema. Dabei wird dieser Zusammenhang in diesem Abschnitt kurz im Rahmen der Religionen (Christentum und Islam) diskutiert, denen die Mehrheit der Bevölkerung in den in dieser Studie verglichenen Ländern Türkei und Deutschland angehört.

4.1 CHRISTENTUM UND WIRTSCHAFT

Da die Unterschiede zwischen den drei Hauptkonfessionen des Christentums, Katholiken, Orthodoxen und Protestanten, ebenso groß sind wie die Unterschiede zwischen den Religionen, und gerade da die katholischen und protestantischen Konfessionen äußerst unterschiedliche Weltansicht haben, werden die Perspektiven der katholischen und der protestantischen Konfessionen bei der Untersuchung des Verhältnisses zwischen Christentum und Wirtschaft diskutiert.

Mit der Lehre „Wahrlich, ich sage euch: Ein Reicher wird schwer ins Himmelreich kommen. Es ist leichter, dass ein Kamel durch ein Nadelöhr gehe, als dass ein Reicher ins Reich Gottes komme.“ (Matthäus: 19-23) im Matthäusevangelium fordert Jesus seine

Jünger auf, all ihren Besitz zu verteilen, damit sie den vorübergehenden Schatz in dieser Welt loswerden und den dauerhaften Schatz im Himmel erreichen können. Die Mönche lebten in Klöstern und folgten dieser Lehre. Diese Mönche mussten ein asketisches Leben führen, indem sie wenig schlafen, fasten und „alle weltlichen Besitztümer aufgeben“, eine Praxis, die für unser Thema wichtig ist (Karahöyük, 2013).

Das Christentum ist nicht wie der Islam an eine politische und rechtliche Ordnung gebunden (durch Wissenschaft des Fiqh). Wenn man bedenkt, dass die meisten Kirchen auf Spenden und staatlicher Unterstützung basieren, lässt sich tatsächlich beobachten, dass sie teilweise unabhängig von der Wirtschaftsordnung sind. Obwohl das Christentum im Mittelalter davon träumte, seine pompöse und überhebliche Zeit wiederzuerlangen, beschränkte sich seine Macht auf die Kirche (Onur, 2021).

Trotz der negativen Einstellung des katholischen Glaubens zum Reichtum ist die katholische Kirche eine der reichsten Institutionen in der Vergangenheit und heute. Vom 19. bis zum 21. Jahrhundert lag die gesamte Verwaltungsarbeit in den Händen der Kirche. Die einzigen Personen, die die Aufzeichnungen erstellen, die Konten führen und die Rechnungen und Ausgaben berechnen konnten, standen der Kirche zur Verfügung. Damit war die Kirche nicht nur die größte geistliche Autorität der Zeit, sondern auch die größte Finanzkraft (Ülgener, 1973).

Praktiken wie der Ablass in der Kirchengeschichte offenbaren es tatsächlich die Dimensionen des Ehrgeizes, an der Spitze der Institution Geld zu verdienen. Dieser Ehrgeiz funktionierte für die katholische Gemeinschaft nicht und führte zum Aufstand Martin Luthers und zur Geburt der protestantischen Kirche. Obwohl angegeben wird, dass die einzige Einnahmequelle des Vatikans heute der Verkauf von Souvenirs und Briefmarken, Museumseinnahmen usw. ist, ist die Institution, die früher als „Vatikanbank“ bekannt war, mit ihrem neuen Namen „Institut für religiöse Angelegenheiten“, ist eines der größten Finanzinstitute der Welt (Karahöyük, 2013).

Die protestantische Konfession begann im Jahr 1504, als der deutsche Priester Martin Luther eine Erklärung an die Tür des Wittenberger Doms hängte. Der Vatikan musste die protestantische Sicht auf Luther, die er zunächst exkommuniziert hatte, als Konfession anerkennen, insbesondere mit der Verbreitung lutherischer Ansichten in West- und Nordeuropa und sogar mit der Gründung der anglikanischen Kirche in England (Onur, 2021).

Max Weber (2019) stellt in seinem Buch *Die protestantische Ethik und der Geist des Kapitalismus* fest: „Wie das Sprichwort scherzhaft sagt: ‚Iss gut oder schlafe gut‘. Dementsprechend bevorzugen Protestanten gutes Essen, während Katholiken lieber bequem schlafen.“ Wie Weber hier betont hat, stehen der protestantische Glaube und die katholische Glaubensauffassung von Wirtschaft völlig im Widerspruch zueinander.

Laut Weber ist der Kapitalismus keine grenzenlose und unregulierte Gier, Geld zu verdienen. Denn im Laufe der Geschichte gab es in allen Gesellschaften ehrgeizige, abenteuerlustige Menschen, aber in keiner dieser Gesellschaften wurde der Kapitalismus geboren. Leistungsdrang und das Verständnis steigender Gewinne stehen daher nicht in direktem Zusammenhang mit dem Kapitalismus, und der grenzenlose Verdiensthunger ist mit dem Kapitalismus unvereinbar. Im Gegenteil ist der Kapitalismus die Zügelung dieses irrationalen Triebes und seine Befriedigung durch Disziplin und Wissenschaft. Im protestantischen Glaubenssystem und in der protestantischen Philosophie liefert der Wunsch nach materiellem Gewinn und Reichtum als Selbstzweck die Bedingungen, die im Gegensatz zum Katholizismus den Kapitalismus entstehen lassen. Im Protestantismus wird die Nähe des Menschen zu Gott durch seinen Wohlstand und sein Einkommen bestimmt. In dieser Richtung legt die protestantische Theologie zwar großen Wert auf Produktivität, schlägt jedoch vor, sich von jeglichem Konsum und Vergnügen fernzuhalten (Weber, 2019).

Der Protestantismus verurteilt das Mönchtum und das Klosterleben, die die wichtigsten Konzepte des Katholizismus sind. Denn nach Luther sind tägliche Arbeiten und Beschäftigungen Pflichten, die den Menschen von Gott gegeben werden, und durch die Erfüllung dieser Pflichten erfüllen die Menschen den Willen Gottes. Tatsächlich ermöglicht uns diese Perspektive zu verstehen, dass die protestantischen Länder Nordeuropas im Vergleich zu den konservativeren Strukturen in den katholischen Ländern Südeuropas säkularer sind. Das Verständnis, das den Angelegenheiten dieser Welt viel mehr Bedeutung beimisst, wird natürlich dem Säkularismus näher stehen. Unter Weltlichkeit ist hier nicht die Trennung des protestantischen Glaubens vom Göttlichen gemeint, sondern die Versöhnung des Göttlichen mit weltlichen Angelegenheiten. Die von Luther verbreitete Bewegung holte das Christentum aus Klöstern und Kirchen und verankerte es im täglichen Leben der einfachen Menschen (Karahöyük, 2013).

Laut Luther hat der Mönchslebensstil vor Gott keine Gültigkeit, und dieses Leben ist auch das Produkt einer Lieblosigkeit, die sich selbstüchtiger und weltlicher Pflichten entledigt. Die Vorstellung von harter Arbeit, verstanden als eine Aufgabe, die in ihrer Struktur eine Belohnung mit sich bringt, ist laut Weber typisch für einen Unternehmer in der modernen Industriewelt. Man muss im Berufsleben hart arbeiten, nicht nur, weil man seinen Lebensunterhalt verdienen muss, sondern auch, weil man Lust hat. Die harte Arbeit eines Einzelnen ist nicht nur eine Quelle persönlicher Zufriedenheit, sondern auch ein Zeichen seiner Tugend. Das heißt, der Einzelne muss eine Gefühls pflicht gegenüber den Inhalten seiner beruflichen Tätigkeit haben (Weber, 2019).

Neben religiösen Faktoren können viele Faktoren wie geografische, politische usw. dazu beitragen, dass protestantische Länder reicher sind als Katholiken. Es kann jedoch nicht geleugnet werden, dass die Lobpreisung dieser Welt durch den Protestantismus und nicht seine Akzeptanz der Vorherrschaft der Spiritualität eine der Hauptursachen für den protestantischen Reichtum ist (Karahöyük, 2013).

4.2 ISLAM UND WIRTSCHAFT

Der Islam basiert nicht nur auf den Prinzipien des Glaubens, sondern berührt alle Themen, die alle Lebensbereiche betreffen. Allerdings wird methodisch nicht jedes Thema im Detail behandelt und nur das Wesentliche dargelegt. Der Koran, die Hauptquelle des Islam, begnügt sich damit, die Grundprinzipien der Wirtschaftsinstitution festzulegen. Denn der Koran legte die Grundprinzipien der Wirtschaftsinstitution fest, die je nach Wirtschaftsstruktur und Entwicklung der jeweiligen Zeit unterschiedlich sein würden, und überließ die detaillierte Anwendung den islamischen Gesellschaften entsprechend den Bedürfnissen der jeweiligen Zeit. Dies zeigt die wundersame Sichtweise des Korans sowie die Art und Weise, wie die Religion Islam gesellschaftliche Ereignisse betrachtet (Yüce, 2021).

Islam hat ein politisches System vorgeschlagen, wie aus den Handlungen des Propheten Muhammad hervorgeht, der einen Staat gemäß den Bestimmungen des Korans gründete und dessen Oberhaupt wurde. Diese politische Ordnung schuf verschiedene wirtschaftliche Normen auf der Grundlage der Bestimmungen des Korans. Die Begriffe Respekt vor der Arbeit, Zinsverbot, Zakat und Sadaqa zeigen, dass man über die

Infrastruktur verfügt, um die Grundlagen einer Wirtschaftsdoktrin zu bilden (Karahöyük, 2013).

Islamische Wirtschaft kann als ein Wirtschaftsverständnis definiert werden, das eine gerechte Verteilung von Gütern und Dienstleistungen ermöglicht, die unter Verwendung begrenzter Ressourcen im Rahmen der vorhandenen Möglichkeiten hergestellt werden, ohne Ressourcen für die Befriedigung der legitimen Bedürfnisse der Menschen zu verschwenden, Ressourcen auf der Grundlage der Harmonie der individuellen Wahl mit dem freien Willen der Öffentlichkeit und dem Gleichgewicht des Universums zuweist, moralische Werte aufweist und hauptsächlich auf dem Koran und der Sunnah basiert. Neuentwicklungen infolge der wirtschaftlichen Entwicklung werden entsprechend dem grundlegenden Verständnis des Islam unter den jeweiligen Tagesbedingungen interpretiert, wobei die islamische Rechtsprechung sowie die Praktiken des Korans, der Sunnah, der Gefährten und der zivilisierte Praktiken berücksichtigt werden (Yüce, 2021). Laut Ülgener hat der Islam den gleichen Kern wie das Christentum. Nur ist es den christlichen Gesellschaften im historischen Prozess gelungen, sich in liberale Marktwirtschaften zu verwandeln, während der islamischen Zivilisation diese Entwicklung nicht gelungen ist. Laut Ülgener entwickelt sich die türkische Gesellschaft von einer traditionellen Gesellschaft zu einem westlichen rationalen Gesellschaftsmodell. Mit diesem Veränderungsprozess, der in den höchsten Schichten der Gesellschaft begann, wird das islamische Verständnis, in dem der „Glaube an Zufall und Schicksal“ wesentlich ist, durch ein rationales Verständnis ersetzt, in dem menschliche Arbeit/Kapital und Handel wichtig sind (Kabas, 2022).

In islamischen Ländern konnten die Ersparnisse der Menschen nicht in die Wirtschaft eingebracht werden und wurden gespart. Dies verhinderte, dass die Ersparnisse im Laufe der Zeit inflationsbedingt schmolzen und nicht genutzt wurden, um für die Entwicklung des Landes verwendet zu werden. Das Zinsverbot im Islam verhinderte darüber hinaus eine finanzielle Institutionalisierung, die die Harmonie des Wirtschaftslebens in islamischen Ländern mit westlichen Wirtschaftssystemen gewährleisten würde. Aus dieser Sicht war die Errichtung einer zinsfreien Ordnung zu einem unverzichtbaren Grundziel der islamischen Welt geworden. Auf globaler Ebene ist es jedoch unmöglich, ein zinsfreies Bankwesen zu haben, und es ist unmöglich, eine Finanzwelt zu haben, in der es kein Bankwesen gibt. Aus diesem Grund wurde in den 1980er Jahren ein neues

Wirtschaftsmodell eingeführt und das Konzept des „zinsfreien Bankwesens“ in die wirtschaftswissenschaftliche Literatur eingeführt (Karahöyük, 2013).

In vielen islamischen Quellen wird betont, dass Arbeiten ein Akt der Anbetung sei, und islamische Gelehrte argumentieren, dass Arbeiten eine Form der Anbetung sei (Karahöyük, 2013).

Nach dem islamischen Glauben ist das Arbeiten die Grundlage jeder Ehre und der Weg zu jedem Erfolg. Nur durch Arbeit kann der Mensch im Jenseits in der Gegenwart Allahs Erlösung erlangen. Der Koran will nicht, dass der Mensch seine Beziehung zur Welt abbricht. Andererseits akzeptiert der Koran nicht, dass seine Anhänger sich vollständig der Welt zuwenden, nur für die Welt arbeiten und übermäßigen Ehrgeiz gegenüber dem Material zeigen sollten (Soysaldı, 2000).

Der Hadith „Bezahlt den Lohn des Arbeitenden bevor sein Schweiß trocknet.“ zeigt den Wert, den der Islam den Konzepten von Arbeiten und Arbeitskraft beimisst. Tatsächlich besteht ein wichtiger Zusammenhang zwischen diesem Wert und der islamischen Sichtweise des Interesses. Der Grund, warum Zinsen als haram gelten, liegt darin, dass die Zinserträge ohne Arbeit und Anstrengung erzielt werden (Karahöyük, 2013).

Laut Weber steht der Islam mit feudalpholischem Charakter in Bezug auf die Art und Weise des Verdienens, Nutzens und Konsums im Gegensatz zum Calvinismus. Einerseits ist der Islam weit entfernt von einer rationalen Geschäfts- und Produktionsphilosophie, andererseits gehört er zu den Segnungen der Welt. Der Islam befindet sich in einer Konsumwirtschaft, die von einer feudalen und kriegerischen Gemeinschaft bestimmt wird. Laut Weber haben sich islamische Gesellschaften zu einer Kriegerreligion und Kriegermoral entwickelt, die auf der Eroberungsökonomie basiert. Infolgedessen entstand auf politischer Ebene Sultanismus bzw. östlicher Despotismus und die Gesellschaft wandte sich dem fatalistischen und asketischen Sufi-Verständnis des Jenseits zu, das dieser Welt entflohen war. (Yılmaz, 2013).

Ülgener lehnte diese Analysen Webers ab und hielt sie für einseitig. Im Gegensatz zu diesen Analysen glaubt er, dass es im Islam eine für den Kapitalismus geeignete Moral gibt und dass ein Kapitalismus, der auf der islamischen (protestantischen) Moral aufbaut, möglich ist, indem die von diesem Wesen abweichenden Strömungen wie Mystik usw. entfernt werden (Ülgener, 2016b).

5 NATIONALE KULTUR UND WIRTSCHAFTSWACHSTUM

Beim Gewährleisten des wirtschaftlichen Wachstums einer Gesellschaft spielen die Überzeugungen, Einstellungen und Werte, die sich auf die wirtschaftlichen Aktivitäten von Individuen, Organisationen und anderen Institutionen auswirken, eine wichtige Rolle. Ausgehend von der Annahme, dass diese Überzeugungen, Einstellungen und Werte von Individuen geteilt werden, die einer bestimmten gemeinsamen Kultur angehören, wird in dieser Studie der Begriff Nationalkultur diskutiert und seine Auswirkungen auf das Wirtschaftswachstum analysiert.

Wirtschaftliche Aktivitäten wie Produktion, Konsum, Tausch, Wert, Arbeitsteilung und Verteilung führen dazu, dass Individuen in gegenseitigen sozialen Beziehungen stehen, und Wirtschaftssysteme können nicht isoliert von ihren spirituellen Strukturen implementiert werden. Mit anderen Worten, wirtschaftliche Aktivitäten und Geschehen werden von unterschiedlichen Kulturen in unterschiedlichen Ländern geprägt. Das bedeutet, dass Grundfragen wie Tausch, Sparen, Konsum, Arbeitsteilung und Eigentum entsprechend der kulturellen Struktur dieser Gesellschaft durchgeführt werden (Vgl. Erkal, 1994).

Die Ansicht, dass Kultur die wichtigste Determinante des wirtschaftlichen Wachstums ist, ist seit langem vertreten (Vgl. Tabellini, 2005).

Der bedeutende Einfluss des Aufstiegs des Protestantismus auf die Modernisierung Europas ist eines der besten Beispiele dafür, was der berühmte Soziologe Max Weber in seinem Buch „Die protestantische Ethik und der Geist des Kapitalismus“ feststellte. In diesem Zusammenhang ist Weber der Meinung, dass bestimmte kulturelle Faktoren das Wirtschaftswachstum beeinflussen (Vgl. Grenness, 2015). Er hinterfragt den Ort und die Zeit, in denen die moderne Kultur bzw. der Kapitalismus entstanden sind, und bringt zum Ausdruck, dass die Antwort der speziell strukturierte Rationalismus der westlichen Kultur ist (Weber, 2019).

Laut Weber (2019), der feststellt, dass die protestantische Ethik, die auf den Prinzipien der Arbeit, des Kapitalverdienens und der Rückführung des Profits in die Produktion

basiert, der Geist des Kapitalismus ausmacht, ist die protestantische Ethik in zwei wichtige Ideen unterteilt:

- 1) die Anschauung, dass der einzige Weg, Gott zu gefallen, darin besteht, weltliche Pflichten zu erfüllen, d.h. fleißig die Arbeit zu tun, die Gott den Menschen aufgetragen hat, und nicht, die Moral der inneren Welt durch klösterliche Askese zu überschreiten. In dieser Anschauung übernimmt man das Verständnis der Jenseits-Askese, in der sich das Individuum Gott hingibt und sich von den Segnungen der Welt fernhält.
- 2) die Anschauung der innerweltlichen Askese, die auch den Geist des Kapitalismus ausmacht. In dieser Anschauung dienen das Befassen mit weltlichen Angelegenheiten und das Fernhalten von weltlichen Segnungen trotz der Gelegenheit ausschließlich dem Zweck, Gott zu gefallen.

Weber behauptet jedoch, dass das wichtigste Element des Kapitalismus die innerweltliche Askese ist. Und mit dem Begriff Kapitalismus spricht er über den modernen Industriekapitalismus. Seiner Meinung nach waren im historischen Prozess verschiedene Gesellschaften in kapitalistische Wirtschaftsaktivitäten involviert. Es sind die Individuen, die sich ihrer Arbeit ganz hingeben, die den Kapitalismus hervorbringen (Weber, 2019). Die kapitalistische Ökonomie ist ein Handeln, das auf der Gewinnerwartung aus der Nutzung von Tauschmöglichkeiten und friedlichen (formellen) Verdienstmöglichkeiten beruht. Ein kontinuierliches und rationales kapitalistisches Unternehmen ist immer auf der Suche nach neuem Profit und neuer Effizienz. In diesem Sinne ist Kapitalismus die Existenz von Unternehmen, die aus dem Streben nach Profit, rationaler Disziplin und Organisation der Produktion entstehen. Der Wunsch, den größtmöglichen Gewinn zu erzielen, ist nicht nur der Wunsch, möglichst viel Gewinn zu erzielen, sondern auch der Wunsch, unbegrenzt zu sparen (Weber, 2019).

Zusammenfassend stellt Weber (2019) fest, dass Religion ein Phänomen ist, das die Einstellungen der Menschen in allen Aspekten ihres Lebens beeinflusst und wirtschaftliches Verhalten mit religiösem Verhalten und Einstellungen erklärt.

In dieser Studie wird untersucht, wie die nationale Kultur, die das Glaubensverhalten und die Einstellungen von Individuen in Deutschland und der Türkei, zwei Ländern mit unterschiedlichen Religionen bzw. Werten, umfasst, die wirtschaftlichen Einstellungen

von Individuen und Institutionen beeinflusst und somit, wie sich die nationale Kultur auf das Wirtschaftswachstum auswirkt.

Max Weber beschäftigt sich mit der prägenden Wirkung des protestantischen Geistes und der Sicht auf das Wirtschaftsleben. Diese protestantische Ethik basierte auf Sparsamkeit, Individualismus und dem Glauben an die Tugend harter Arbeit. Während der Protestantismus das biblische Zinsverbot ablehnt, kann das Verhalten kapitalismusfeindlicher Katholiken die effektive Rolle der Kultur für wirtschaftliche Aktivitäten offenbaren. Der Geist des Kapitalismus manifestierte sich vor dem Kapitalismus und schuf ihn. Denn vor einer neuen Wirtschaftsstruktur werden die Elemente im Bereich der Ideen und Gedanken wirksam und bereiten die Bedingungen vor (Vgl. Erkal, 1994).

Die Güter, deren Produktion während der Produktion angestrebt wird, sowie die Nachfrage und das Werturteil nach diesen Gütern werden nach den gesellschaftlichen Normen gebildet, die in dieser menschlichen Gemeinschaft festgelegt sind und denen der Einzelne nicht ausweichen kann. Produktionsbeziehungen werden nach unterschiedlichen kulturellen Merkmalen von Gesellschaften gestaltet. Dieselben Eigenschaften zeigen sich beim Verbrauch. Viele Substanzen, die gegessen oder getrunken werden, werden danach bewertet. Auch die Nutzung langlebiger Konsumgüter orientiert sich an etablierten kulturellen Werten (Vgl. Erkal, 1994).

Weber (2019) erklärt, dass religiöse Unterschiede mit nationalen Unterschieden und damit mit Unterschieden im kulturellen Entwicklungsstand verbunden sind.

In einigen Ländern ergeben sich die in der Praxis beobachteten Abweichungen in diesem Bereich aus der Differenzierung der kulturellen Struktur (was sein sollte) und der sozialen Struktur (was ist). Auch in einigen entwickelten Industrieländern wie Großbritannien werden ein Werkzeug und eine Ausrüstung nicht deaktiviert, es sei denn, sie verlieren ihre Funktion. In einigen Ländern überwiegen die Trends der ständigen Erneuerung und des Wandels. Auch hier haben in einigen Ländern alte und historische Gebäude einen höheren Wert und die Nachfrage ist hoch (Vgl. Erkal, 1994).

Bei der Bewertung wirtschaftlicher Phänomene dominiert der normative Aspekt der Islamischen Wirtschaft den positiven Aspekt. Gemäß der islamischen Wirtschaft, die betont, dass die Liebe zu Gott höher sein sollte als die Liebe zu Reichtum und Eigentum, wird die Maximierung des Nutzens nicht durch den Verbrauch von mehr Gütern erreicht,

sondern durch den Gewinn der Liebe Gottes. Während der Islam Verschwendung und unnötigen Konsum einschränkt, verbietet er auch die Eifersucht und den angeberischen Verbrauch (Sincer, 2017).

T. Veblen, der sich auf den angeberischen Konsum konzentriert und eine Theorie zu diesem Thema entwickelt, argumentiert, dass Konsumausgaben, die zum Zwecke der Angeberei getätigt werden, neben Bedürfnissen und Wünschen eine wichtige Rolle für die Nachfragestruktur spielen. Tatsächlich wählen einige Einzelpersonen oder Gruppen eine Art der Ausgaben, um sich von anderen Mitgliedern und Gruppen der Gesellschaft abzugrenzen. So soll ein Status mit einer Präferenz erreicht und geschützt werden, die beim Konsum zur Geltung kommt. Viele Güter spielen mit ihren physischen Strukturen die Rolle von Statussymbolen, anstatt ihrem ursprünglichen Verwendungszweck entsprechend verwendet und konsumiert zu werden (Vgl. Erkal, 1994).

Sabri Ülgener (2016a), der auf der Grundlage von Webers Studien die Wirtschaftsmentalität in der islamischen Welt analysiert, erklärt diesen auch von Veblen diskutierten Sachverhalt durch den Begriff feudalen Mentalität. Dieser angeberische feudale Geist bzw. die feudale Mentalität, die aus jahrhundertealten Landherrschaften hervorgegangen war, fand sich später auch in der Beamtenklasse wieder.

Zur Tabuisierung bestimmter Wirtschaftsgüter in Ländern mit unterschiedlichen Kulturen und Religionen lassen sich viele Beispiele anführen. Tatsächlich ist festzuhalten, dass das Schlachten von Kühen in Indien verboten ist, und ebenso gilt der Verzehr von Schweinefleisch in muslimischen Ländern als haram (Vgl. Erkal, 1994).

Wie Hellestveit erläutert hat, ist die Wirtschaft nicht unabhängig von Religion, Werturteilen und Normen, wie die vorherrschende Wirtschaft annimmt. In diesem Zusammenhang ist die Aussage von Stiglitz zu Beginn seiner Rede darüber, warum Wirtschaft wichtig ist: „Viele Dinge an der Wirtschaft sind im Wesentlichen nicht ökonomischer Natur, sondern vielmehr Ideologie und Religion“, sinnvoll (Sincer, 2017). Subkulturelle Merkmale, die manchmal sogar zwischen menschlichen Gemeinschaften und Gemeinschaften im selben Land mit derselben Kultur auftreten können, prägen die Nachfrage und den Konsum. Wertbestimmungen regeln die Ansprüche dieser Personen. Im Laufe der Zeit entwickeln sich auch wirtschaftliche Beziehungen zu Ländern, die besucht werden können, deren Sprache erlernt wird und deren Kunstleben in engem

Kontakt stehen kann. Einzelpersonen erwärmen sich für die Kultur dieses Landes (Vgl. Erkal, 1994).

Beim Sparen spielen soziale Realitäten eine Rolle. Auch wenn die Ressourcen, die dem Konsumsparen zur Verfügung gestellt werden können, in Entwicklungsländern im Allgemeinen begrenzt sind, kann das angestrebte Ziel nicht erreicht werden, wenn die Sparmentalität nicht im Einzelnen verankert ist. In traditionellen Gesellschaften gibt es große Hindernisse für den Fluss des gesparten Geldes vom Sparer zur Bank oder Anleihe. Die Person möchte seine Ersparnisse nicht verlassen. Sie vermeidet Risiken, indem sie ihre Ersparnisse in eine Investition umwandelt. Auch wenn er es in Kauf nimmt, anstatt rational, diszipliniert und kontrolliert zu handeln, indem er Zufallsfaktoren so weit wie möglich vermeidet, hat er einen desorganisierten und schlampigen Eindruck. Auf der anderen Seite treibt eine gewisse Einkommensbewegung den Konsum an, nicht das Sparen (Vgl. Erkal, 1994).

Tatsächlich haben wir die Notwendigkeit und Entstehung des islamischen Bankwesens in islamischen Ländern anhand der Erklärung von Karahöyük im vorherigen Abschnitt erörtert.

Der Mensch ist kein Wesen, das nur mit wirtschaftlicher oder materieller Befriedigung handelt. Die Länder mit der größten materiellen Zufriedenheit haben es mit moralischen Problemen zu tun. Der Wirtschaftsmensch (*homo economicus*) kann nicht in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens gelten. Wer imaginäre Exporte macht und staatliche Ressourcen ausbeutet, kann mit wirtschaftlichen Maßnahmen erfolgreich und gewinnbringend arbeiten. Aber diese Aktivitäten können aus Gründen wie öffentlichem Interesse und Gesundheit nicht moralisch sein. Sie können keine Medikamente im Lebensmittelladen verkaufen, nur weil es Nachfrage und Angebot gibt. Wir können nicht sagen, dass eine solche Person profitabel arbeitet, wie können wir sie ins Gefängnis bringen und ihre unternehmerische Macht einschränken. Wir sollten zu einem altruistischen moralischen Verständnis gelangen, nicht zu einer egoistischen Moral (Vgl. Erkal, 1994).

Wie Max Weber und Sabri Ülgener behaupteten, stehen Religion und Wirtschaft in einem wechselseitigen Verhältnis. Es ist undenkbar, sich eine Religion vorzustellen, die sich mit dem weltlichen Leben befasst und die Wirtschaft nicht berührt. Wie das Zinsverbot in islamischen Ländern kann Religion Druck auf die Wirtschaft ausüben, oder

wirtschaftliche Bedingungen können die Religion verändern, wie die protestantischen Lehren, die den Drang zum Geldverdienen bekräftigen (Karahöyük, 2013).

Industrielle Organisation ist nicht nur ein Tätigkeitsfeld, in dem bestimmte Waren und Dienstleistungen hergestellt werden. Es ist auch Teil eines sozialen Systems. Es umfasst Mitarbeiter mit unterschiedlichen Status und unterschiedlichen Qualifikationen. Wichtig bei der Industrialisierung ist, welcher Typ Mensch geschaffen wird. Eine gesunde Industrialisierung kann nicht stattfinden, wenn die Werturteile von Arbeitnehmern, Arbeitgebern, Selbstständigen und Individuen unterschiedlicher Berufe nicht vom Gruppenegoismus in den Geist der kulturellen Integration übersetzt werden. Entwickelte und industrialisierte Gesellschaften sind auch Gesellschaften, die ihre soziale und kulturelle Integration gut erledigt haben. Egal wie hoch das Pro-Kopf-Einkommen in einem Land ist, egal wie hoch das Entwicklungstempo ist, egal welchen Punkt die wirtschaftliche Entwicklung in Bezug auf materielle Maßnahmen erreicht, wenn sich die kulturelle Integration im Land nicht auf Individuen konzentriert und sozialen Gruppen können wir diese Gesellschaft nicht wirklich als entwickelt und industrialisiert betrachten. In diesem Sinne kann auch eine Industrialisierung der Grund für den Zerfall sein. Wenn es in einer Gesellschaft keine Einheit und Einheitlichkeit von Werten, Sorgen, Stolz und nationalen Idealen gibt, werden die Bemühungen um die Industrialisierung in der Luft bleiben (Vgl. Erkal, 1994).

In Ländern, die sich mit den sozialen und kulturellen Fragen der Industrialisierung befassen und in denen die spirituelle Kultur reich und kreativ ist, können im materiellen Bereich eine Reihe neuer Erfindungen und Entwicklungen erzielt werden. Auch wenn die materiellen Kulturelemente (Fahrzeug, Maschine, Anlage etc.) augenblicklich verschwinden, kann die unzerstörbare spirituelle Kultur sie neu erschaffen. Deutschland beispielsweise, dessen Anlagen und Fabriken im Zweiten Weltkrieg bombardiert und nach dem Krieg zerstört wurden, konnte mit seiner nicht zu zerstörenden Industriekultur sein altes Niveau wiedererlangen (Vgl. Erkal, 1994).

In diesem Zusammenhang wäre es nicht falsch, zu sagen, dass der Erfolg aller sozioökonomischen Maßnahmen für den Fortbestand und jede Art von Entwicklung einer Gesellschaft von einer dadurch notwendigen Kulturpolitik abhängt. Betrachtet man den Einfluss von Religion und religiösen Werten, die Teilelemente der Kultur sind, auf die Steuerung menschlichen Handelns, wird der Zusammenhang zwischen Religion und

sozioökonomischen Aktivitäten und damit zwischen Religion und sozialer bzw. wirtschaftlicher Entwicklung deutlich.

In Gesellschaften, in denen die Vorstellung von Prunk und Prestige statt Notwendigkeit im Konsumverhalten wirksam ist, wird ein Gedanke, der auf der Fülle der verwandten konsumierten Güter und Dienstleistungen basiert, irreführend sein (Vgl. Erkal, 1994). Denn zum Beispiel in der Türkei gilt gerade in den letzten Jahren die Möglichkeit, Urlaub zu machen und von den Möglichkeiten auf dem Meer zu profitieren, eher als Reputationsinstrument denn als Notwendigkeit, und man kann sogar Kredite beantragen, um in den Urlaub zu fahren. Anstatt zu denken, dass diese Personen ein gutes Einkommen haben, ist es in diesem Fall notwendig zu überlegen, welche Kompromisse sie eingehen, um diese Leistung zu erhalten, und inwieweit sie auf Wege zurückgreifen, die von ihrem moralischen Verständnis abweichen.

„Konsum ist eine Funktion des Einkommens“, ein Grundsatz der Wirtschaft, kann je nach Kultur unterschiedlich sein. In Gesellschaften, in denen die Sparkultur beispielsweise weit verbreitet ist, wirkt sich die Einkommenssteigerung nicht sehr auf die Zunahme des Konsums aus. Auch Faktoren wie der Bildungsstand der Individuen in der Gesellschaft, die bewusste Konsumkultur etc. wirken auf diese Situation. In unterentwickelten Ländern beispielsweise, in denen es eine Kultur der Angeberei und des unbewussten Konsums gibt, streben die meisten Individuen unabhängig von ihrem Einkommensniveau danach, sie zu haben, da es ein Statusindikator für den Einzelnen ist, ein Haus, ein Auto usw. zu besitzen. In entwickelten Ländern mit einem hohen Bildungsniveau und bewusstem Konsum tendieren Individuen jedoch nicht dazu, diese Art des Konsums zu konsumieren, es sei denn, sie brauchen sie, selbst wenn sie ein hohes Einkommensniveau haben. Er kauft beispielsweise kein Auto, wenn er es nicht braucht, sondern nutzt ein umweltschonendes Fahrrad oder hält durch die Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel wie Busse und Bahnen auf minimale Umweltschäden (Vgl. Erkal, 1994).

Auch der norwegische Kulturwissenschaftler Tor Grennes hat den Zusammenhang zwischen kulturellen Werten und wirtschaftlicher Leistung analysiert. Er hat untersucht, ob die nationale Kultur Unterschiede in der Wirtschaftsleistung zwischen den 27 Ländern der Europäischen Union erklären kann. Um Unterschiede in der Wirtschaftsleistung zu erklären, hat er zwei Datensätze verwendet: die Ergebnisse der EU-Länder nach fünf Kulturdimensionen von Hofstede und die Ergebnisse zur Wirtschaftsleistung aus dem

vom Weltwirtschaftsforum vorgelegten Global Competitiveness Report (GCR). Er hat herausgefunden, dass Länder mit hohen Werten bei Machtdistanz und Unsicherheitsvermeidung bei der Wirtschaftsleistung schlecht abschneiden, während hohe Werte bei Individualismus einen positiven Effekt auf die Wirtschaftsleistung haben (Grennes, 2015).

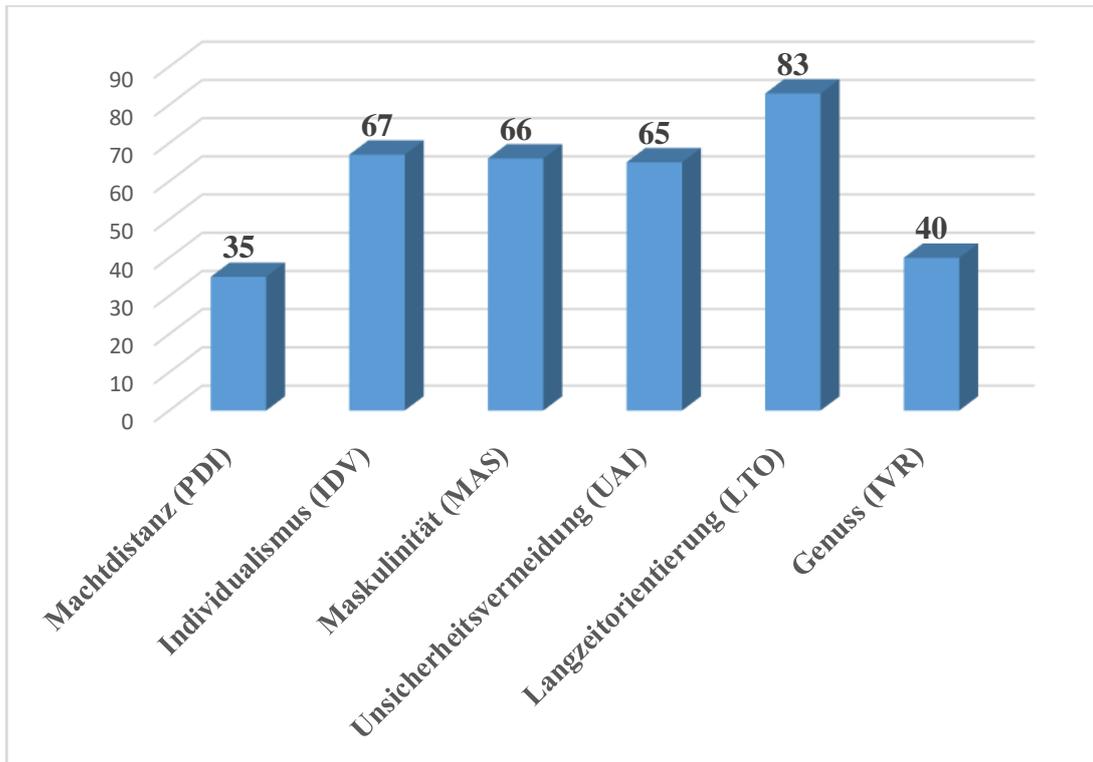
6 FINDUNGEN DER VERGLEICHENDEN ANALYSE DEUTSCHLANDS UND DER TÜRKEI

Bei der Untersuchung der Rolle der nationalen Kultur in dem wirtschaftlichen Wachstum im Vergleich zu den Werten und Merkmalen der beiden Länder müssen nicht nur makroökonomische Daten, sondern auch mikroökonomische Daten berücksichtigt werden, die die kulturellen Grundlagen der Ökonomie abdecken. In diesem Zusammenhang wurden in diesem Abschnitt die für Deutschland und die Türkei im Nationalkulturmodell von Hofstede ermittelten kulturellen Merkmale, die die empirischen Analysen von Weber und Ülgener und die Wirtschaftsdaten der beiden Länder analysiert und kulturelle und wirtschaftliche Ähnlichkeiten und Unterschiede zwischen den beiden Ländern wurden im Einklang mit diesen Merkmalen, Werten und Daten ermittelt.

6.1 FINDUNGEN NACH NATIONALKULTURMODELL VON HOFSTEDE

6.1.1 Nationale Kultur Deutschlands

Abb. 3: Kulturdimensionen Deutschlands nach Hofstede



Quelle: Hofstede Insights

Die Punktwerte in Abbildung 3 stellen deutlich dar, dass Deutschland einen niedrigen Machtdistanzwert von 35 und einen niedrigen Genusswert von 40 aufweist. Dies weist auf eine eigenständige, egalitäre und allgemein zugängliche Struktur der deutschen Kultur hin. Die Macht ist nicht auf einen einzigen Punkt konzentriert. Die Kommunikation erfolgt direkt und es gibt keine Selektivität im Informationsfluss. Die gleiche Strukturierung ist in der Institution Familie zu beobachten. Es besteht eine gerechte Rollenverteilung unter den Familienmitgliedern. Demnach kann man sagen, dass die deutsche Kultur geringen Wert auf eine Hierarchie legt und dass diese Kultur einen Schwerpunkt auf Gleichheit und Chancen für alle Bürger jeder Gesellschafts- oder Organisationsebene legt (Foster, 2015), und dass die deutsche Kultur eher zurückhaltend ist.

Mit einer geringen Machtdistanz (35) meiden Individuen in Deutschland die Kontrolle und bevorzugen direkte Kommunikationswege.

Weiterhin ist es von hohen Werten erkennbar, dass Deutschland eine individualistische, maskuline und langzeitorientierte Kultur aufweist und dass Individuen in Deutschland generell Unsicherheit vermeiden und nicht bereit sind, Risiken einzugehen. Das heißt, in

der deutschen Kultur sind Kernfamilienstrukturen und der Glaube an die Selbstverwirklichung häufiger anzutreffen, persönliche Vorlieben sowie Pflichten und Verantwortlichkeiten werden berücksichtigt, und wird eine direkte Kommunikation benutzt, die es der Anderen ermöglicht, aus Fehlern zu lernen (Vgl. Hofstede Insights, 2021b).

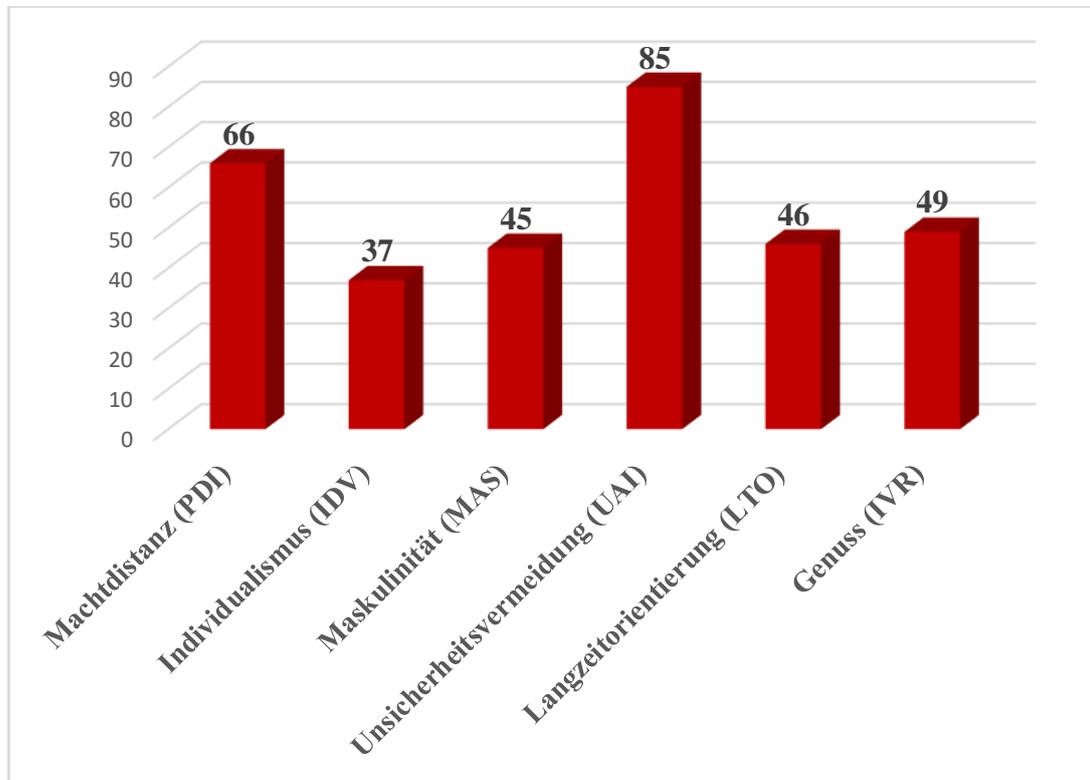
Nach Hofstede wird Deutschland eher als maskulin (66) charakterisiert, d.h. die deutsche Kultur hat eine durchsetzungsfähige Struktur, die wettbewerbsorientiertes, leistungsorientiertes und opportunistisches Verhalten zeigt (Vgl. Koparan, 2014).

Toleranz und Mitgefühl spielen in der als maskulin geprägten Kultur Deutschlands eine untergeordnete Rolle. Die Geschlechterrollen sind relativ streng getrennt. Aggressives Verhalten aufgrund von Gewinnorientierung kommt in Deutschland häufiger vor. Besonders wichtig ist der Status (Intercultural Network, o.D.).

Zudem hat die deutsche Kultur, wie man es in der obenstehenden Abbildung 3 erkennen kann, eine langzeitorientierte Struktur, d.h. in Deutschland wird eine eher zukunftsorientierte Perspektive gewählt und entsprechend entschieden.

6.1.2 Nationale Kultur der Türkei

Abb. 4: Kulturdimensionen der Türkei nach Hofstede



Quelle: Hofstede Insights

Die Punktwerte in Abbildung 4 stellen deutlich dar, dass die Türkei einen hohen Machtdistanzwert von 66 aufweist. Demnach kann man sagen, dass die hierarchische Struktur eine wichtige Rolle in der türkischen Kultur spielt, und dass die Statusinhaber versuchen, mächtig zu erscheinen und die Machtinhaber privilegierte Rechte erhalten. Demzufolge sind Respekt und Distanz in der Gesellschaft sehr wichtig, zum Beispiel in Beziehungen zwischen Untergeordneten und Übergeordneten oder zwischen Jugend und Ältesten. Daher wird die Ungleichheit in der türkischen Gesellschaft, die eine solche kulturelle Struktur aufweist, im Vergleich zu Gesellschaften mit geringer Machtdistanz als ein normaleres und natürlicheres Phänomen angesehen. In der türkischen Gesellschaft ist die Kommunikation indirekt und der Informationsfluss selektiv. Es ist in der Familieneinheit zu beobachten, wo der Vater eine Art Patriarch ist, dem sich andere unterordnen (Vgl. Koparan, 2014).

Weiterhin ist es aus dem Unsicherheitsvermeidungswert von 85 in der Türkei ersichtlich, dass die türkische Gesellschaft regelorientiert ist und auf Risiken vermeidet (Vgl. Tunc und Parliti, 2020).

Die Tatsache, dass die Türkei einen Maskulinitätswert von 45 aufweist, zeigt, dass hierzulande eine feminine Kulturstruktur vorherrscht. Darunter kann man verstehen, dass die softeren Aspekte der Kultur wie der Ausgleich mit anderen, Konsens, Sympathie für den Außenseiter geschätzt und gefördert werden, dass Konflikte im Privat- und Berufsleben vermieden werden und der Konsens am Ende wichtig ist, und dass für Türken die Freizeit eine große Bedeutung hat, in der die ganze Familie, Verwandte und Freunde zusammenkommen, um das Leben zu genießen (Vgl. Hofstede Insights, 2021a).

Der niedrige Individualismuswert (37) in der Türkei weist darauf hin, dass diese Gesellschaft eine kollektivistische Struktur aufweist. In einer solchen Gesellschaft ist "Wir" wichtig, nicht "Ich". Individuen gehören zu eigenen Gruppen wie Familien, die sich im Austausch für Loyalität umeinander kümmern, und offene Konflikte werden vermieden. Die Beziehungen haben eine moralische Grundlage, und zunächst sollte man Zeit investieren, um ein Vertrauensverhältnis aufzubauen. Nepotismus kann häufiger gefunden werden (Vgl. Hofstede Insights, 2021a). Diese kollektivistische Kultur kann man auch bei der Familienstruktur bemerken. In der Türkei sind Großfamilienstrukturen häufiger anzutreffen. Das türkische Sprichwort „Bir elin nesi var, iki elin sesi var.“, das im Sinne von 'um Erfolg zu haben, ist es notwendig, vereint zu sein' benutzt wird, ist beispielhaft für die kollektivistische Kulturstruktur der türkischen Gesellschaft.

Da der Langzeitorientierungswert der Türkei mit 46 Punkten in der Mitte der Skala liegt, kann keine dominante kulturelle Präferenz abgeleitet werden (Vgl. Hofstede Insights, 2021a).

Wie man es in der obenstehenden Abbildung 4 erkennen kann, mit einer Zwischenwertung des Genusswertes von 49 kann in der türkischen Kultur ein dieser Dimension entsprechendes Merkmal für die Türkei nicht ermittelt werden (Vgl. Hofstede Insights, 2021a).

6.2 FINDUNGEN NACH WORLD VALUES SURVEY

In diesem Abschnitt werden wichtige Ergebnisse über Deutschland und die Türkei im 7. Welle-Datensatz des World Values Survey ausgewertet.

6.2.1 Findungen zu Deutschland nach World Values Survey

Für den Datensatz der 7. Welle der World Values Survey wurden im Jahr 2018 insgesamt 1528 Interviews in Deutschland durchgeführt. Davon sind 743 Männer und 785 Frauen. Der Großteil der Interviews (24,7%) fand im Januar 2018 statt. Die Interviews wurden mit 248 Personen in der Altersgruppe von 18 bis 29 Jahren, 471 Personen in der Altersgruppe von 30 bis 49 Jahren und 809 Personen in der Altersgruppe von 50 Jahren und älter durchgeführt. Darüber hinaus leben 89,9% der Befragten in Städten und 10,1% auf dem Land. Alle während des Interviewprozesses gegebenen Antworten wurden mithilfe der Methode zum Ausfüllen von Papierformularen aufgezeichnet (World Values Survey, o.D.)

Die Ergebnisse der 7. Welle-Daten für Deutschland, die auf der Website der World Values Survey veröffentlicht wurden, lauten wie folgt:

- Im Vergleich zu den Ergebnissen des 6. Welle-Datensatzes (2010-2014) stieg die Wertschätzung der Familie um 10,8% und erreichte in der deutschen Bevölkerung 88,4%.
- Während die Bedeutung der Familie zunahm, stieg der Wert der Freundesgruppe von 50,9% im Datensatz der 6. Welle auf 59,8 im Datensatz der 7. Welle.
- Der Stellenwert der Freizeit in Deutschland nimmt zu. Diese Quote, die im Datensatz der 6. Welle bei 31,6%, stieg dieses Mal auf 37,7%. Dies ist wichtig im Kontext des Verständnisses der zunehmenden Individualisierung in der deutschen Gesellschaft.
- Während die Quote derjenigen, denen Politik in Deutschland sehr wichtig ist, im vorherigen Datensatz bei 10,1% liegt, liegt sie nun bei 15,8%. Dies zeigt, dass die Bedeutung der Politik zugenommen hat.
- Das Thema Arbeit bleibt trotz des teilweisen Anstiegs (von 39,4% auf 41,8%) wichtig in der deutschen Gesellschaft.
- Während die Bedeutung der Religion im vorherigen Datensatz noch bei sehr niedrigen 13,1% liegt, ist sie dieses Mal auf 13,9% gestiegen. Dies deutet auf die zunehmende Bedeutung der Religion hin.
- Als wichtigste Themen im Zusammenhang mit der Weitergabe an Kinder (neue Generationen) werden in der deutschen Gesellschaft Respekt vor anderen

Menschen (84%), Verantwortungsbewusstsein (79,6%) und Unabhängigkeit (69,7%) genannt.

- Die deutsche Gesellschaft bietet im Kontext von Gruppen, die sie nicht als Nachbarn haben möchte, folgendes Bild: Leute, die oft betrunken sind (73%), Drogenabhängige (69,6%), Homosexuelle (6,4%), Menschen, die AIDS haben (6,2%), Menschen, die eine andere Sprache sprechen (4,9%), Ausländer/Gastarbeiter (3,9%), Menschen anderer Religionen (2,8%), Menschen anderer Hautfarben (2,7%) und unverheiratete Paare (0,7%). Diese Daten sind ein weiterer konkreter Beweis dafür, dass die Gesellschaft in Deutschland begonnen hat, sich von konservativen Werten zu entfernen, da die entsprechenden Daten deutlich zurückgegangen sind.
- Die deutsche Gesellschaft weist keinen Macho-Charakter auf. Beispielsweise sind nur 28,5% der Bevölkerung in Deutschland der Meinung, dass berufstätige Mütter eine Beeinträchtigung ihrer Kinder verursachen. Allerdings gibt es zu diesem Thema auch eine gegenteilige Meinung von 69,3%. Ebenso lehnt die überwiegende Mehrheit der deutschen Gesellschaft (78%) die Einstellung von Männern anstelle von Frauen ab, wenn die Beschäftigungsmöglichkeiten begrenzt sind. Darüber hinaus sind 89,6% der Gesellschaft gegen die Vorstellung, dass Männer bessere politische Führer sein werden als Frauen. Die Meinung, dass Männer erfolgreichere Unternehmer/Geschäftsleute sein werden als Frauen, ist hingegen nur bei 9,1% der Befragten vertreten. Darüber hinaus sieht es die überwiegende Mehrheit der Gesellschaft (71,8%) nicht als Problem an, dass Frauen von ihren Ehemännern hohe Gehälter erhalten.
- In Deutschland wird die Ansicht, dass deutsche Staatsbürger zuerst beschäftigt werden sollten, wenn die Beschäftigungsmöglichkeiten knapp sind, nur von 27,1% der Bevölkerung unterstützt.
- In Deutschland sind 62,4% der Gesellschaft dagegen, dass Kinderkriegen als gesellschaftliche Pflicht angesehen wird.
- In der deutschen Gesellschaft sehen 47,7% der Befragten die Betreuung älterer und kranker Eltern als Pflicht der Kinder an, 36,2% lehnen diese Ansicht jedoch ebenfalls ab.

- In Deutschland sind 27,6% der Bevölkerung sehr glücklich und 61,1% sind zufrieden. 10-11% der Gesellschaft sind unglücklich. Dies zeigt, dass die Bevölkerung grundsätzlich mit dem Leben in Deutschland glücklich ist.

6.2.2 Findungen zur Türkei nach World Values Survey

Für den Datensatz der 7. Welle der World Values Survey wurden im Jahr 2018 insgesamt 2415 Interviews in der Türkei durchgeführt. Davon sind 1207 Männer und 1208 Frauen. Der Großteil der Interviews (60,8%) fand im April statt, ein großer Teil (38,6%) im Mai und ein sehr kleiner Teil (0,7%) im März. Auch die Altersverteilung der Teilnehmer ist recht ausgeglichen. Die Interviews wurden mit 712 Personen in der Altersgruppe von 18 bis 29 Jahren, 1086 Personen in der Altersgruppe von 30 bis 49 Jahren und 616 Personen in der Altersgruppe von 50 Jahren und älter durchgeführt. Darüber hinaus leben 73,6% der Befragten in Städten und 26,4% auf dem Land. Alle während des Interviewprozesses gegebenen Antworten wurden mithilfe der Methode zum Ausfüllen von Papierformularen aufgezeichnet (World Values Survey, o.D.).

Die Ergebnisse der Forschung sind wie folgt:

- Familie ist mit 91,8% weiterhin der wichtigste Wert für die türkische Gesellschaft. Allerdings ist dieser Stellenwert, der im Datensatz der 6. Welle (2010–2014) mit 95,4% auf einem sehr hohen Niveau lag, leicht zurückgegangen.
- Während die der Familie beigemessene Bedeutung abnahm, stieg der Wert der Freundesgruppe von 58% im Datensatz der 6. Welle auf 61,7% im Datensatz der 7. Welle.
- In der Türkei nimmt die Bedeutung der Freizeit zu. Diese Quote, die im Datensatz der 6. Welle 41,9% betrug, stieg dieses Mal auf 54,4%. Dies ist wichtig im Kontext des Verständnisses der zunehmenden Individualisierung in der türkischen Gesellschaft.
- Während die Quote derjenigen, denen Politik in der Türkei sehr wichtig ist, im vorherigen Datensatz bei 16,1% liegt, liegt sie nun bei 20,9%. Dies zeigt, dass die Bedeutung der Politik zugenommen hat.
- Trotz des teilweisen Rückgangs (von 49,6% auf 45,9%) bleibt das Thema Arbeit in der türkischen Gesellschaft wichtig.

- Während die Bedeutung der Religion im vorherigen Datensatz mit 68,1% sehr hoch liegt, liegt sie dieses Mal auf einem vernünftigeren Niveau von 60%. Dies deutet darauf hin, dass die Bedeutung der Religion als Reaktion auf die Politik der islamischen Politik abgenommen hat.
- Die wichtigsten Probleme im Zusammenhang mit der Übertragung dieser Kenntnisse auf Kinder (neue Generationen) in der türkischen Gesellschaft sind: Toleranz und Respekt gegenüber anderen Menschen (63,3%), harte Arbeit (62,3%), Verantwortungsbewusstsein (60,9%) und religiöser Glaube (40,6%).
- Die türkische Gesellschaft bietet im Kontext der Gruppen, die sie nicht als Nachbarn haben möchte, folgendes Bild: Drogenabhängige (88,9%), Homosexuelle (75,8%), Alkoholabhängige (72,5%), AIDS-Patienten (70,7%), unverheiratete, zusammenlebende Paare (55,4%), Einwanderer (48,1%), Menschen anderer Religionen (41,4%), Menschen verschiedener Rassen (41,2%) und Menschen, die eine andere Sprache sprechen (35,9%). Obwohl diese Daten mit den Datensätzen der vorherigen Welle übereinstimmen, war der deutliche Rückgang aller Daten ein weiterer konkreter Beweis dafür, dass sich die Gesellschaft in der Türkei begonnen hat, sich von konservativen Werten zu entfernen.
- Der patriarchalische/machohaft Charakter der Gesellschaft bleibt in der Türkei bestehen. Beispielsweise glauben 51,5% der Bevölkerung in der Türkei, dass berufstätige Mütter negative Auswirkungen auf ihre Kinder haben. Allerdings gibt es zu diesem Thema auch eine gegenteilige Meinung von 45-46%. Ebenso plädieren 51,2% der türkischen Bevölkerung dafür, dass Männer anstelle von Frauen beschäftigt werden sollten, wenn die Beschäftigungsmöglichkeiten begrenzt sind. Darüber hinaus glauben 51,8% der Bevölkerung, dass Männer bessere politische Führer sein werden als Frauen. Andererseits glauben nur 46%, dass Männer erfolgreichere Unternehmer/Geschäftsleute sein werden als Frauen. Darüber hinaus sieht ein erheblicher Teil der Gesellschaft, der immer noch zwischen 42 und 43 Jahre alt ist, es als Problem für Frauen an, hohe Gehälter von ihren Ehemännern zu erhalten.

In der Türkei wird die Ansicht, dass türkische Staatsbürger zuerst beschäftigt werden sollten, wenn die Beschäftigungsmöglichkeiten knapp werden, von 63,8% der Bevölkerung unterstützt.

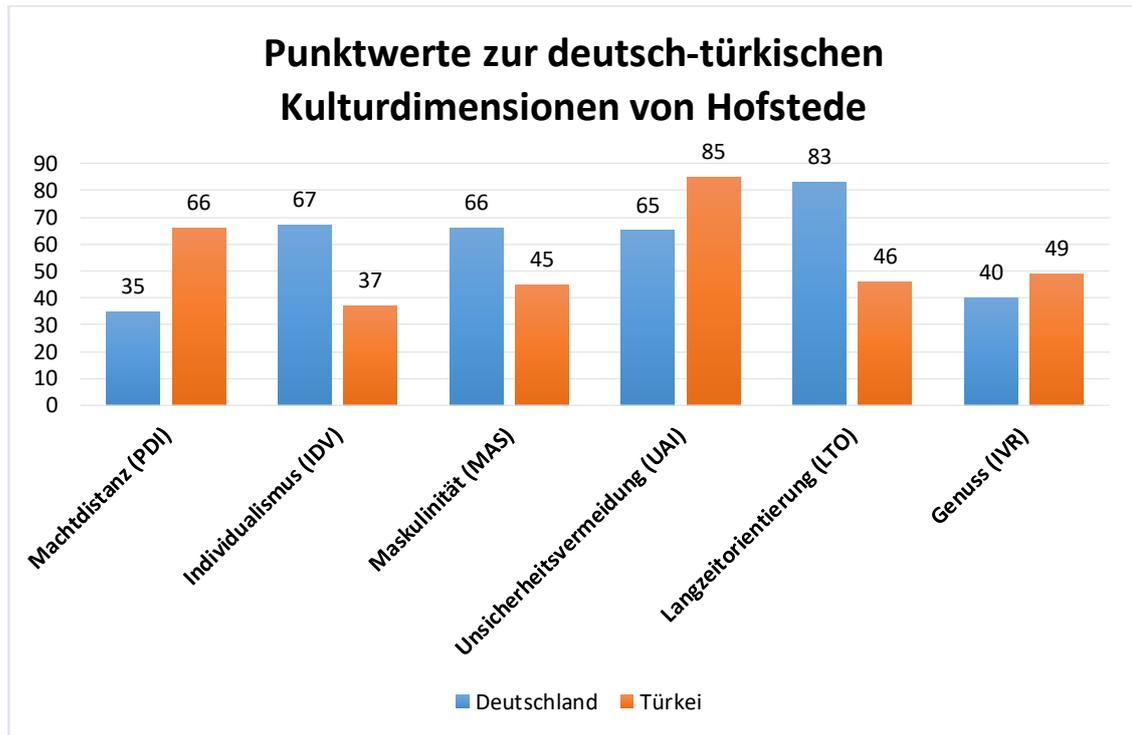
- Ein Kind zu haben wird in der Türkei mit einem hohen Anteil von 50% als soziale Pflicht angesehen.
- In der türkischen Gesellschaft wird die Betreuung älterer und kranker Eltern mit einem Anteil von 75,4% als Pflicht der Kinder angesehen.
- In der Türkei sind 22,3% der Bevölkerung „sehr glücklich“ und 62,7% „glücklich“. Es gibt eine „unzufriedene“ Masse auf dem Niveau von 14-15%. Und das zeigt interessanterweise (trotz aller politischen und wirtschaftlichen Probleme), dass die Menschen im Allgemeinen mit dem Leben in der Türkei zufrieden sind. In der Kategorie „sehr glücklich“ gibt es laut bisherigem Datensatz allerdings einen deutlichen Rückgang.

6.3 VERGLEICH DEUTSCHLANDS UND DER TÜRKEI (GEMEINSAMKEITEN UND UNTERSCHIEDE)

Die engen deutsch-türkischen Wirtschaftsbeziehungen bilden die Grundlage der seit dem 19. Jahrhundert bestehenden bilateralen Beziehungen und sind von einer über die Jahre gewachsenen Freundschaft und Tradition geprägt. Einen ganz besonderen Einfluss darauf haben nicht nur die zahlreichen Investitionen deutscher Unternehmen in der Türkei, sondern auch Zehntausende in Deutschland gegründete Unternehmen von Deutschen oder türkischen Staatsbürgern mit türkischem Einwanderungshintergrund. Diese Unternehmen tragen wesentlich zur wirtschaftlichen Entwicklung in Deutschland bei und schaffen Hunderttausende Arbeitsplätze. Damit ist Deutschland der mit Abstand wichtigste Wirtschaftspartner der Türkei (Bilaterale Wirtschaftsbeziehungen, o.D.).

Die wirtschaftlichen Wachstumsraten Deutschlands und der Türkei, die in einem solchen gegenseitigen Verhältnis stehen, sind unterschiedlich. Basierend auf den oben stehenden Analysen werden in diesem Abschnitt die Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen diesen beiden Ländern mit unterschiedlichen Überzeugungen und Werten vergleichend analysiert.

Abb. 5: Punktwerte zur deutsch-türkischen Kulturdimensionen von Hofstede



Quelle: Eigene Darstellung, angelehnt an Hofstede Insights

Anhand der vorhandenen Daten von Abbildung 5 lässt sich das folgende Bild zeichnen:

- Deutschland liegt bei LTO und IDV deutlich höher und bei UAI deutlich niedriger, während die Türkei bei LTO deutlich niedriger und bei PDI deutlich höher liegt. Deutschland liegt bei LTO und IDV hoch, während die Türkei bei IDV und LTO niedrig liegt. Beide Gesellschaften liegen bei UAI hoch und bei IVR niedrig.

Laut Daten von Ländervergleichstool (Country Komparsin Tool) auf der Website Hofstede Insights (o.D.) lassen sich die nationalen Kulturdimensionen von Deutschland und der Türkei wie folgt interpretieren.

- **Machtdistanz:** Die Deutschen bevorzugen die direkte Kommunikation, die eine aktive Beteiligung beinhaltet. Sie mögen es nicht, kontrolliert zu werden, und sie wagen es, den Führungsstil in Frage zu stellen, wenn dieser nicht die erforderliche Fachkompetenz zum Ausdruck bringt. Deutschland erreicht einen Punktwert von 35. Die Türkei erzielt in dieser Dimension einen hohen Punktwert von 66, was auf eine Wertschätzung für Hierarchie und eine Top-Down-Struktur in Gesellschaft und Organisationen hinweist. Wenn man die türkische Haltung zusammenfassen

würde, könnte man die folgenden Wörter und Ausdrücke verwenden: Abhängigkeit von der Führung durch den Chef oder den Machthaber, Akzeptanz ungleicher Rechte zwischen Machtprivilegierten und denen, die in der Hackordnung unten stehen. Der Stil der Kommunikation ist von oben nach unten und direktiv, und oft wird auf der Leiter nie negatives Feedback gegeben, was im Gegensatz zu den Deutschen steht.

- Individualismus/Kollektivismus: Laut Hofstede ist die deutsche Gesellschaft eine wahrhaft individualistische Gesellschaft (67). Die Deutschen sorgen sich um den kleinen Kreis ihrer engsten Familie. Es besteht ein starker Glaube an das Ideal der Selbstverwirklichung. Mit einem Punktwert von 37 ist die Türkei eine Gesellschaft mit klaren kollektivistischen Zügen. Dies bedeutet, dass eine hohe Präferenz für die Zugehörigkeit zu einem größeren sozialen Rahmen besteht, in dem von den einzelnen Personen erwartet wird, dass sie im Einklang mit dem größeren Wohl der definierten Eigengruppen handeln.
- Maskulinität/Femininität: Als grundlegende Fragen in dieser Dimension nannte Hofstede die Frage, was Menschen dazu motiviert, zu arbeiten, der Beste sein zu wollen (maskulin) oder zu mögen, was man tut (feminin). Mit einem Wert von 66 gilt Deutschland als maskuline Gesellschaft. Die Deutschen leben, um zu arbeiten, und sie stärken ihr Selbstwertgefühl, indem sie ihre Aufgaben gut erledigen. Status wird in der deutschen Gesellschaft vor allem durch Autos, Uhren und technische Geräte oft zum Ausdruck gebracht. Die Türkei erreicht in dieser Dimension einen Punktwert von 45 und gilt somit als feminine Gesellschaft. Da die Türkei in ihrem Punktwert leicht unter dem Mittelfeld liegt, ist sie in Bezug auf die visuelle Darstellung von Erfolg und Macht tatsächlich feminin. In maskulineren Ländern liegt der Fokus auf Erfolg und Errungenschaften, die durch materielle Gewinne bestätigt werden. Die Arbeit ist der Mittelpunkt des Lebens und sichtbare Erfolgssymbole am Arbeitsplatz sind sehr wichtig (Country Komparsin Tool, o.D.).
- Unsicherheitsvermeidung: In dieser Dimension liegt der Punktwert der Türkei bei 85 und dies zeigt die Vielfältigkeit des Bedarfs an Gesetzen und Regeln. Um Ängste abzubauen, führen Menschen viele Rituale durch. Häufige Verweise auf Gott mögen von Außenstehenden als religiöse Rituale wahrgenommen werden, in

Wirklichkeit handelt es sich jedoch nur um traditionelle soziale Muster, die dazu dienen, Spannungen abzubauen. In dieser Dimension sind vor allem die Abläufe in Behörden bemerkenswerte Beispiele. Es besteht ein positivistisches Verständnis und Versprechen für die Zukunft werden schriftlich gegeben. Im gesellschaftlichen Leben dominiert das Bedürfnis, sich an Regeln oder eine Autorität zu halten. Wenn etwas versprochen oder geschworen wird, wird erwartet, dass es erfüllt wird. Die türkische Gesellschaft ist weitgehend veränderungsresistent. Themen wie unverheiratete Paare, Homosexualität und unterschiedliche religiöse Überzeugungen werden nicht einfach akzeptiert (Sign, 2020).

- Langzeitorientierung: Die Deutschen mit dem hohen Punktwert von 83 gehen diese Dimension ausgesprochen pragmatisch an und schneiden in dieser Hinsicht sehr gut ab. Während einige Traditionen und Normen für Deutsche wichtig sind, können sie auch an Lösungen angepasst werden, die von der Zeit, der Situation und dem Kontext abhängen. Dieser konservative und durchdachte Umgang mit auftretenden Problemen gibt Deutschland die Möglichkeit, sich schnell auf lokale und globale Situationen einzustellen.
- Genuss: Bei der Dimension Genuss schneidet Deutschland (40) vergleichsweise schlechter ab, das Land ist also von Natur aus zurückhaltender als die türkische Gesellschaft (49). Auch wenn Spaß immer noch im Vordergrund stehen, gilt für viele Deutschen die Mentalität: Leben, um zu arbeiten. Während Statuszeichen und langfristige Beziehungen geschätzt werden, wird das allgemeine Konzept von Freizeit und sofortiger Befriedigung regelmäßig zugunsten der späteren Selbstzufriedenheit in den Hintergrund gedrängt (Country Komparsin Tool, o.D.).

Nach dem Kulturdimensionsmodell von Hofstede bestehen die Gemeinsamkeiten zwischen Deutschland und der Türkei im Allgemeinen darin, dass die Unsicherheitsvermeidungsrate in beiden Ländern hoch und die Genussrate relativ niedrig ist.

Laut Daten der World Values Survey von Inglehart (WVS Wave 7, o.D.) können für Deutschland und die Türkei folgende Auswertungen vorgenommen werden.

- Die türkische Gesellschaft ist sehr traditionell und äußerst konservativ. Insbesondere die Familie hat auch in der deutschen Gesellschaft einen hohen

Stellenwert. Daher legen beide Gesellschaften Wert auf die Familie. Obwohl die Zustimmung zur Religion in der türkischen Gesellschaft sehr hoch ist, ist sie nicht so hoch wie zur Familie. Dies ist tatsächlich ein Hinweis darauf, dass der Konservatismus in der türkischen Gesellschaft auf dem traditionellen Sprachverständnis und nicht auf der Buchreligion beruht.

- Auch der Rückgang der Intoleranz gegenüber Homosexualität, unverheirateten Paaren, Drogenabhängigen und Menschen, die oft betrunken sind, in der türkischen Gesellschaft zeigt, dass konservative Werte in Abseits geraten sind. In Deutschland deuten die zunehmende Toleranz gegenüber diesen Themen und die Tatsache, dass der Religion keine große Bedeutung beigemessen wird, darauf hin, dass es in der deutschen Gesellschaft eine säkulare Struktur gibt.
- Die Rolle der Frau in Familien-, Berufs- und Alltagsleben ist in der türkischen Gesellschaft, anders als in der deutschen Gesellschaft, Ausdruck einer traditionellen kulturellen Struktur.
- Die zunehmende Bedeutung von Freunden sowohl in der türkischen als auch in der deutschen Gesellschaft zeigt, dass der Individualismus in beiden Gesellschaften zugenommen hat.

Die oben stehenden Analysen zeigen, dass die Ergebnisse der Studien von Inglehart und Hofstede miteinander übereinstimmen.

Dementsprechend beeinflussen kulturelle Werte, die je nach Nation variieren, auch die Weltanschauungen, Glauben, Entscheidungen, Lebensstile und damit das wirtschaftliche Verhalten von Individuen, die der jeweiligen Nation angehören.

Einige grundlegende Wirtschaftsindikatoren zu Deutschland und der Türkei sind in der Tabelle 1 aufgeführt.

Tabelle 1: Vergleich der Indikatoren von Deutschland und der Türkei

Indikatoren von 2022	Deutschland	Türkei
Einwohnerzahl, Millionen	83	85
BIP, Milliarden (in US-Dollar)	4,075,395	905,527
BIP pro Kopf, (in US-Dollar)	48,636	10,618
Arbeitslosequote	3%	12,8%
Inflationsrate	6,87%	72,31%
Wachstumsrate, jährlich	1,9%	5,6%

Quelle: Eigene Darstellung, angelehnt an Country Economy, Laenderdaten.info und Statista

In der Tabelle 1 sind einige grundlegende Wirtschaftsindikatoren zu Deutschland und der Türkei, die etwa die gleiche Bevölkerungszahl dargestellt. Basierend auf den Daten in Tabelle 1 und den vorherigen Analysen in dieser Studie lässt sich Folgendes sagen,

- dass die Türkei angesichts der zunehmenden Wirtschaftswachstumsrate und der sich ändernden sozialen Werte in der Türkei ein Entwicklungsland ist.
- dass die Wachstumsrate Deutschlands, einem entwickelten Land, zurückgegangen ist.

FAZIT

Wir können Kultur als eine Reihe von Verhaltensweisen, Einstellungen, Überzeugungen und Werten definieren, die ein Individuum aufweist. Individuen, die einer bestimmten Nation angehören, werden auch von den Merkmalen der Nation beeinflusst, der sie angehören. Diese Auswirkungen spiegeln sich nicht nur im sozialen Verhalten und den Einstellungen der Individuen wider, sondern auch in ihrem wirtschaftlichen Verhalten und ihren Einstellungen.

Die Wirtschaftswissenschaften beschäftigen sich mit den Prozessen der Produktion, Verteilung und Konsum von Gütern und Dienstleistungen. Es wäre falsch zu glauben, dass diese Prozesse, die von Individuen durchgeführt werden, unabhängig von den Verhaltensweisen und Einstellungen von Individuen sind.

Das Bruttoinlandsprodukt pro Kopf, das ein grundlegender Indikator für das Wirtschaftswachstum ist, wird im Allgemeinen verwendet, um den durchschnittlichen Lebensstandard der Nationen zu bestimmen.

Da das BIP pro Kopf jedoch ein Wirtschaftsleistungsindikator ist, der nicht geschaffen wurde, um den Wohlstand einer Nation zu messen, sondern um die makroökonomische Stabilitätspolitik von Gesellschaften zu untersuchen, und es nicht zeigen kann, wie sich das BIP auf die Bürger verteilt, hat sich in neueren Studien herausgestellt, dass das Bruttoinlandsprodukt pro Kopf nicht ausreicht, um den wirtschaftlichen Entwicklungsstand eines Landes zu messen, und dass neben diesem Indikator auch das Konzept des Sozialkapitals berücksichtigt werden sollte.

Deutschland und die Türkei, die seit jeher eine starke kulturelle und strategische Beziehung haben, haben unterschiedliche aber auch gemeinsame kulturelle bzw. nationalkulturelle Merkmale. Diese Merkmale spiegeln sich sowohl in den sozialen und wirtschaftlichen Verhaltensweisen und Einstellungen der Einzelnen als auch in den institutionellen Strukturen dieser Länder wider.

Der Ausdruck „Made in Germany“, der zunächst für billige und minderwertige deutsche Industrieprodukte stand, ist zu einem Qualitätssiegel geworden, das die Wahrnehmung hochwertiger Produkte schafft und mit diesem Siegel das Vertrauen in die Qualität von Produkten repräsentiert, Innovation, Kompetenz und fachliche Kompetenz. Deutschland, das diese Qualitätswahrnehmung und dieses Vertrauen in den Bereich der Produktion hat,

ist mit seiner starken Wirtschaft ein wirtschaftlich und politisch einflussreiches europäisches Land. Durch die Zuwanderung aus Ländern wie Spanien, Italien und der Türkei nach Deutschland hat sich in Gesellschaft und Wirtschaft eine multikulturelle Struktur herausgebildet, um den nach dem Zweiten Weltkrieg gestiegenen Arbeitskräftemangel zu schließen.

In dieser Studie, die darauf abzielt, die Auswirkungen und Reflexionen der Nationalkultur auf das Wirtschaftswachstum im Kontext der historischen Entwicklung Deutschlands und der Türkei vergleichend zu bewerten, wurde festgestellt, dass nationalkulturelle Dimensionen die Volkswirtschaften oder das Wirtschaftswachstum von Ländern beeinflussen. Eine weitere Erkenntnis ist, dass Ereignisse in wichtigen historischen Perioden Auswirkungen auf Kultur, Beschäftigung, Verwaltung, Politik und Institutionen haben, und diese Wirkung wirkt sich auch auf das Wirtschaftswachstum des Landes aus. In dieser Studie wurden die Thesen von Max Weber untersucht, der die Beziehung zwischen Kultur, Religion und Wirtschaft in der westlichen Welt analysierte, und Sabri Ülgener, der die gleiche Analyse in der östlichen Welt, insbesondere in der Türkei, basierend auf Webers Methode durchführte.

Darüber hinaus wurden die Analysen von Geert Hofstede und Inglehart herangezogen, die kulturelle Werte analysierten. Die kulturellen und wirtschaftlichen Werte Deutschlands und der Türkei wurden vergleichend analysiert.

Kultur allein kann die Wirtschaftsleistung natürlich nicht erklären. Diese Studie legt jedoch nahe, dass bei dem Versuch, die Rolle der nationalen Kultur für das Wirtschaftswachstum zu erklären, auch religiöse Überzeugungen berücksichtigt werden sollten, die einer der wichtigsten Determinanten der wirtschaftlichen Mentalität sind.

Obwohl dies praktisch und für unsere Forschungsfrage angemessen ist, sind wir uns bewusst, dass die Verwendung ausschließlich der Beispiele aus Deutschland und der Türkei die Generalisierbarkeit unserer Ergebnisse einschränken kann. Zukünftige Studien, die die Anzahl der Stichprobenländer erhöhen, könnten über unsere hier hinausgehenden Erkenntnisse liefern. Man geht davon aus, dass eine fortgesetzte und detailliertere Forschung in den weitgehend vernachlässigten Bereichen Religion, Kultur und Wirtschaft zu aufschlussreicheren Ergebnissen bei dem Versuch führen könnte, die Wirtschaftsleistung von Ländern zu erklären.

Abschließend schlagen wir vor, dass ausländische Unternehmen oder Regierungen, die eine internationale Partnerschaft in Betracht ziehen, sich der Tatsache bewusst sein sollten, dass die kulturellen Merkmale eines Landes in gewissem Maße auf mögliche Schwierigkeiten bei der Erreichung seiner wirtschaftlichen Ziele hinweisen können. In dieser Richtung schlagen wir vor, auch religiöse Werte zu berücksichtigen, um die wirtschaftliche Mentalität der Gesellschaft des jeweiligen Landes zu verstehen.

Die Ergebnisse dieser Studie sollen daher internationalen Wirtschaftspraktikern helfen, besser zu verstehen und zu überlegen, wie kulturelle Werte mit der Wirtschaftsleistung zusammenhängen. Dies kann für multinationale Unternehmen eine wertvolle Erkenntnis sein, wenn es um die standortspezifischen Vorteile geht.

LITERATURVERZEICHNIS

- [1] Acemoglu, Daron, Simon Johnson, und James A. Robinson (2001). "The Colonial Origins of Comparative Development: An Empirical Investigation." *American Economic Review*, 91, 1369–1401.
- [2] Acemoglu, D., Simon J., und James A. R. (2002). The Rise of Europe: Atlantic Trade, Institutional Change and Economic Growth. *American Economic Review*, 9378, 546-579.
- [3] Acemoglu, D. (2005). Constitutions, Politics, and Economics: A Review Essay On Persson and Tabellini's The Economic Effects Of Constitutions. *Journal of Economic Literature*, 43, 1025-1048.
- [4] Akın, F. (2017). İkinci Dünya Savaşı Sonrası Yenidünya Düzeni ve Türkiye. *İş ve Hayat*, 3 (5), S. 119-135. Abgerufen am 25.03.2023, von <https://dergipark.org.tr/tr/pub/isvehayat/issue/52096/680397> .
- [5] Alesina, A. und Giuliano, P. (2015). Culture and Institutions. *Journal of Economic Literature*, 53(4), 898–944. <https://doi.org/10.1257/jel.53.4.898>.
- [6] Altay, A. (2007). Bir Kamu Malı Olarak Sosyal Sermaye ve Yoksulluk İlişkisi, *Ege Akademik Bakış*, 7(1) 2007: 337-362. Abgerufen am 21.04.2023, von <https://dergipark.org.tr/tr/download/article-file/557040> .
- [7] Apak, S. und Uçak, A. (2007). Ekonomik Büyümenin Anlamlılığı ve Gelişmişlik: Türkiye Ekonomisi Üzerine Bir İnceleme. *Muhasebe ve Finansman Dergisi*, (34), 57-65. Abgerufen am 17.04.2023, von <https://dergipark.org.tr/tr/pub/mufad/issue/35603/395513> .
- [8] Başkaya, F. (2005). *Kalkınma İktisadının Yükselişi ve Düşüşü*. (5. Aufl.). Ankara: Maki Yayınevi.
- [9] *Bilaterale Wirtschaftsbeziehungen*. (o.D.). Deutsche Vertretungen in der Türkei - Auswärtiges Amt. Abgerufen am 05.05.2023, von <https://tuerkei.diplo.de/tr-de/themen/wirtschaft/-/1673720>.
- [10] Büyüme, (2023), T.C. Cumhurbaşkanlığı Strateji ve Bütçe Başkanlığı - SBB. Abgerufen am 03.05.2023, von <https://www.sbb.gov.tr/buyume/> .
- [11] Country Comparison Tool, (o.D.). Hofstede Insights. Abgerufen am 05.05.2023, von <https://www.hofstede-insights.com/country-comparison-tool>.
- [12] Dag, M. (2021). Sabri F. Ülgener'in "İktisadi Çözülmenin Ahlak ve Zihniyet Dünyası" Eseri Hakkında Bir İnceleme. *İçtimaiyat*, 5(1), 117-128. DOI: 10.33709/ictimaiyat.873740.
- [13] *Deutsche Wirtschaft wächst 2022 um 1,9 Prozent*, (2023). [tagesschau.de](https://www.tagesschau.de/wirtschaft/bip-123.html). Abgerufen am 03.03.2023, von <https://www.tagesschau.de/wirtschaft/bip-123.html> .
- [14] *Die Weltwirtschaft während der Coronavirus-Pandemie*. Deutsche Bundesbank, (2021). Abgerufen am 04.04.2023, von

- <https://www.bundesbank.de/de/publikationen/suche/die-weltwirtschaft-waehrend-der-coronavirus-pandemie-878906> .
- [15] Dinler, Z. (2012). Bölgesel İktisat (9. Aufl.). Ekin Yayınevi.
- [16] Doganay, M. und Deger, M. K. (2020). Kurumlar ve Ekonomik Büyüme: Panel Veri Analizi (2002-2018). Karadeniz Teknik Üniversitesi Sosyal Bilimler Enstitüsü Sosyal Bilimler Dergisi, 10(19), 75–99. Abgerufen am 08.03.2023, von <https://avesis.ktu.edu.tr/yayin/3551acdb-1b9a-4e66-a6a2-1813067ef879/kurumlar-ve-ekonomik-buyume-panel-veri-analizi-2002-2018>.
- [17] Doganer, G. F. (2016). Kalkınma Ekonomisi (3. Aufl.). Efil Yayınevi.
- [18] Dokur, A. S., Duran, M. E. und Meydan, H. (2021). Türkiye’de Dindarlığın Görünümü: Dünya Değerler Araştırması Verileri Üzerine Boylamsal Bir Analiz. Din Bilimleri Akademik Araştırma Dergisi, 21(2), 733-768. <https://doi.org/10.33415/daad.948559> .
- [19] Egilmez, M. (2020). Türkiye Ekonomisi (1. Aufl.). Remzi Kitabevi.
- [20] Emir, M. (2022). Almanya’nın 1990-2018 Yılları Arasındaki Ekonomik Gücünün Askeri Güce Dönüşüm Analizi. Anadolu Strateji Dergisi , 4 (2) , 31-49. Abgerufen am 13.05.2023, von <https://dergipark.org.tr/tr/pub/anasamasd/issue/74454/1226236> .
- [21] Entwicklung. (o. D.). Der Wirtschaftsboom Chinas! Abgerufen am 25.03.2023, von <https://china-wirtschaft.jimdofree.com/entwicklung/>.
- [22] Erkal, M. E. (1994). İktisadi Kalkınmanın Kültür Temelleri (4. Aufl.). Istanbul, Türkei: Der Yayınları.
- [23] Erlei, M., Leschke, M. und Sauerland, D. (2016). Neue Institutionenökonomik (3. überarbeitete und erweiterte Aufl. 2016). Schäffer-Poeschel.
- [24] Fukuyama, F. (1999). Social Capital and Civil Society. Paper prepared for delivery at the IMF Conference on Second Generation Reforms, IMF Headquarters, Washington D.C.
- [25] Fukuyama, F. (2001). Social Capital, Civil Society and Development. Third World Quarterly, 22(1), 7-20.
- [26] Fuster, T. (2018). Trotz Integration sind wir uns in Europa kulturell nicht ähnlicher geworden. Neue Zürcher Zeitung Online. Abgerufen am 12.04.2023 von <https://www.nzz.ch/wirtschaft/oekonom-tabellini-warum-europas-staaten-sich-nicht-naeherkommen-ld.1438220?reduced=true> .
- [27] Gecgin, E. (2019). Sabri F. Ülgener'in İktisat Sosyolojisine Katkıları Üzerine Bir Değerlendirme. Internatioaml Congress on Social Sciences (Fscongress).
- [28] Geert Hofstede’s Biography. (o. D.). Geert Hofstede. Abgerufen am 29.04.2023, von <https://geerthofstede.com/geert-hofstede-biography/geert-hofstede-cv/>
- [29] Glaeser, E. L., Laibson, D. und Sacerdote, B. (2002). An Economic Approach to Social Capital. The Economic Journal, 112(483), F437–F458. <https://doi.org/10.1111/1468-0297.00078>.
- [30] Glaeser, E. L., La Porta, R., Lopez-de-Silanes, F. und Shleifer, A. (2004). Do Institutions Cause Growth? Journal of Economic Growth, 9(3), 271–303. <https://doi.org/10.1023/b:joeg.0000038933.16398.ed>.

- [31] Granovetter, M. (2005). The Impact of Social Structure on Economic Outcomes. *Journal of Economic Perspectives*, 19 (1): 33-50. DOI: 10.1257/0895330053147958.
- [32] Grau, S. (2004). Strukturele Merkmale von Kultur. Abgerufen am 21.04.2023, von <https://www.grin.com/document/31208> .
- [33] Greif, A. (1994). "Cultural Beliefs and the Organization of Society: A Historical and Theoretical Reflection on Collectivist and Individualist Societies," *Journal of Political Economy*, University of Chicago Press, 102(5), S. 912-950.
- [34] Grenness, T. (2015). National Culture and Economic Performance: A Cross-cultural Study Of Culture's Impact On Economic Performance Across The 27 Member Countries Of The European Union. *Journal of International Doctoral Research*, 4(1), 69-97. Abgerufen am 22.04.2023, von <http://hdl.handle.net/11250/2375203>.
- [35] Grootaert, C. (1998). Social Capital: The Missing Link?. The Social Capital Initiative Working Paper, No.3. Washington, DC: World Bank, 1-21.
- [36] Guido Enrico Tabellini. (o. D.). Università Bocconi. Abgerufen am 14.04.2023, von <https://faculty.unibocconi.eu/guidotabellini/>.
- [37] Hansen, K. P. (2011). Kultur und Kulturwissenschaft: Eine Einführung (1. Aufl.). UTB GmbH.
- [38] Häusler, J. (2019, Februar 12.). Kulturelle Determinanten Des Erfolges Von Regionen. Abgerufen 12.04.2023, von <https://www.evoq.ch/2019/02/12/kulturelle-determinanten-des-erfolges-von-regionen/>.
- [39] Hofstede Insights (o. D.). About Geert Hofstede. Hofstede Insights. Abgerufen am 29.04.2023, von <https://hi.hofstede-insights.com/about-geert-hofstede>.
- [40] Hofstede Insights. (2019). National Culture. Abgerufen am 27.04.2023, von <https://www.hofstede-insights.com/models/national-culture/>.
- [41] Hofstede Insights. (2021a). Country Comparison. Abgerufen am 27.03.2023, von <https://www.hofstede-insights.com/country-comparison/turkey/> .
- [42] Hofstede Insights, (2021b). Country Comparison. Abgerufen am 24.04.2023, von <https://www.hofstede-insights.com/country-comparison/germany/> .
- [43] Covid-19 Salgini Bağlamında Türkiye Ekonomisi, (o. D.). ILKE. <https://ilke.org.tr/covid-19-salgini-baglaminda-turkiye-ekonomisi>
- [44] IMF (2022). Abgerufen am 02.05.2023, von <https://www.imf.org/en/Publications/REO>
- [45] Kabas, T. (2022). Türk Kamu Politikası Modelinde Siyasi Kültürün Etkisi. In Doğanlar, M. (Hrsg.), *Türk Toplumunda Kültür, Ekonomi ve Siyaset İlişkisi* (1. Aufl., S. 1-11). Akademisyen Kitabevi.
- [46] Karagül, M. und Masca, M. (2005). Sosyal Sermaye Üzerine Bir İnceleme, *Ekonomik ve Sosyal Araştırmalar Dergisi*, 1: 37-52.
- [47] Karahöyük, M. (2013). Din Ve Ekonomi İlişkisi. *FLSF Felsefe ve Sosyal Bilimler Dergisi* (16), 193-220. https://dergipark.org.tr/tr/pub/flsf/issue/48620/617716#article_cite .

- [48] Karaoglan, M. U., (2022). Weber-Marx Çatışması Ekseninde Protestan Ahlakı ve Kapitalizmin Ruhü Tezine Bir Bakış | M. Ugur Karaoglan - Toplum ve Ütopya. Toplum ve Ütopya. <http://www.toplumveutopya.com/weber-marx-catismasi-ekseninde-protestan-ahlaki-ve-kapitalizmin-ruhu-tezine-bir-bakis-m-ugur-karaoglan/> .
- [49] Kaspar, W. und Streit, M. (1998). Institutional economics: social order and public policy. Cheltenham, Edward Elgar.
- [50] Kibritçioğlu, A. (1998), “İktisadi Büyümenin Belirleyicileri ve Yeni Büyüme Modellerinde Beşeri Sermayenin Yeri”, Ankara Üniversitesi SBF Dergisi, 53(1), 207-230. <https://dergipark.org.tr/tr/download/article-file/69081> .
- [51] King, R. G., und Rebelo, S. (1990). Public Policy and Economic Growth: Developing Neoclassical Implications. Journal of Political Economy, 98(5), S126–S150. <http://www.jstor.org/stable/2937634> .
- [52] Kismir, G. (2019). Almanya’da II. Dünya Savaşı Sonrası Yaşanan Bellek Patlamasına Tarihi Bakış. Selçuk Üniversitesi Edebiyat Fakültesi Dergisi, 41, 49–62. <https://doi.org/10.21497/sefad.586564> .
- [53] Knack, S., und Keefer, P. (1997). Does Social Capital Have an Economic Payoff? A Cross-Country Investigation. The Quarterly Journal of Economics, 112, 1251-1288. <https://doi.org/10.1162/003355300555475> .
- [54] Kulturdimensionen nach Hofstede, (2020). Knecht, J., Focus Online. Abgerufen am 03.05.2023, von https://praxistipps.focus.de/kulturdimensionen-nach-hofstede-kurz-zusammengefasst_124852 .
- [55] Koc, A. und Ata, Y. (2012). Sosyal Sermaye ve Ekonomik Büyüme İlişkisi: AB Ülkeleri ve Türkiye Üzerine Ampirik Bir İnceleme. Süleyman Demirel Üniversitesi İktisadi ve İdari Bilimler Fakültesi Dergisi, 17(1), 199–218. <https://dergipark.org.tr/tr/download/article-file/194430> .
- [56] Koctürk, O. M. und Gölalan, M. (2010). 1923-1950 Türkiye Ekonomisinin Yapısal Analizi. Üçüncü Sektör Kooperatifçilik Dergisi, 45(2), 48-65.
- [57] Koparan, E. (2014). Ulusal kültürün kurumsal sosyal sorumluluk faaliyetleri üzerindeki etkisi: Kültürlerarası karşılaştırma [Doktorarbeit]. Karadeniz Teknik Üniversitesi.
- [58] Maridal, J. H. (2013). Cultural Impact On National Economic Growth. The Journal of Socio-Economics, 47(C), 136-146.
- [59] Marshall, A. (1890). Principle of Economics (8. Aufl.). The Online Library Of Liberty. Abgerufen am 02.05.2023, von <https://eet.pixel-online.org/files/etranslation/original/Marshall,%20Principles%20of%20Economics.pdf> .
- [60] Memiş Ş. (2020). 20. Yüzyıl Türkiye Ekonomisi Üzerine Kısa Bir Analiz (1923-200). Dumlupınar Üniversitesi Sosyal Bilimler Dergisi, 66, 263-284. <https://dergipark.org.tr/en/download/article-file/1233512> .
- [61] Onur, S. (2021). Literatürde Ekonomi Bilimi Ve Hristiyanlık İlişkisi. Journal of Research in Economics , 5 (2) , 188-227 . DOI: 10.29228/JOE.10.
- [62] Özel, H. A. (2012). Ekonomik Büyümenin Teorik Temelleri. Çankırı Karatekin Üniversitesi İktisadi ve İdari Bilimler Fakültesi Dergisi, 2(1), 63–72.

- <https://www.arastirmax.com/tr/system/files/dergiler/65305/makaleler/2/1/arastirmax-ekonomik-buyumenin-teorik-temelleri.pdf> .
- [63] Türkiye Ekonomisi 2022’de Yüzde 5,6 Büyüdü (2023). Palabıyık, D. C. und Calkaya, M., Anadolu Ajansı. Abgerufen am 04.04.2023, von <https://www.aa.com.tr/tr/ekonomi/turkiye-ekonomisi-2022de-yuzde-5-6-buyudu/2832986> .
- [64] Pamuk, S. (2014). Türkiye’nin 200 Yıllık İktisadi Tarihi. İstanbul: Türkiye İş Bankası Kültür Yayınları.
- [65] Pamuk, S. (2016). Türkiyenin 200 Yıllık İktisadi Tarihi (2. Aufl.). İstanbul: Türkiye İş Bankası Kültür Yayınları.
- [66] Putnam, R.D., Leonardi R. und Nanetti Y. R.(1993). Making Democracy Work: Civic Tradition in Modern Italy. Princeton: Princeton University Press.
- [67] Putnam, R.D. (1995). Bowling Alone: America's Declining Social Capital. Journal of Democracy, 6(1), 65-78.
- [68] Reynolds, L. G. (1996). Üçüncü Dünya Ekonomilerinde Uzun Vadeli Büyüme - Tarihsel Perspektiften Ekonomik Kalkınma. In: Kalkınma İktisadı: Yükselişi ve Gerilemesi, Hrsg. Fikret Şenses, übers. Sedef Öztürk. İstanbul: İletişim Yayınları, S.53-63.
- [69] Sabatini, F. (2005). The role of social capital in economic development: Investigating the causal nexus through structural equation models. Abgerufen am 03.05.2023, von <http://ssrn.com/abstract=901361> .
- [70] Sauerland, D. (2018). Institution. In Gabler Wirtschaftslexikon. Abgerufen am 23.03.2023, von <https://wirtschaftslexikon.gabler.de/definition/institution-37388>.
- [71] Sevinç, H. (2011). Bölgesel Kalkınma Sorunsalı: Türkiye’de Uygulanan Bölgesel Kalkınma Politikaları. Girişimcilik ve Kalkınma Dergisi, 6(2), 35-54.
- [72] Sigin, A. (2020). Hofstede, Schwartz ve Inglehart’ın Kültür Teorileri: Türkiye, Amerika ve İngiltere Örnekleri Üzerine Bir Çalışma. Güncel Sosyoloji Araştırmaları Dergisi, 111-144. Abgerufen am 29.04.2023, von https://www.researchgate.net/publication/342832090_Hofstede_Schwartz_ve_Inglehart'in_Kultur_Teorileri_Turkiye_Amerika_ve_Ingiltere_Ornekleri_Uzerine_Bir_Calisma .
- [73] Sincer, E. (2017). İktisat Ve Din İlişkisi: Literatür Değerlendirmesi Zihinsel Arka Plan ve Kurgu. Süleyman Demirel Üniversitesi İktisadi ve İdari Bilimler Fakültesi Dergisi, 22 (3) , 927-944 . Abgerufen am 29.04.2023, von <https://dergipark.org.tr/tr/pub/sduibfd/issue/52994/704183> .
- [74] Soysaldı, H. M. (2000). Kur’an’a Göre Çalışmanın Önemi, Fırat Üniversitesi İlahiyat Fakültesi Dergisi, (5), S. 45-54. Abgerufen am 12.05.2023, von <https://dergipark.org.tr/tr/download/article-file/2228616> .
- [75] Statista. (2023a). Die größten Volkswirtschaften weltweit nach Bruttoinlandsprodukt (BIP) 2022. Abgerufen am 02.05.2023, von <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/157841/umfrage/ranking-der-20-laender-mit-dem-groessten-bruttoinlandsprodukt/> .
- [76] Statista. (2023b). Wachstum des Bruttoinlandsprodukts (BIP) in der Türkei bis 2028. Abgerufen am 02.05.2023, von

- <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/14556/umfrage/wachstum-des-bruttoinlandsprodukts-in-der-tuerkei/> .
- [77] Tabellini, G. (2005). The Role of the State in Economic Development. *Kyklos*, 58(2), 283-303.
- [78] Tabellini, G. (2008a). Presidential Address: Institutions and Culture. *The Journal of the European Economic Association*, 6(2–3), 255–294.
- [79] Tabellini, G. (2008b). The Scope of Cooperation: Norms and Incentives. *The Quarterly Journal of Economics*, 123(3), 905–950.
- [80] Tabellini, G. (2009). The Effect of Culture on the Functioning of Institutions: Evidence from European Regions. *ifo DICE Report*, ifo Institute - Leibniz Institute for Economic Research at the University of Munich, 7(01), 13-19.
- [81] Tabellini, G. und Greif, A. (2010a). Cultural And Institutional Bifurcations: China And Europe Compared. *American Economic Review*, 100(2), 1-10.
- [82] Tabellini, G. (2010b). Culture and Institutions: Economic Development in the Regions of Europe. *Journal of the European Economic Association*, 8(4), 677-716.
- [83] Tabellini, G., Nannicini T., Stella, A. und Troiano, U. (2013). Social Capital and Political Accountability. *American Economic Journal: Economic Policy*, 5(2), 222-250.
- [84] Tabellini, G. (2015). Ideas Or Institutions? – A Comment. *Journal of Institutional Economics*, 12(1), 43-48.
- [85] Tabellini, G. und Persson, T. (2020). Culture, Institutions and Policy. *CEPR Discussion Papers*, 15233.
- [86] The 6 Dimensions Model of National Culture. (o. D.). Geert Hofstede. Abgerufen am 25.03.2023, von <https://geerthofstede.com/culture-geert-hofstede-ger-t-jan-hofstede/6d-model-of-national-culture/> .
- [87] The World Bank (o.D.). <https://www.worldbank.org> .
- [88] Thomas, A. (2003). Interkulturelle Kompetenz. *Grundlagen, Probleme und Konzepte. Erwägen - Wissen - Ethik*, 14(1), 137-228. <https://www.psychauthors.de/psychauthors/index.php?wahl=forschung&uwahl=psychauthors&uuwahl=p00580AT> .
- [89] Tunc, T. und Parıltı, N. (2020). Alman Örgüt Kültürü: Hofstede'nin Kültür Boyutları, Alman Tarzı Yönetim ve İnsan Kaynakları Yönetimi Açısından Bir Değerlendirme. *3. Sektör Sosyal Ekonomi Dergisi*, 55(3), S. 1887–1910. <https://doi.org/10.15659/3.sektor-sosyal-ekonomi.20.08.1420> .
- [90] Turan, T. (2008), *İktisadi Büyüme Teorisine Giriş*, İstanbul, Yalın yayıncılık.
- [91] *Türkei: Wirtschaftslage*, (2023). WKO.at. Abgerufen am 21.04.2023, von <https://www.wko.at/service/aussenwirtschaft/die-tuerkische-wirtschaft.html>.
- [92] Ülgener, S. F. (1973). Kapitalizmin Tarihi Gelişimi. *Ak İktisat Ansiklopedisi*, (2), S. 495-487.
- [93] Ülgener, F. S. (2016a). *İktisadi Çözülmenin Ahlak ve Zihniyet Dünyası*, İstanbul: Derin Yayınları.
- [94] Ülgener, F. S. (2016b). *Zihniyet ve Din: İslam, Tasavvuf ve Çözülme Devri İktisat Ahlakı* İstanbul: Derin Yayınları.

- [95] Vaas, R. (o. D.). Kultur. Lexikon der Neurowissenschaft. Abgerufen am 15.03.2023, von <https://www.spektrum.de/lexikon/neurowissenschaft/kultur/6804> .
- [96] Vatansever Deviren, N. und Yıldız, O. (2014). Bölgesel Kalkınma Teorileri ve Yeni Bölgeselcilik Yaklaşımının Türkiye'deki Bölgesel Kalkınma Politikalarına Etkileri. Akademik Bakış Uluslararası Hakemli Sosyal Bilimler Dergisi, (44), 0-9. Abgerufen am 24.02.2023, von <https://dergipark.org.tr/pub/abuhsbd/issue/32936/365891>.
- [97] Yarcı, S. (2014). "Pierre Bourdieu'da Sosyal Sermaye Kavramı". Akademik İncelemeler Dergisi 6 / 1 (Juli 2014): 125-135. Abgerufen am 12.04.2023, von <https://dergipark.org.tr/pub/akademikincelemeler/issue/1549/19031>.
- [98] Yılmaz, M. (2013). Muhafazakar Bir Düşünür Olarak Sabri Ülgener'de İktisadî Zihniyet. Muhafazakar Düşünce Dergisi , 10 (37) , 9-45 . Abgerufen von <https://dergipark.org.tr/pub/muhafazakar/issue/52872/698602> .
- [99] Yüce, M. (2021). İslam Ekonomisinde Temel İlkeler. İlahiyat Akademi, 57-96 . <https://doi.org/10.52886/ilak.888911>.
- [100] Weber, M. (2019). Protestan Ahlakı ve Kapitalizin Ruhu (4. Aufl.). Oda Yayınları.
- [101] Wiegmann, D. (2009). Die Herausforderungen der interkulturellen Kommunikation für den Europäischen Kulturkanal ARTE. Das interkulturelle Seminar als unternehmensinterne Maßnahme [Diplomarbeit]. Universität Leipzig.
- [102] Wirtschaftliche Auswirkungen. (o. D.). Statistisches Bundesamt. <https://www.destatis.de/DE/Themen/Querschnitt/Corona/Wirtschaft/kontextinformationen-wirtschaft.html#410470> .
- [103] Woodhouse, A. (2006). Social Capital and Economic Development in Regional Australia: A Case Study. Journal of Rural Studies (22), 83-94. DOI:10.1016/j.jrurstud.2005.07.003.
- [104] World Value Survey. Abgerufen am 02.05.2023, von <https://www.worldvaluessurvey.org/WVSContents.jsp>.
- [105] Zahl der Toten nach Staaten im Zweiten Weltkrieg in den Jahren 1939 bis 1945. (2022). Statista. Abgerufen am 29.04.2023, von <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/1055110/umfrage/zahl-der-toten-nach-staaten-im-zweiten-weltkrieg/#professional>.
- [106] Zeybekoğlu, S. und Alkan, Y. S. (2021). Bilim Ve Siyaset İkileminde Max Weber: Politik-Felsefi Bir İnceleme. Alternatif Politika Dergisi 13 (1), 247-287. Abgerufen am 03.05.2023, von <https://alternatifpolitika.com/site/cilt/13/sayi/1/9-Zeybekoglu-Alkan-Bilim-ve-Siyaset-Ikileminde-Max-Weber.pdf>.